Saale-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland — Hallesche Neueste Nachrichten

Amtsblatt der Stadt Halle und der Handelsregisterbehörde

Monatlicher Bezugspreis mit der „Illustrierten" und Unfallfürsorge frei Haus durch Boten in Stadt und Land 2,30 RM., durch die Post 2,50 RM. ohne Zustellgeld. Anzeigenpreis 0,13 RM. pro mm. die Reklamezeile 0.80 RM. pro mm. Erfüllungsort ist Halle. Postscheckkonto Leipzig 22616.

65. Jahrgang

Schriftleitung, Verlag und Druckerei in Halle, Gr. Brauhausstr. 16/17. Fernsprech-Sammel-Nr. 27431. Telegramm-Adresse: Saalezeitung. Geschäftsstellen: Kleinschmieden 16, Waisenhausring 1b. Im Falle höherer Gewalt (Streik) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung.

Einzelpreis 15 Rpf. — Halle, Donnerstag, den 6 Februar 1930 — Nummer 31

Youngplan vom Reichsrat angenommen.

Der Reichsrat behandelte gestern die Ergebnisse der Haager Konferenz. Der Generalberichterstatter, Ministerialrat Dr. Brecht, gab einen Ueberblick über das Reparationsabkommen, in dem er die finanziellen Entlastungen gegenüber dem Dawesplan hervorhob, aber bezeichnenderweise betonte:

„Die jetzt vereinbarten Annuitäten sind immer noch so hoch, daß auch von uns niemand die Verantwortung übernehmen kann, ihre Aufbringung, und noch weniger ihren Transfer, als gesichert zu betrachten. Wir haben in dieser Hinsicht die größten Zweifel."

Als Gründe für die Annahme des Abkommens gab er an: 1. die sofortige Ermäßigung der Gesamtannuität um zunächst rund 700 Millionen Mark, 2. die Möglichkeit, bei weiterer ungünstiger Wirtschaftsentwicklung, neue Verhandlungen herbeizuführen, 3. die wirtschaftlich katastrophalen Folgen einer Ablehnung, und 4. der Fortfall der Finanzkontrolle. Zu diesen finanziellen Gründen kommt die Räumung des Rheinlandes bis zum 30. Juni 1930. Die Ausschüsse haben sich ferner davon überzeugt, daß nach dem neuen Abkommen die Sanktionsklausel des Versailler Vertrages hinfällig wird. Es gibt danach keine einseitigen Sanktionen mehr, zu deren Duldung wir vertraglich verpflichtet sind.

Der bayerische Ministerpräsident Held

bedauerte, daß im Ausschuß der bayerische Vertagungsantrag abgelehnt worden sei. Die Finanzlage des Reiches, der Länder und der Gemeinden treibe einer Katastrophe zu.

Ohne eine vorherige Sanierung sei es unmöglich, das Haager Abkommen zu erfüllen.

Ueberdies sei dieses Abkommen wiederum auf der Kriegsschuldlüge aufgebaut.

Reichsaußenminister Dr. Curtius

wandte sich gegen die Bemerkung des Vorredners, daß das neue Abkommen auf der Kriegsschuldlüge aufgebaut sei. Dazu habe er zu erklären: Erstens habe die gegenwärtige Reichsregierung, wie alle anderen, stets gegen das Kriegsschuldurteil des Versailler Vertrages Einspruch erhoben und werde alles daransetzen, um die Wahrheit ans Licht zu bringen. Zweitens hätte die deutsche Reichsregierung niemals einen Vertrag vertreten, der die Anerkennung dieses Kriegsschuldurteils in sich geschlossen hätte.

Die Abstimmungen

Bei der Beschlußfassung fand der bayrische Vertagungsantrag nicht die erforderliche Unterstützung, so daß er nicht zur Abstimmung gestellt werden konnte. Bei der dann folgenden Abstimmung über das Haager Abkommen wurde der „Neue Plan"

mit 48 gegen sechs Stimmen

(Thüringen, Ostpreußen, Brandenburg, Niederschlesien, Pommern) und bei zwölf Enthaltungen (Bayern und Mecklenburg-Schwerin) angenommen.

Im weiteren Verlauf der Reichsratssitzung wurde

das Reichsbankgesetz angenommen,

und zwar mit einem Antrag der Stadt Berlin, wonach Schuldverschreibungen inländischer kommunaler Körperschaften ebenso behandelt werden sollen wie die des Reiches oder die der Länder. — Die Ausschüsse des Reichsrates haben sich einstimmig mit der Aufrechterhaltung der unabhängigen Stellung der Reichsbank und ihrer Leitung einverstanden erklärt.

Die zum Bankgesetz angenommene Entschließung hat folgenden Wortlaut: „In den Ausschüssen wurde Klage darüber geführt, daß die Reichsbank die im Reiche aufkommenden öffentlichen Gelder zentral bewirtschafte und damit eine Ansammlung dieser Gelder in Berlin herbeiführt, dagegen entlegenere Teile des Reiches von Geldmitteln entblöße.

Hierdurch wird der mittleren und kleineren Industrie, die am Privatdiskontverkehr nicht beteiligt ist, und einer großen Anzahl von mittleren Provinzbanken die Geschäftsführung erheblich erschwert. Die Ausschüsse ersuchen daher die Reichsregierung, darauf hinzuwirken, daß die Reichsbank in Ausführung von § 1 Abs. 1 des Bankgesetzes alle Teile des Reiches entsprechend ihren wirtschaftlichen Kräften und Bedürfnissen in den Geldumlauf einbezieht, bei den Zahlungsausgleichungen berücksichtigt und mit verfügbarem Kapital zur Nutzbarmachung versieht.

Ohne Aussprache wird dann auch das Reichsbahngesetz angenommen, ebenso das deutsch-amerikanische Schuldenabkommen.

Zum polnischen Liquidationsabkommen

erklärte ein ostpreußischer Vertreter, es sei für die Vertreter des deutschen Ostens unannehmbar. Ueber dieses Abkommen sollte daher besonders abgestimmt werden.

Reichsaußenminister Dr. Curtius betonte, für die Reichsregierung würde eine Ablehnung des deutsch-polnischen Abkommens unannehmbar sein.

Ein ostpreußischer Antrag auf Streichung des deutsch-polnischen Abkommens wird abgelehnt, und zwar mit 37 gegen 21 Stimmen bei acht Enthaltungen.

Gegen das deutsch-polnische Abkommen stimmten Ostpreußen, Posen, Westpreußen, Brandenburg, Ober- und Niederschlesien, Schleswig-Holstein, Westfalen, Rheinprovinz, Bayern und Mecklenburg-Schwerin. Enthalten haben sich Württemberg, Thüringen, Bremen und Oldenburg.

Die unveränderte Liquidationsvorlage wurde mit 48 gegen 12 Stimmen bei 11 Enthaltungen angenommen.

Zu dem „Ausverkauf der KPD."

Der Düsseldorfer „Mittag" hatte, wie gemeldet, behauptet, daß Vertreter der Kommunistischen Partei mit Unterhändlern der Sozialdemokratie über den Verkauf des gesamten unbeweglichen und eines Teiles des beweglichen Eigentums der KPD. in Verhandlungen stehen. Als Kaufpreis seien 15 Millionen Mark gefordert worden, die schließlich auf 8,5 Millionen Mark ermäßigt worden seien. Die Unrentabilität der kommunistischen Betriebe wurde als Grund der Verkaufsverhandlungen angegeben.

Die Berliner kommunistische „Rote Fahne"

hat nunmehr sowohl die behaupteten Verhandlungen wie die Unrentabilität der kommunistischen Betriebe bestritten. Es sei Schwindel, daß das an der Spitze der KPD. stehende Geheimdirektorium plane, „das gesamte Parteieigentum der KPD. an Gebäuden, Druckereien usw., das einen Wert von 15 Millionen darstelle, für 8,5 Millionen ausgerechnet an die Sozialdemokratie zu verkaufen.

Der sozialistische „Vorwärts"

bemerkt zu diesen Behauptungen der „Roten Fahne", unter dem Titel „Ausverkauf der KPD.", daß selbstverständlich bei der Sozialdemokratischen Partei niemals die Absicht bestanden habe, Druckereien zu kaufen, um in ihnen kommunistische Zeitungen zu drucken. Es sei also ganz offenbar, daß **an der Erzählung des Düsseldorfer „Mittag" manches (!) nicht stimmen könne.** Das J. K. der KPD. möge daher seinen Anhängern mitteilen, was an dieser Geschichte Wahrheit sei.

Eine sonderbare sozialistische Meldung.

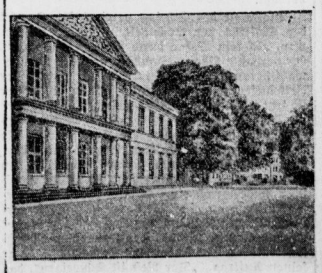
Der Sozialdemokratische Pressedienst teilt mit: „Es steht fest, daß seit der zweiten Hälfte des Oktobers die maßgebende kommunistische Instanz bemüht ist, die Druckereien und Gebäude der KPD. möglichst schnell zu veräußern und daß als letzter Termin dieser Veräußerung der 1. Februar in Aussicht genommen war. Es wurde zu diesem Zwecke unter anderem nicht nur mit dem Hugenberg-Konzern, sondern zugleich auch mit dem Ullmühl-Konzern in Wien Verhandlungen geführt, in deren Verlauf eingehende Besichtigungen der kommunistischen Druckereibetriebe und Kontrollen stattfanden, die insbesondere einen genauen Ueberblick über die Verschuldung der KPD. gestatten. Es kann jedenfalls kein Zweifel darüber bestehen, daß ein Konsortium von wenigen Personen innerhalb der KPD. heute in der Lage ist, das gesamte Vermögen der Kommunistischen Partei zu verschachern, und daß dieses Konsortium entschlossen war, über den Kopf der kommunistischen Funktionäre hinaus von diesem Recht Gebrauch zu machen."

*

— Irgendwie mußte die KPD. ja dementieren und irgendetwas mußte vor allem die Sozialdemokratie sagen zu der Meldung über die Pläne des Ausverkaufs der Kommunisten durch die Sozialdemokraten. Aber daß nach dem Sozialen Pressedienst nun **ausgerechnet wieder Hugenberg** es sein soll, der die Kommunisten auskaufen will, ist denn doch das Unglaubhafteste, was sie erfinden konnten und ein ganz offensichtliches Ablenkungsmanöver, denn vom **Sozialdemokratischen Pressedienst werden die behaupteten Auskaufsabsichten und Verhandlungen der Sozialdemokraten mit keiner Silbe dementiert und damit stillschweigend bestätigt.**

Auch der „Vorwärts" dementiert die Verhandlungen nicht. Er sagt nur, daß „manches" nicht stimmen könne (wohl aber also der Rest) und fordert bezeichnender Weise das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei, aber beileibe nicht die eigene Parteileitung auf, Aufklärung zu geben.

Strelitz sehnt sich nach Preußen.



Unser Bild zeigt den Ort, von dem der Anschlußgedanke ausgegangen ist, das Ministerium in Neustrelitz, der Hauptstadt des Ländchens.

500 000 neue Arbeitslose.

Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der versicherungsmäßigen Arbeitslosenunterstützung betrug am 29. Januar rund 2 220 000, also fast ½ Million mehr als im Dezember. Sie ist in der Berichtswoche um rund 70 000 gegen 90 000 in der Vorwoche und je 140 000 in den ersten beiden Januarwochen angewachsen.

Hinzu kommen die in der Krisenfürsorge Unterstützten und die Ausgesteuerten, so daß die Gesamtzahl der Arbeitslosen erheblich über 3 Millionen betragen dürfte.

Die Hauptschuld an dieser furchtbaren Not trägt die wirtschaftsfeindliche Finanz- und Wirtschaftspolitik der heute herrschenden und daher für die heutigen Zustände verantwortlichen sozialistischen Führer, die sich mehr und mehr als die schlimmsten Schuldigen und Gefährden der angeblich von ihnen geförderten Arbeiterschaft erweisen. Wenn sie ihren Machthunger voll befriedigen könnten wie in Rußland, würden auch bei uns russische Zustände **kommen: Diktatur des Elends.**

Gedenktafel der Schande.

Am Sonntag wurde in Sarajewo in Jugoslawien an dem Hause, vor dem am 28. Juni 1914 der österreichische Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand und seine Gattin ermordet wurden, eine „Gedenktafel" für den Mörder

Gabrilo Princip enthüllt. Die Verherrlichung des Mannes, dessen Schüsse den Weltkrieg auslösten, wird in der ganzen zivilisierten Welt als eine Schande bezeichnet. Für Deutschland aber bedeutet sie das Anerkenntnis der serbischen Schuld am Weltkrieg.

Neue Steuern.

Reichskabinettssitzung.

Das Reichskabinett trat am Mittwochnachmittag zu einer Sitzung zusammen, um sich mit Haushaltsfragen und den geplanten Steuererhöhungen zu beschäftigen. Beschlüsse sind noch nicht gefaßt worden. Dagegen sind in aller Ausführlichkeit die Möglichkeiten einer **Umsatzsteuererhöhung, einer Biersteuererhöhung,** sowie einer **Stützungsaktion für die Arbeitslosenversicherung erwogen worden.**

Im Reichsfinanzministerium berechnet man den Fehlbetrag, der unbedingt zu decken sein wird, nunmehr mit 700 Millionen Mark.

Daran sind beteiligt in der Hauptsache rund 180 Millionen Mindereingänge an Steuern, **etwa 450 Millionen für die Sozialversicherung** und rund 105 Millionen Forderungen aus dem Nachtragshaushalt. Man ist der Ansicht, daß die Sparmöglichkeit sehr gering sind.

Zur Abdeckung des großen Fehlbetrages der Arbeitslosenversicherung denkt man daran, bei den übrigen Versicherungsgesellschaften eine auf zwei Jahre befristete Anleihe aufzunehmen. Der Gedanke einer sogenannten Gefahrengemeinschaft aller Versicherungsgesellschaften ist jedoch fallen gelassen worden.

*

In Kreisen der Industrie mehren sich die Besorgnisse vor einer neuen Sonderbelastung der Industrie zur Regelung der Reichsfinanzen. Wie wir zuverlässig erfahren, wird in Kreisen der Regierung zurzeit nur erwogen, die Industriebelastung, die nach Aufhören des Dawesplans automatisch aufgehoben werden muß, noch weiter durch ein besonderes Gesetz festzulegen.

*

— In der Agitation der Regierung und Regierungspartien gegen das Youngplanvolksbegehren war einer der Hauptpunkte: Youngplan bedeutet Steuererleichterung. Und in dem unmittelbar vor Weihnachten beschlossenen Finanznotprogramm der Regierung wurden Steuermäßigungen fest zugesagt und sogar die Termine für den Beginn festgelegt. (Wir wiesen schon damals sofort darauf hin, daß das leere Versprechungen seien.)

Jetzt rechnet kein Mensch mehr auf die versprochenen Steuerermäßigungen, sondern nur noch auf Steuererhöhungen:

Wie kann das Volk zu einer Regierung Vertrauen haben, durch die es so über die

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193002060/fragment/page=0001

wirkliche Finanzlage getäuscht wird, die die Wirtschafts- und Finanzentwicklung so schlecht übersieht und voraussbeurteilt und die so unfähig ist, der Finanzmißwirtschaft ein Ende zu machen, sondern nur mit immer neuen Steuern immer größere Wirtschaftsnot zu schaffen weiß?

Deutsch-österreichischer Vertrag über Sozialversicherung.

Im Reichsarbeitsministerium wurden die Verhandlungen über einen Vertrag zwischen dem Deutschen Reich und Oesterreich über Sozialversicherung abgeschlossen. Der Vertrag regelt das Gegenseitigkeitsverhältnis zwischen beiden Staaten auf dem Gebiete der Krankenversicherung, Unfallversicherung, Angestelltenversicherung und Knapschaftlichen Pensionsversicherung. Auch für die Invalidenversicherung enthält der Vertrag Bestimmungen, die aber erst wirksam werden, sobald in Oesterreich die Invalidenversicherung in Kraft gesetzt wird.

Der Kampf gegen den Panzerkreuzer.

beginnt nach einer Berliner Meldung wieder in alter Schärfe. Zwei Funktionärversammlungen der sozialistischen Partei in Lichtenberg und Steglitz, der prominente Führer der Partei und Fraktion beiwohnten, haben einstimmig Resolutionen an den Parteivorstand und die Reichstagsfraktion angenommen, die sich mit einer Reihe derber Nebenhiebe gegen die bürgerlichen Koalitionsbrüder, gegen jede Erhöhung des Wehrbudgets erklärte.

Fristablauf der Pensionierungsansprüche ehemaliger Offiziere.

Nach § 2 Ziffer 3 des Offizier-Pensions-Gesetzes 06 müssen ehemalige Offiziere und Sanitätsoffiziere des Friedensstandes Pensionsansprüche, die sie auf Kriegsdienstenschädigungen (außer Verwundungen) stützen, bis zum Ablauf von 10 Jahren nach dem Friedensschluß geltend machten. Wie der Verband der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen des Deutschen Reichskriegerbundes „Kyffhäuser" mitteilt, weist der Reichsarbeitsminister in einem besonderen Erlaß darauf hin, daß diese zehnjährige Frist am 17. Februar 1930 abläuft. Etwa noch beabsichtigte auf Kriegsbeschädigung gestützte Pensionsansprüche müßten also bis zu dem genannten Tage bei den Versorgungsämtern eingehen. Stützt sich der Pensionsanspruch auf eine Kriegsverwundung, so besteht keine Zeitbeschränkung für die Antragstellung.

Im rumänischen Königshause werden Vorbereitungen für die Heirat des Prinzregenten Nikolaus, des zweiten Sohnes des Königs Ferdinand mit der zweiten Tochter des Königs von Spanien getroffen.

Es bestätigt sich, daß die türkische Regierung beschlossen habe, ein Moratorium für die Zahlung der ausländischen Schulden für die Dauer von fünf Jahren zu verlangen.

In Mexiko (Stadt) gab ein Student sechs Revolverschüsse auf den neuen Präsidenten Ortiz Rubio ab. Der Präsident wurde am Kinn verletzt, angeblich nicht lebensgefährlich. Der Täter wurde verhaftet.

Braun als Pate.

Wir lesen im „Fridericus": Der Sozialdemokrat Otto Braun, Preußens Ministerpräsident, hat kund und zu wissen getan, daß er **bereit ist, Patenschaften anzunehmen**, und daß Anträge dafür auf dem Dienstwege an ihn zu richten sind. Dem Herrn Ministerpräsidenten hat dabei offenbar vorgeschwebt, daß er so etwas wie Landesvater und Königsersatz sei, und daß das Volk deswegen Gefallen daran finden würde, wenn er die landesväterliche Sitte, bei großem Kindersegen die Patenschaft für das siebente oder achte Kind zu übernehmen, wieder einführen würde.

Leider hat die Sache mit den Patenschaften des preußischen Ministerpräsidenten Otto Braun einen Haken. **Die Könige von Preußen, die Patenschaften übernahmen, waren Christen.** Das heißt, sie gehörten der evangelischen Landeskirche an. Deswegen bestanden keine Schwierigkeiten, sie als Paten zuzulassen. Denn das Patenamt ist ein rein kirchliches Amt der beiden christlichen Konfessionen. Paten werden in das Kirchenbuch eingetragen. **Sowohl der evangelische, als auch der katholische Geistliche hat sich bei Anmeldung einer Taufe zu vergewissern, ob die als Paten ihm genannten Persönlichkeiten dieses Amt auch bekleiden können, d. h. ob ihre Anschauungen Gewähr dafür bieten, daß sie den Täufling auf seinem Lebenswege im christlichen Sinne fördern und beraten. Wer also aus der Kirche ausgetreten ist, kann selbstverständlich keinerlei kirchliches Amt bekleiden, auch nicht das Patenamt.**

Der preußische Ministerpräsident Otto Braun ist aber, so steht es wenigstens bisher in allen amtlichen Nachschlagewerken, Dissident. Das heißt, er ist aus der Landeskirche ausgetreten. Infolgedessen beruht die durch eine Verfügung bekanntgegebene Annahme des Herrn Ministerpräsidenten Otto Braun, er könne bei irgendeinem christlichen Kinde als Pate wirken, auf einem Irrtum. Jeder Pfarrer, sei er evangelischer, sei er katholischer Konfession, hat die Pflicht, den aus der Landeskirche ausgetretenen Ministerpräsidenten Otto Braun als zum Patenamt ungeeignet zurückzuweisen.

In Paris

hat laut Pariser „Temps" der Sowjetbotschafter das Ersuchen Tardieus, einer neutralen Macht die Durchsuchung des Botschaftsgebäudes nach dem verschwundenen General Kutjepow zu genehmigen, abgelehnt.

Das „Echo de Paris" meldet: Die Weigerung der Sowjetbotschaft, die Nachforschungen nach Kutjepow zu unterstützen, verstärkt das Mißtrauen und den Verdacht. Zahlreiche russische Emigranten haben besonderen Polizeischutz erbeten, da sie sich von Tschegaagenten verfolgt glauben.

*

Mißerfolg der russischen Getreidekampagne.

Aus der Ukraine wird gemeldet:

Auf 260 000 Tonnen Getreide wurden nur 55 000 Tonnen eingebracht. Aus anderen Gegenden der Sowjetunion laufen ähnliche Meldungen ein.

Massenerschießungen russischer Marineoffiziere.

Ein Moskauer Bericht des „Avverul" bestätigt die Neuermeldung von der Massenhinrichtung vormaliger russischer Marineoffiziere. Die Exekution erfolgte in Sujewo bei Moskau, wohin die verhafteten Offiziere aus anderen russischen Städten überführt waren. Die Ursache sei unbekannt. Der „Avverul" spricht von 48 Erschießungen am 30. Januar.

In einer Sowjetmeldung aus Moskau werden die Nachrichten über Massenerschießungen von russischen Marineoffizieren von Seiten des russischen Außenkommissariats für unwahr erklärt. Russische Dementis sind wie russisches Geld: nicht viel wert und oft gefälscht.

Die Blutpläne der Kommunisten.

Zu dem abgeblasenen Kommunistenputsch vom 1. Februar schreibt das offizielle Organ der KPD., die Berliner „Rote Fahne":

„Wir wollen der herrschenden Klasse ein Parteigeheimnis verraten: die Kommunisten pflegen den Aufstand und die Revolution überhaupt nicht in der Oeffentlichkeit für einen bestimmten Termin anzukündigen. **Wenn es so weit ist, handeln sie wie die Bolschewiki im Oktober 1917 . . .** Die illegale Demonstration vom 1. Februar, der aktive und heroische Widerstand des Hamburger Proletariats gegen den Terror der blauen Henkersknechte zeigen, daß der Klassenkampf in Deutschland schärfere Formen annimmt und auf eine höhere Stufe steigt. **Der 1. Februar war nur eine Episode** in einer ganzen Kette größerer und größter Kämpfe, denen wir entgegengehen . . .

Der Kampf, zu dem sich das deutsche Proletariat rüstet, ist größer, ernster, grausamer, als es die Spitzellügen und Reporterphantasien der Polizeipresse erfassen können . . . .

Ein hartnäckiger, planmäßiger, **vor nichts zurückschreckender Kampf** um Arbeit und Brot, der in den Kampf um **Sowjetdeutschland** übergeht. Das Schwergewicht der Bewegung liegt in den Betrieben. Dort fällt die Entscheidung über das Schicksal der deutschen Revolution. Dort wird, durch die Initiative und den kaltblütigen Siegeswillen der Arbeitermassen, der Termin festgesetzt, an dem wir **mit der Bourgeoisie Schluß machen . . .**

*

— Daß in einem Kulturstaat eine Zeitung derartige Drohungen überhaupt öffentlich aussprechen kann, ist in allen anderen Ländern der Welt völlig unbegreiflich. Aber bei uns herrscht ja die Sozialdemokratie, also auch eine Klassenkampfpartei, und die tut ihren radikalen Brüdern nur mit Worten und höchstens ausnahmsweise weh, aber im übrigen duldet sie die Kommunisten.

Denn — vergl. die kürzliche Meldung des Düsseldorfer „Mittag" über Absichten, die KPD. auszukaufen und für einige Milliarden Mark im Jahr ihre Drucksachen zu drucken — vielleicht läßt sich mit Geld und guten Worten und allerhand politischen Zusagen eines Tages eine Vereinigung der KPD. mit der SPD. herbeiführen (so wie einst mit den „Unabhängigen"). Und dann winkt **die Verwirklichung der Pläne beider marxistischen Parteien: die unverhüllte und völlige „Diktatur des Proletariats".**

Und das Bürgertum? Treibt Vogelstraußpolitik. Bis es zu spät ist.

Vorbereitungen zum 1. März.

Wie bereits gemeldet, lautet der neue Aufmarschplan der deutschen Kommunisten auf den 1. März. In Berlin treffen die kommunistischen Organisationen schon für diesen Tag wieder Vorbereitungen. Hinsichtlich der kommunistischen Propaganda in der Reichswehr ist das Bestehen einer Geheimdruckerei in Königsberg festgestellt, von wo auch das Propagandamaterial zu Schiff nach Pommern gebracht wird. Man hat mit einer Reihe aufsehenerregender Verhaftungen zu rechnen.

Die KPD. wollte eine Leiche kaufen.

In der Hamburger Bürgerschaft erklärte laut „Vorwärts" bei der Aussprache über den mißglückten Aufstandsversuch der KPD. der sozialdemokratische Redner Senator Ehrentelt, daß der Großvater des durch eine Kugel tödlich verletzten Lehrlings, der als Unbeteiligter in die ersten Zusammengestöße hineingeraten war, mitgeteilt hat, bei ihm seien Vertreter der KPD. gewesen und hätten ihm die Unterschreibung eines Reverses angetragen, die Leiche seines Enkels der KPD. zur Beerdigung auszuliefern. Die KPD. werde die Beerdigungskosten übernehmen und ihm außerdem noch 2000 Mark bezahlen. Dieses Ansinnen ist von der Familie mit Entrüstung abgelehnt worden. Diese Mitteilung löste in der Bürgerschaft stürmische Empörung aus.

*

— Etwas so Scheußliches, wie das Ankaufen einer „Reklameleiche", um mit ihr Propaganda für den Kommunismus zu machen, können auch wirklich nur Kommunisten erfinnen. Und solche Menschen, die sich außerhalb jeder Menschlichkeit und Kultur stellen, ganz offen mit der blutigen Ausrottung des gesamten Bürgertums drohen und es in Einzelfällen auch schon durchführen: solche Menschen läßt man in Deutschland unbehelligt und läßt sie sogar eine offiziell anerkannte Partei bilden!

Das Motorboot des Verkehrsministers.

Unter den außerplanmäßigen Ausgaben der Reichsverwaltung im Jahre 1927, die der Rechnungshof des Deutschen Reiches jetzt einer eingehenden Prüfung unterzogen hat, findet sich auch ein Beitrag von 53 500 M., für den zum Dienstgebrauch des Reichsverkehrsministers ein schnellfahrendes Motorboot gekauft worden ist. Auf die Begründung dieser dienstlichen Anschaffung die so dringlich war, daß sie außerplanmäßig erfolgen mußte, kann man gespannt sein. **Bisher ist wenigstens ein plausibler Grund anscheinend nicht angegeben worden.**

Der Rechnungshof hat bei dieser Ausgabe einen Vorbehalt gemacht, „da die Verhandlungen über die Zulässigkeit dieser Maßnahme mit dem Reichsverkehrsminister noch schweben." Auch sonst hatte der Rechnungshof beim Verkehrsministerium manches zu bemängeln. So sind für mehrere Studienreisen nach Amerika, deren Bedürfnis noch nicht geklärt ist, 12 000 M. ausgegeben worden. Zum Besuch der deutschen Verkehrsausstellung in München sind auf Kosten des Reiches 100 Beamte des höheren und mittleren Dienstes des Reichsverkehrsministeriums entsandt worden, zum Besuch der Ausstellung für Binnenschiffahrt und Wasserkraftnutzung in Basel 47 Beamte.

Die Fraktion der sächsischen Landvolkpartei hat im sächsischen Landtag folgenden Antrag eingebracht: „Der Landtag wolle beschließen, die Regierung in Anbetracht der mißlichen Lage der Staats- und Gemeindefinanzen zu ersuchen, dem Landtag unverzüglich eine Vorlage zuzuleiten, durch die die Gehälter der Staatsbeamten um 5 v. H. gesenkt werden und entsprechend auf die Gemeinden einzuwirken."

„Medea"
Gastspiel Mary Schardt.

Stadttheater Halle.

Eine ganz ungewöhnlich packende Aufführung. Interessant zunächst durch das Stück, das in der seltsamsten Weise drei sehr verschiedene Stilarten in sich vereinigt: es ist einmal Nachklang aus der klassizistischen Zeit Lessings und Goethes, ist in der starken Betonung des Dämonischen und Schicksalhaften in der Gestalt der „Medea" echte Romantik, und ist endlich von einer Modernität, die weit über Hebbel hinaus und bis an die Vorkriegszeit reicht durch die Art der Darstellung der Seelenvorgänge in Medea und in Jason. Bei alledem haftet dem Stück trotz der dramatischen Größe einzelner Szenen etwas Uneinheitliches an und man vermißt die wirkliche Gestaltkraft.

Zum großen Erlebnis wurde die Aufführung durch die Gestaltung der Medea durch Frau Schardt. Sie erfüllte den Bühnenraum mit unheimlichem Leben und zwang vom Anfang bis zum Schluß die Aufmerksamkeit geradezu in Bann. Der Gegensatz der herben, düsteren Königstochter aus dem dunklen, zauberkünstlerischen Lande Kolchis zu den im vollsten Lichte griechischer Klarheit strahlenden Figuren des Korinterkönigs Kreon und seiner lieblichen Tochter Kreusa war meisterhaft herausgearbeitet und auch die Gestalt des Jason, den das Schicksal in die Arme Medeas getrieben hat, und der schließlich dem Grauen vor ihrer unheimlichen Persönlichkeit nachgibt, erhielt trotz des nackten Spiels des Herrn Reichert durch seine Partnerin eine wirkungsvolle Beleuchtung.

In den ersten Szenen gab Frau Schardt die Medea in Spiel und Haltung mit der ganzen Größe und Kraft des klassischen Stils, und sie riß zum Schluß des zweiten Aktes das Publikum zu tief erschütterndem stürmischen Beifall. In den folgenden Akten betonte sie stärker den modereren Gehalt des Stückes, die leidenschaftlichen Seelenkämpfe und Seelenqualen des von allen verstoßenen und unter dämonischem Zwang auf Rache sinnenden und furchtbare Rache übenden Weibes. Selten wird man eine so aus tiefsten Tiefen schöpfende und so unheimlich zwingende Darstellung in Wahnsinn übergehender menschlicher Verzweiflung wieder erleben können.

Die übrigen Darsteller suchten sich der Größe und Kraft des Stiles der Medea einzufügen. Besonders anmutig und licht wirkte Mauf Nelson als Kreusa und sehr gut spielte Wilma Dülser ihre Rolle als Medeens Amme Gora, ganz erfüllt von der leidenschaftlichen Liebe und dem Stolz auf ihre düstere Heimat und ihre Königstochter Medea, von der Verachtung und dem wilden Haß gegen diese in heiterer Selbstsicherheit lebenden Griechen, die Medea in der Person des Jason an sich gerissen haben und nun in die tiefste Nacht des Unglücks stürzen.

Vielleicht hätte der Gegensatz zwischen der lichten Welt des Griechentums und der Düsterkeit der Kolcherin und ihres Schicksals stärker herausgearbeitet und dadurch der Gesamteindruck etwas versöhnlicher werden können; aber gerade durch das starke Hervortreten der furchtbaren Gestalt der Medea und ihrer Schrecken mag diese Aufführung noch ungewöhnlicher als alle sonst üblichen und noch unvergeßlicher geworden sein.

Die Bühnenbilder von Heinz Behrens waren dem Stil der Medeadarstellerin vorzüglich angepaßt und trugen sehr zu der Gesamtwirkung bei. Das Publikum folgte dem Spiel mit leidenschaftlicher Aufmerksamkeit und gab zum Schluß, wie durch Grauen gebannt, anfänglich nur zögernd, immer stärker und stärker werdenden Beifall.

Man wird von dem Stück vielleicht nicht in allem befriedigt sein und die sehr freie Gestaltung der Schlußszene ist wohl nicht nach jedermanns Geschmack, aber im ganzen war es ein ungewöhnlich großer und durch die Wucht des inneren Erlebens vielleicht einzigartiger Theaterabend. Dr. H. Elze.

„Hamlet und wir."

Shakespeares Hamlet und seine weltanschauliche Bedeutung.

Vortrag in der Volkshochschule Halle.

Hamlet ist in seinem Schwanken ein Gleichnis unserer ganzen Welt, zumindestens unserer modernen Zeit. Er irrt zwischen Wirklichkeit und Schein umher, ihm fehlt die Tat. Verstehen kann man nur den Hamlet aus Shakespeare und umgekehrt. Der Hamlet ist entstanden im Anfang der Umwandlung Shakespeares zum Pessimismus (1602), das ist das Entscheidende. Bis ins letzte hinein finden wir bei Shakespeare die ungebundene Kraft der Natur und die Verbundenheit mit ihr. Die geschaffenen Gesetze der Menschen sind ihm verhaßt.

Die Welt des Scheins verliert für Hamlet den Schleier der Schönheit, sie stürzt zusammen, als sein Vater durch Mörderhand stirbt, der verhaßte Oheim Claudius aus der Königswahl hervorgeht, und seine Mutter nach kurzer Zeit diesen Mörder heiratet. Sein Wahnsinn ist jetzt nicht allein Maske, nein, er ist jetzt auch die Folgeerscheinung seiner in Trümmer gegangenen optimistischen Weltanschauung. Er sieht jetzt nur noch Nattern, Verrat und Tücke. Durch den Geist seines Vaters erhält er den Auftrag zur Rache. Hier setzt ein neuer tragischer Widerspruch ein. Hamlet wird durch diesen Auftrag an eine Welt gefesselt, die seinem Seelenleben vollkommen fremd ist. So kommt es, daß Hamlet nie die Kraft zu einer bewußten logischen Tat findet, erst sterbend erfüllt er seinen Auftrag. „Der Rest ist Schweigen", das sind seine letzten Worte, sein fatalistisches Glaubensbekenntnis.

Goethe setzt in seinem Faust, dem ein „die Tat ist alles" entgegen. Diese zwei Gestalten, Faust, der Mensch, der sich wiederfindet, und Hamlet, der Mensch, der sich verliert, stehen an der Spitze der Weltliteratur.

Die Hörer dankten Herrn Dr. Linden, dem Referenten, für seinen formvollendeten und interessanten Vortrag mit starkem Beifall.

Th.

Abschluß der Frobenius-Expedition.

Professor Leo Frobenius, der seit 1928 in Südafrika tätig war, hat im vorigen Jahre eine Erkundigungsreise nach Indien unternommen, besonders zur Erforschung vorarischer Mythologie und zur Besichtigung einiger Ruinenstätten, und fährt jetzt nach Südafrika zurück, wo eine Ausstellung in Kapstadt die Expedition abschließen soll. Gleichzeitig haben die in Afrika verbliebenen Teilnehmer ihre Arbeiten fortgesetzt. Sie untersuchten die Felsbildmalereien weiter, hauptsächlich die Buntzeichnungen im früheren Deutsch-Südwestafrika. Zwei von der Expedition entdeckte Ruinen wurden ausgegraben. Man ist den oberen Sambesi hinauf ins Barotseland gefahren, vor allem zu völkerkundlichen Forschungen und Sammlungen. Die Expedition bringt reiches Sammelmaterial und eine Reihe wichtiger wissenschaftlicher Ergebnisse über die südafrikanische Kultur und deren Zusammenhänge mit den Kulturen anderer Erdteile zur Verarbeitung und Auswertung mit.

Ausstellung des Weltenschatzes in Neuyork.

In den sich widersprechenden Meldungen über das Schicksal des Weltenschatzes ist als neuer Partner zwischen dem herzoglichen Haus und Ländergegierungen bekanntlich der Frankfurter Kunsthandel getreten. Von dieser Seite wird jetzt nämlich gemeldet, daß im Frühjahr der Weltenschatz in Neuyork zur Ausstellung gelangen soll und voraussichtlich später auch noch in einer Reihe anderer amerikanischer Städte gezeigt werden wird. Dieser Meldung liegt zweifellos die Absicht des Kunsthandels zugrunde, sich über die Möglichkeiten, den Weltenschatz in Deutschland zu halten, beschleunigt zu entscheiden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193002060/fragment/page=0002

Furchtbarer Racheakt.

Gestern spielte sich in Oberösterreich eine grauenvolle Mordtat ab. Eine ganze Familie wurde ausgerottet. Gegen 8 Uhr früh kam in das Anwesen des Landwirts Johann Täterseil in Bodendorf eine Hausiererin, um Ware abzustiefern. Sie fand die ganze Familie, und zwar Johann Täterseil, seine Frau Johanna und die beiden Mädchen im Alter von zehn und elf Jahren mit furchtbaren Verletzungen in großen Blutlachen liegend auf.

Die ärztliche Untersuchung der Leichen der Eltern und der schwerverletzten Kinder ergab, daß alle vier Personen

durch Beilhiebe niedergeschlagen

worden waren. Der Wirtschaftsbesitzer, der in der letzten Zeit kränklich war, wurde im Bett überfallen, während seine Frau, sowie die Kinder, die sich eben zum Schulgange vorbereitet hatten, in der Küche und im Wohnzimmer von dem bestialischen Mörder niedergemacht wurden. Die elfjährige Cäcilie hat der Unmensch in den an die Küche grenzenden Keller geschleppt und hat sich dort an dem schwerverletzten Kinde auch vergangen. Die beiden Kinder sind

aus der Bewußtlosigkeit noch nicht erwacht,

so daß sie noch nicht vernommen werden konnten. Trotzdem besteht bereits Gewißheit über die Person des Täters. Es handelt sich um den 1906 in Kärnten geborenen Schlossergehilfen Fritz Bucher, der bis vorgestern bei der Familie als Knecht im Dienste stand. Gestern hat ihn Täterseil nach einem Streit entlassen. Bucher entfernte sich unter Flüchen und erklärte drohend,

er werde sich rächen.

Nun ist er zeitig morgens zu dem Bauerngehöft zurückgekehrt und hat die Drohung in gräßlicher Weise wahr gemacht. Nach der Tat hat Bucher die Flucht ergriffen. Die Mordwaffe hat er im Stalle Täterseils versteckt, wo sie die Gendarmen auffanden.

Bluttat in Altenoythe.

In dem oldenburgischen Landort Altenoythe hat sich eine furchtbare Bluttat abgespielt.

Frühmorgens ging das Anwesen des Landwirts Luttmann in Flammen auf. Die Ehefrau Luttmann wurde mit schweren Hiebverletzungen aus dem brennenden Gebäude gerettet und starb am gleichen Abend. Der bei Luttmann bedienstete Knecht gestand, vom Ehemann Luttmann, der sich zurzeit der Tat auf dem Wege zum Viehmarkt in Oldenburg befand,

zu der Beseitigung der Ehefrau Luttmann angestiftet

zu sein. Der Ehemann ist daraufhin gleichfalls verhaftet worden.

Der verhaftete Knecht ist 29 Jahre, der Ehemann Luttmann 38 Jahre, seine Frau war 54 Jahre alt. In der letzten Zeit war es wiederholt zu Differenzen gekommen. Landstelle und Wohnhaus gehörten der Ehefrau Luttmann, die zum zweiten Male geheiratet hatte. Der Ehemann Luttmann, der seiner Frau überdrüssig war und sich infolge des großen Altersunterschiedes nicht mit ihr verstand, hatte seit längerer Zeit mit dem Knecht über die Ausführung des Verbrechens verhandelt. Man war sich zuletzt dahin einig geworden, daß

der Knecht für die Beseitigung der Ehefrau 2000 Mark und ein Grundstück erhalten sollte.

Als sich der Ehemann zum Markt nach Oldenburg begab, drang er noch einmal auf den Knecht ein, nur alle sich die Frau um 6 Uhr in den Schweinestall begeben wollte, überfiel sie der Knecht und schlug mit einer Eisenstange auf sie ein. Sie brach zusammen, konnte sich aber noch in die Kammer schleppen. Dort wurde sie während der Rettungsarbeiten noch im letzten Augenblick entdeckt.

Die Indrandsetzung der Gebäude hat der Knecht mit Hilfe einer Benzinlampe vorgenommen. Für diesen Zweck hatte er schon einige Tage vorher zwei Liter Benzin gekauft. Dieser Kauf sind der

Fund von blutbesudelten Kleidungsstücken,

die dem Knecht gehörten und außerhalb der Gebäude versteckt waren, wurden dem Mörder zum Verhängnis. Auf Grund dieser Indizien erfolgte sein Geständnis. Als man ihn verhaftete, entging er nur durch energisches Dazwischentreten der Landjägerbeamten die den Mörder abführten, einem schlimmen Schicksal. Auch der Ehemann sollte von einer großen empörten Menschenmenge, die sich in Rufen: „Haut ihn tot!" erging, mißhandelt werden.

Zwar leugnet der Ehemann noch die Anstiftung. Nach Lage der Dinge ist aber an seiner Hauptschuld nicht zu zweifeln.

Neuer Auswanderer-Transport nach Brasilien.

Ueber 300 Deutsch-Russen schifften sich dieser Tage, begleitet von einem Regierungskommissar der brasilianischen Regierung, auf dem Lloyddampfer „Werra" ein, um mit Hilfe einer Siedlungs-Gesellschaft sich in der neuen Welt eine neue Existenz zu gründen.

Der Kulmbacher Mord.

Noch immer keine Klärung.

Von der gerichtlichen Pressestelle in Bayreuth liegt folgende Meldung vor: Wie durch die Presse bereits bekannt ist, haben sich zwei Personen, Friedrich Schuberth und Hans Popp, eines Einsteigediebstahls in der Villa Meußdörffers in der Nacht vom 4. auf den 5. November 1929 bezichtigt. Die Bekanntgabe näherer Einzelheiten hierüber im gegenwärtigen Zeitpunkt würde dem Untersuchungszweck zuwiderlaufen. Zum Verständnis des Verhaltens der Untersuchungsbehörde sei lediglich folgendes bemerkt: Die Angaben der beiden erscheinen mit Rücksicht auf die keineswegs vollständig geklärten Vorgänge, die diese Angaben herbeigeführt haben, und auf die übrigen der Untersuchungsbehörde bekannten Umstände noch keineswegs so überzeugend, daß die Untersuchung der Aufgabe enthoben wäre, das Vorbringen der beiden in allen seinen zum Teil unklaren, zum Teil widersprechenden Einzelheiten auf seine Richtigkeit oder Glaubwürdigkeit zu prüfen und die in der Mitte liegenden Zusammenhänge klarzustellen.

Insbesondere haben die merkwürdigen Bekundungen des Angeschuldigten Meußdörffers über sein Verhalten beim erstmaligen Betreten des Schlafzimmers seiner Frau und nach deren Tode durch die Angaben der beiden bisher noch keine Erklärung gefunden.

Was die Schritte anbelangt, die der Sohn des Angeschuldigten unternahm, um dem ihm angeblich mitgeteilten Verdacht der Täterschaft der beiden auf den Grund zu gehen, so konnte sich die Untersuchungsbehörde aus rein praktischen Erwägungen und um ihre Pflicht zur vollen Objektivität zu wahren, dem beabsichtigten Vorgehen des Sohnes nicht widersetzen; sie schaltete jedoch bei den vorzunehmenden Maßnahmen vorsorglich eine Amtsperson ein, um möglichst von allen Vorgängen unterrichtet zu werden. Die Strafkammer hat über die Haftbeschwerde des Verteidigers noch keine Entscheidung getroffen.

*

Wird Schuberth widerrufen?

Die Geschwister des Schuberth sind von der

Unschuld ihres Bruders nach wie vor überzeugt

und erklären, daß dieser das sogenannte Geständnis wohl nur deshalb abgelegt habe, damit seine Frau die 6000 M. erhalte. Die Geschwister rechnen im übrigen damit, daß ihr Bruder das „Geständnis" in den nächsten Tagen widerrufen werde. Von Popp wird gesagt, daß er in der fraglichen Nacht in einer politischen Versammlung gewesen und dort auch von einem Polizeibeamten gesehen worden sei.

Die Polizei gegen das Schweigegebot.

Die Polizeibehörde hat gegen das Schweigegebot, das ihr von dem Untersuchungsrichter auferlegt worden ist, Beschwerde eingelegt, weil man so der Verbreitung von sensationellen Meldungen Tür und Tor öffne.

*

Bei einer Unterredung mit einem Mitarbeiter der Telegraphen-Union teilte der Staatsanwalt mit, daß sich Meußdörffer noch in Haft befinde, und an eine Entlassung nicht gedacht werde. Richtig sei an der Erklärung, daß sich die Arbeiter Schuberth und Popp in Haft befänden, falsch aber sei es, daß es sich dabei um diesen Mord handele; sie hätten andere Sachen auf dem Kerbholz.

Auf der Flucht.

Fagd nach dem Ausbrecher Sandowski.

Die Gendarmeriestationen in der Nähe von Oranienburg, nämlich in den beiden Gemeinden Wandlitz und Zühlsdorf, wurden gestern abend alarmiert, da in einer Bäckerei in Zühlsdorf einer kleinen Ortschaft an der Eisenbahnstrecke Rosenthal—Liebenwalde,

ein Kassenraub verübt worden war.

Die Beschreibung des Täters paßte genau auf den aus der Tegeler Strafanstalt ausgebrochenen Juwelendieb und Fassadenkletterer Herbert Sandowski. Noch in der Nacht wurden deshalb mit allen verfügbaren Beamten, denen sich auch freiwillige Helfer anschlossen, die Wälder eingekreist, die sich zwischen Zühlsdorf und Oranienburg auf der einen Seite, sowie Wandlitz und Wandlitzsee auf der anderen Seite hinziehen. In den späten Abendstunden wurde in der Nähe der Gemeinde Schmachtenhagen ein Mann festgenommen, der sich dort umhertrieb, und in das Polizeigefängnis in Oranienburg eingeliefert. Hier stellte es sich jedoch heraus, daß der Festgenommene mit Sandowski nicht identisch ist.

Dagegen weisen Spuren darauf hin, daß der Flüchtling gestern abend spät in das Dorf Wandlitz gekommen ist und von hieraus die ausgedehnten Wälder erreicht hat, die sich bis nach Bernau und Lanke hinziehen. Man hat deshalb heute morgen die Verfolgung mit allen Kräften wieder aufgenommen und will das sehr große Waldgebiet systematisch abkämmen.

Während der Nacht gelang es dem Zühlsdorfer Landjäger Behling, bis auf 200 Meter an den Mann, der in Zühlsdorf die Bäckerei zu berauben suchte und in dem man Sandowski vermutet, heranzukommen. Im letzten Moment konnte der Verfolgte jedoch eine Schonung erreichen, in der er spurlos verschwand. Der Verdacht, daß man es wirklich mit dem entwichenen Strafgefangenen aus Tegel zu tun hat, ist umso größer, da gestern nachmittag in einem Gehöft in der Nähe von Summt ein Einbruch verübt worden ist, bei welchem dem unbekannten Täter Kleidungsstücke und ein Wintermantel in die Hände fielen. Es besteht daher die Möglichkeit, daß Sandowski seine Sträflingskleidung irgendwo im Wald versteckt und jetzt Zivilkleider angelegt hat, um leichter durch die belebten Ortschaften hindurchkommen zu können.

Ungetreuer Gemeindebeamter

Mitte Januar erlitt Direktor van der Menken, der seit 1906 in der Gemeindekasse Keyelaer beschäftigt und seit 1917 Leiter der Kasse ist, einen Nervenzusammenbruch. Durch eine Revision der Kasse wurden jetzt Unregelmäßigkeiten festgestellt, die bis auf die Inflationszeit zurückreichen. Nach den bisherigen Meldungen ist in der Kasse ein Fehlbetrag von insgesamt 30 000 bis 35 000 Mark festgestellt worden.

Schwere Mordtat.

Am Dienstag wurde in Bodendorf in Steiermark ein Landwirt und seine Frau in ihrer Wohnung überfallen und ermordet. Die Kinder der beiden wurden schwer verletzt aufgefunden. Die beiden Leichen und die Kinder wiesen schwere Kopfverletzungen auf, die durch eine Hacke verursacht wurden. Der Verdacht der Täterschaft richtet sich gegen den Schlossergesellen Bucher aus Steiermark, der bei dem Landwirt bis zum 3. Februar als Knecht bedienstet war und der seitdem flüchtig ist.

Vier Todesurteile vollstreckt.

Wie aus Moskau gemeldet wird, wurden am Mittwochmorgen in Leningrad in der Peter-Paul-Festung der Rittmeister Schiller und die ehemaligen Offiziere der zaristischen Armee, Fedotow, Kartaschew und Geyer, die wegen Fälschung von Tscherwonzen zum Tode verurteilt worden waren, von der Wache der OGPU. erschossen. Alle Verurteilten lehnten es ab, um Begnadigung bei den Sowjets zu bitten, und erklärten, daß sie überzeugte Monarchisten seien.

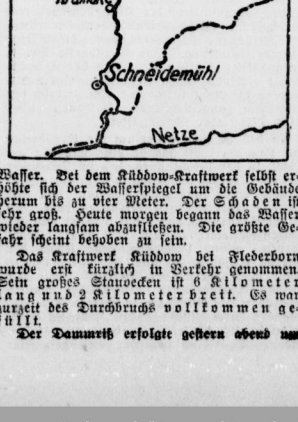
Dammbruch in der Grenzmark.

Ortschaften überflutet. — Die Bewohner schliefen.

Gestern abend ist bei dem großen neuerbauten Küddow-Kraftwerk der Ueberlandzentrale Pommern bei Flederborn im Kreise Neu-Stettin der große Staudamm gerissen. Er stürzte durch die Gewalt des Wassers in sich zusammen und wurde fortgerissen.

Drei Millionen Kubikmeter Wasser bahnten sich mit rasender Geschwindigkeit einen Weg und überflouteten die umliegenden Ortschaften.

Der kleine Ort Strassfort war bald von Wasser eingeschlossen, das Dorf Kramske befand sich in höchster Gefahr. In Schneidemühl stand die Promenade unter



Wasser. Bei dem Küddow-Kraftwerk selbst erhöhte sich der Wasserspiegel um die Gebäude herum bis zu vier Meter. Der Schaden ist sehr groß. Heute morgen begann das Wasser wieder langsam abzufließen. Die größte Gefahr scheint behoben zu sein.

Das Kraftwerk Küddow bei Flederborn wurde erst kürzlich in Verkehr genommen. Sein großes Stauwerk ist 6 Kilometer lang und 2 Kilometer breit. Es war zurzeit des Durchbruchs vollkommen gefüllt.

Der Dammriß erfolgte gestern abend um 8 Uhr. Er wurde im Kraftwerk selbst erst bemerkt, als die Fluten bereits die Gebäude umspülten. Das Personal des Kraftwerks flüchtete Hals über Kopf und mußte zum Teil in Flößen übergesetzt werden. Das Wasser stieg dann immer mehr. Die Küddow schwoll augenblicklich an, und da das Bett die riesigen Wassermassen nicht aufnehmen konnte,

wälzten sich die Wellen die beiden Ufer entlang, wo alles mitgerissen wurde, was nicht niet- und nagelfest war.

Sofort wurden die weiter unterhalb in Tarnowke und Borkendorf befindlichen Stauwerke benachrichtigt, die ihre Reservebecken entleerten und so die großen Wasserfluten, die in der Nacht noch in Tarnowke und heute früh in Borkendorf anlangten, aufzufangen versuchten. Die Wassermassen schleppten große Holzmassen mit sich, da in den Waldungen, die die Küddow durchfließt, zahlreiche Bäume entwurzelt und mitgerissen wurden. Die Ortschaften an beiden Ufern des Flusses wurden noch im Laufe der Nacht alarmiert. Durch das

Geläute der Kirchenglocken wurden die Einwohner aus dem Schlafe geweckt.

Sämtliche Landjägereien und die Schneidemühler Schutzpolizei wurden alarmiert. Der Bewohner der ganzen Gegend bemächtigte sich panischer Schrecken, da unkontrollierbare Gerüchte über die Verwüstungen des Wassers im Umlauf waren. Es hieß, daß in einem von der Ueberschwemmung betroffenen Ort eine Brücke mit fortgerissen wäre. Die Nachricht stellte sich aber heute morgen als falsch heraus. In Kramske, wo das Wasser heute morgen gegen 4 Uhr angelangt war, erreichte es eine Höhe von 1,50 Meter und überschwemmte die Wiesen.

Der Regierungspräsident Ganse aus Schneidemühl begab sich noch im Laufe der Nacht zu der Durchbruchstelle. Die Untersuchung wurde sofort eingeleitet. Es scheint sich um einen Material- oder Baufehler bei dem Staudamm zu handeln. Der Riß zieht sich von der oberen rechten Hälfte des Dammes nach links unten hin und umfaßt oben nur eine Breite von einem Ziegelstein, nimmt dagegen unten große Ausmaße an.

Der Damm ist unten jetzt vollkommen unterspült. Große Zementblöcke sind herausgerissen. In unmittelbarer Nähe des Kraftwerkes liegt auf einer Küddow-Insel ein Haus vollkommen unter Wasser. Im Kraftwerk Küddow selbst sind Schlamm- und Sandmassen eingedrungen. Ueberall an den Ufern wurden tote Hühner und Kaninchen angeschwemmt. Die Verluste an Kleinvieh sind besonders groß, während das Großvieh zum großen Teil gerettet werden konnte. Eine Unterbrechung in der Elektrizitätsversorgung der Stadt Schneidemühl ist nicht zu befürchten, da das örtliche Dampfkraftwerk die Versorgung übernimmt. Vertreter der Generaldirektion des Kraftwerks sind heute vormittag aus Stettin in Flederborn eingetroffen.

Gründliche Arbeit.

Wie aus Chikago gemeldet wird, wurde dort eine Villa mehr als neun Stunden lang von Dieben durchwühlt, denen es gelang, Schmucksachen und Bargeld in Höhe von 1,2 Millionen Mark zusammenzuraffen und damit unbemerkt zu entkommen.

Die europäische Schönheitskönigin.

Im Festsaal der Pariser Zeitung „Le Journal", fand am Mittwoch abend die Wahl der Schönheitskönigin von Europa statt, die aus den in Paris anwesenden

Schönheitskönigin von neunzehn Nationen

erkoren werden mußte. Die Jury, die sich ebenfalls aus neuzehn Nationalitäten, darunter Malern und Bildhauern zusammensetzte, nahm die Vertreterinnen Griechenlands, Belgiens, Dänemarks und Frankreichs in die engere Wahl. Nach über dreistündiger Beratung wurde

Miß Griechenland zur Schönheitskönigin von Europa bestimmt.

Miß Europa, Frl. Alice Diplarakou, ist 18 Jahre alt und in Sparta als Tochter eines Rechtsanwalts geboren.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193002060/fragment/page=0003

Deutsche Karpfen- und Schleienzucht.

Ein Einfuhr-Abkommen mit Ungarn? Das Vordringen der französischen Karpfen.

In Berlin fand dieser Tage eine Mitgliederversammlung des „Verbandes Deutscher Karpfen- und Schleienproduzenten" statt, zu der auch die Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden, des Deutschen Landwirtschaftsrates und der Hauptlandwirtschaftskammer, des Schlesischen Landbundes und des Reichslandbundes, ferner die Vertreter der befreundeten Fischereiorganisationen und der Verbände des Fisch-Groß- und Kleinhandels erschienen waren.

Herr von Hemsterek geschäftsführendes Vorstandsmitglied, führte etwa folgendes aus: Im allgemeinen könne man wohl sagen, daß der größte Teil der Teichwirte **mit den erzielten Preisen zufrieden war, während der Absatz vielfach zu wünschen übrig ließ.** Der in Kottbus vertretenen Auffassung hinsichtlich eines mutmaßlichen Ausfalles der Ernte 1929 stand der Fischhandel von Anfang an etwas skeptisch gegenüber. Der außergewöhnliche Spätsommer und warme Herbst haben zur Folge gehabt, daß die Abwachsergebnisse nicht so ungünstig ausfielen, wie dies noch in Kottbus vermutet wurde. Jedenfalls kann heute festgestellt werden, daß die Produktion von 1929 wohl nur wenig hinter der des Jahres 1928 zurücksteht.

Der Redner erwähnte: Die Verhandlungen, **die in dem Jahre 1927/28 mit dem deutschen Fischhandel in Dresden und Berlin geführt worden sind, und die im Sommer 1929 mit einer ungarischen Produzentengruppe besprochenen Vereinbarungen. Vor allem wurde von uns angestrebt, die Einfuhr Ungarns nach Deutschland zu kontingentieren,** weil dies die Voraussetzung für eine reibungslose Unterbringung der deutschen Produktion war.

Der Vorstand des Verbandes bekennt sich nach wie vor grundsätzlich zu dem Gedanken, daß **eine** Regelung des Absatzes und der Verwertung der Produktion in enger Zusammenarbeit mit dem deutschen Fisch-Groß- und Kleinhandel und in Fühlungnahme mit denjenigen außerdeutschen Ländern, welche am deutschen Markt interessiert sind, eine **Lebensfrage für die deutsche Teichwirtschaft** ist.

Die Einfuhr aus Ungarn ist um 126 Prozent gegenüber dem Vorjahre in den Monaten September bis Dezember gestiegen, und auch die **Einfuhr aus Frankreich** weist eine nahezu 100prozentige Steigerung auf. Während die ungarische Ware preisdrückend nicht gewirkt hat, muß das Gegenteil von der französischen Importware festgestellt werden.

Fast der gesamte Berliner Fischhandel hat in diesem Jahre überwiegend zum Weihnachts- und Silvestergeschäft mit französischen Karpfen gehandelt.

Von einer einzigen großen Firma sind allein in der angegebenen Zeit 800 Zentner französische Karpfen hereingenommen worden! Der deutsche Fischhandel rechtfertigt dieses Vorgehen mit der Tatsache, daß neben den teuren deutschen auch billigere ausländische Fische am Markt sein müssen und übersteht, welch schwere Schädigung er durch die übermäßige Einfuhr nicht nur der Teichwirtschaft, sondern der gesamten deutschen Volkswirtschaft durch weitere Verschlechterung unserer Handelsbilanz zufügt. Am wenigsten scheint in diesem Jahre wohl der **Fischkleinhandel** befriedigt gewesen zu sein. Es wäre sicherlich zu begrüßen, wenn der Reichsverband der deutschen Fischhändler sich in diesem Jahre wieder für eine planmäßige Absatzwerbung für Karpfen und Schleie nachhaltig einsetzen würde.

Die Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrates hat sich bereits bereit erklärt, zuverlässige Erhebungen über den Produktionsumfang in Deutschland und über Art und Umfang der Beschickung der Hauptkarpfenmärkte zu sammeln. Mit Hilfe dieser Unterlagen zur Marktbeobachtung hofft man eine wesentliche Gesundung der deutschen Karpfenwirtschaft herbeizuführen.

Im Anschluß an das Referat sprach u. a. Verbandsdirektor Winkler über die **Aufgaben und Ziele einer Reichsfischkammer.**

Eilemi-Markenmilch!

Vom Milchhof Eisleben wird uns geschrieben:

Eine in Nr. 18 Ihrer geschätzten Zeitung erschienene Notiz: Noch einmal „Markenmilch", welche sich auf einen Aufsatz in Nr. 1 „Die Markenmilch kommt", bezieht, gibt uns Veranlassung, im Interesse der Verbraucherschaft folgende Erklärung abzugeben:

Im zweiten Absatz der Notiz glaubt der Einsender „el" darauf hinweisen zu müssen, daß durch den von einer auswärtigen Molkerei (gemeint ist der Milchhof Eisleben) geführten Ausdruck „Markenmilch" die breite Masse der Konsumenten getäuscht werden könnte. Daß eine Täuschung unsererseits weder beabsichtigt noch überhaupt möglich bzw. vorteilbringend sein könnte, ergibt sich aus folgenden Tatsachen:

1. Wir führen die Bezeichnung „Eilemi — Markenmilch" nicht erst seit einiger Zeit, sondern seit dem 1. April 1928, während die Bestrebungen der Kommer, eine Milchmarke einzuführen, erst aus dem Sommer 1929 datiert.

2. Die von der Landwirtschaftskammer vorgeschriebenen Kontrollmaßnahmen für die Behandlung der Markenmilch von der Erzeugung bis zur Abgabe an den Verbraucher, sollen bzw. müssen erst eingeführt werden, während ähnliche Maßnahmen in zum Teil verschärfter Form bei uns schon seit etwa zwei Jahren nicht nur eingeführt, sondern seit einem Jahre restlos durchgeführt sind.

3. Unsere Milch bzw. die uns beliefernden Ställe stehen nicht nur unter privater, sondern auch unter staatlicher und städtischer Kontrolle insofern, als der beamtete Kreisveterinärrat unter Zustimmung der Regierung in Merseburg nicht nur die Oberaufsicht über unser Laboratorium, sondern auch die laufende Kontrolle in den uns beliefernden Ställen direkt ausübt. Des weiteren unterstehen unser Betrieb, unser Laboratorium sowie unsere Flaschenmilchlieferungen nach Halle (welche einen großen Teil der von uns vertriebenen Eilemi — Markenmilch darstellen), der laufenden Kontrolle des städtischen Nahrungsmittelunterfuchungsamtes sowie des städtischen Gesundheitsamtes der Stadt Halle.

Gerade letztere Momente dürften wohl für die Verbraucherschaft von ausschlaggebender Bedeutung sein, ganz besonders aber noch insofern, als wir uns diesen recht harten Kontrollmaßnahmen und Bedingungen freiwillig unterworfen haben, und zwar schon zu einem Zeitpunkt, als man von seiten der Kammer überhaupt noch nicht an die Einführung einer Markenmilch dachte.

4. Der von der Urerwerbungsstelle zu beziehende Verschluß, welcher gleichzeitig die Schutzmarke darstellen soll, ist derselbe, wie wir ihn bereits seit April 1928 benutzen, nur mit anderer Aufschrift und einem Farbstreifen versehen. Auch die Ausgabetage geben unsere Verschlüsse seit etwa zwei Jahren an.

Aus vorstehenden Tatsachen dürfte also jeder Leser deutlich erkennen, daß es keineswegs in unserem Interesse läge, wenn unsere Eilemi — Markenmilch mit der noch zur Einführung gelangenden Kammermarkenmilch identifiziert würde im Gegenteil, wir legen den allergrößten Wert darauf, daß die Bezeichnung „Eilemi — Markenmilch" nicht mit anderen Bezeichnungen verwechselt wird, sondern auch in Zukunft nur als das gilt, was sie ist und bleiben wird:

„Eine erstklassige Qualitätsmilch!"

Kranke Obstbäume.

Ursache für die Krebsbefallung ist außer zu tiefer Pflanzung oder zu hohem Grundwasserstand häufig Kalkmangel des Bodens. Ein wichtiges Verbesserungsmittel ist daher die Kalkdüngung. Der Kalk bringt Leben in den Boden und macht ihn gesund, indem er die schädlichen Säuren abstumpft. Hierdurch bessern sich auch die Ernährungsverhältnisse, hauptsächlich mit den mineralischen Nährstoffen. Eine einseitige hohe Aufnahme der meist Jauchedüngung erhaltenden Obstbäume von Stickstoff, die geiles, für den Angriff von Frost und saugenden Insekten anfälliges Holz erzeugt, wird durch Kalk verhindert, was in der Bildung festen Holzes, kräftiger Triebe und gut ausgebildeter Früchte zum Ausdruck kommt.

Man bringe 14 Tage bis drei Wochen nach erfolgter Jauchedüngung je Quadratmeter 300 Gramm, auf feuchten Böden 500 Gramm kohlensauren Kalk im Bereich der Kronentraufe flach in den Boden. Dr. S.

Die Notlage des Gartenbaues

Der Reichsverband des deutschen Gartenbaues e. V. veranstaltete anläßlich der Grünen Woche in Berlin einen Vortragsabend. Zunächst sprach Ministerialdirektor

Bollert-Berlin über das Problem der Gärtnersiedlung.

Er führte u. a. aus, daß die Ungunst der Lage des Absatzmarktes im Gärtnereigewerbe dieselbe sei wie in der gesamten Landwirtschaft. Es würden Erzeugnisse an den Markt gebracht, die der Verbraucher nicht nehmen wolle, weil sie seinen Ansprüchen an die Güte der Ware nicht genügten oder weil sie zu einer Zeit angeboten würden, wo der Verbraucher Neigung zu anderer Ware habe. Aber selbst wenn Waren angeboten würden, die der letzte Verbraucher nehmen würde, so sei der Absatz doch schwer, weil der einzelne Erzeuger handelsfähige Mengen gleicher Güte dem Händler nicht zu bieten vermöge. Auf den Verbraucher komme es an, und der Dienst am Kunden sei alles.

Der Handel sei bis auf weiteres ein notwendiges Glied der Volkswirtschaft. Der Gärtner sei noch mehr als der deutsche Landwirt Individualist, und das sei sein Nachteil. Die völlige Hilflosigkeit gegenüber dem Handel und ein gänzlich unorganisierter Markt bereite der Einzelwirtschaft und der Nationalwirtschaft dauernde große Schäden. Abhilfe schaffen könne nur eine Regelung des Marktes durch ein- auf Absatz gestellte Erzeugung und eine Verständigung unter den Erzeugern. Notwendig sei genossenschaftlicher Geist und genossenschaftlicher Wille.

Darauf sprach **Dr. Reinhold,** der Leiter der Moorversuchsstation Großbeeren der Lehr- und Forschungsanstalt für Gartenbau in Dahlem. Er führte u. a. aus, daß an die gärtnerische Siedlung gegenüber der bäuerlichen Siedlung besonders hohe Anforderungen in bezug auf die natürlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse gestellt werden müßten. Dementsprechend müßten auch die Siedlungsgebiete ausgewählt werden.

Die Anforderungen des Handels gingen dahin, fortlaufend gleichmäßig mit qualitativ guter, sortierter und einheitlicher Ware versorgt zu werden, wobei die einheitliche Verpackung eine große Rolle spiele. An den Arbeitsmarkt stelle die gärtnerische Siedlung die höchsten Anforderungen. Die in Deutschland vorhandenen gärtnerischen Siedlungen erfüllten nicht alle die sich zwangsläufig ergebenden Bedingungen. Bei der Ansiedlung von Gärtnern müsse die Bildung von Absatz- und Einkaufsgenossenschaften zum Gegenstand des Siedlungsvertrages gemacht werden.

Zur Entenmast.

Zum Schlachten bestimmte Jungenten können schon von frühester Jugend an ein gewisses Mastfutter erhalten. Dahin gehört in erster Linie die Milch in allen ihren Formen, namentlich der Quark, die Butter- und Magermilch nebst etwas Blut- oder Fischmehl. Nach und nach treten auch Kartoffeln in gedämpftem, besser in gequetschtem Zustand nebst Weißenkleie und Fettgrieben hinzu.

Als Form wählt man am besten die der „dicken Suppe", worin die Enten sehr gerne schnattern. Wählt man die Stampfform für das Futter, so wird zu viel in das Saufgefäß „verwaschen", das dann die Tiere übermäßig oft in Anspruch nehmen müssen. In etwa 10 bis 12 Wochen wird man je nach Wahl der Rasse nallgemichtige Schlachtenten haben. Man lasse sie nicht erst mausern, sonst wird die Ausreife um 6—7 Wochen hinausgeschoben.

Sensationelle Pflanzenzüchtungsergebnisse.

Süße Lupine. — Edeltabak. — Krankheitsfreie Reben. — Neue Obstsorten. — Weizen für Roggenböden.

Auf der Jahrestagung der Preußischen Hauptlandwirtschaftskammer hielt Professor Dr. Baur vom Forschungsinstitut in Müncheberg (Mark) einen viel beachteten Vortrag über den Anbau neuer Kulturen zur Umstellung der deutschen Landwirtschaft. Professor Baur führte aus:

Die landwirtschaftliche **Not in Deutschland,** die schon chronisch gewordene Unrentabilität vieler Kulturen beruht darauf, daß wir mehr, als verkauft werden kann, produzieren (Roggen und Kartoffeln), daß wir zu teuer produzieren (Weizen u. Wein) und daß wir gewisse Kulturpflanzen, die wir in der Wirtschaft gebrauchen (z. B. Fruchtzucker) nicht anbauen können. Wir haben deshalb typische Kulturen in Deutschland durch andere Kulturen zu ersetzen. Wir müssen also neue Kulturen importieren. Diese Möglichkeit besteht. Wir haben aber auch die andere Aufgabe zu lösen, Kulturpflanzen neu zu schaffen.

Bei uns gedeiht z. B. **die Lupine** auf den schlechtesten Böden. Man konnte aber mit dieser Lupine bis jetzt so gut wie gar nichts anfangen. Man benutzte sie zur Gründüngung und im beschränkten Umfang als Körnerfutter; sonst ist mit der Lupine nichts los. Das Ziel der wissenschaftlichen Forschung ist, diese Lupine zu einer Grünfutterpflanze zu machen. Was das z. B. für den märkischen Sandboden bedeutet, für die ganze Situation in der Landwirtschaft, für unsere Milch- und Butterproduktion, für den deutschen Außenhandel usw., **braucht nicht näher gesagt zu werden. Bei der Lösung der Aufgabe kam es darauf an, alkaloidfreie, also nicht bittere Rassen von Lupinen** zu schaffen. Das ist Dr. von Sengbusch in Müncheberg gelungen. Von der gelben alkaloidfreien Lupine ist ein Pfund einwandfreier Samen gezüchtet worden und von der blauen Lupine ¼ Pfund. Dieser Samen wird jetzt einem Züchterkonsortium übergeben mit der Bestimmung, aus ihm größere Mengen zu entwickeln.

Aehnliche Erfolge liegen in der Züchtung von in Deutschland möglichen **Tabakpflanzen** vor. Man glaubt, in Müncheberg so weit zu sein, daß man hofft, in absehbarer Zeit sogar den deutschen Tabakbedarf durch deutschen Tabakbau decken zu können. Es soll sich um einen Tabak handeln, der durchaus als Qualität anzusprechen ist.

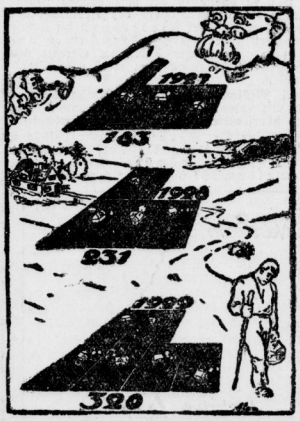
Ein anderes Problem ist der Ersatz unserer von Meltau und Reblaus schwer geschädigten, kaum mehr rentablen Weinreben durch **neue Rebenarten,** die gegen Reblaus und Meltau immun sind, die aber die guten Qualitäten unserer einheimischen Reben haben. Die Aufgabe wurde von Baur als voll lösbar bezeichnet. Man kann aus der Kreuzung von amerikanischen und europäischen Reben, wenn man nur im nötigen Umfang arbeitet, die letzteren immun machen und jährlich zumindest 50 Millionen Mark sparen, die Deutschland heute für Reblaus- und Meltaubekämpfung jetzt ausgibt. An diesen 50 Millionen Mark liegt es ja schließlich auch, daß der deutsche Rebenbau vielfach hoffnungslos unrentabel ist.

Aehnlich steht es um den **deutschen Obstbau,** der gegenüber dem ausländischen Obstbau hoffnungslos rückständig ist. Es ergibt sich die Möglichkeit, die Konkurrenzfähigkeit unseres Obst- und Gemüsebaus durch Einführung neuer Rassen und Arten zu erhöhen. In Müncheberg seien auch die Voraussetzungen geschaffen worden, **sehr viel ertragsreichere und bessere Beerenobstsorten** aus der Kreuzung von den verschiedenen europäischen Johannis- und Stachelbeersorten zu gewinnen.

Von besonderem Interesse sind die Ausführungen Baurs über den **Getreidebau. Deutschland steht, das zeigt gerade die Preisbewegung auf den Getreidemärkten, vor der unbedingten Notwendigkeit,** seinen Roggenbau einzuschränken. Man müßte aber dann Getreidearten haben, mit denen ein Teil unserer heutigen Roggenart ausgenutzt werden kann. Es müßten Getreidearten sein, welche die Anspruchslosigkeit des Roggens aufweisen und im übrigen ein Mehl wie das Weizenmehl liefern. Auch hier haben die Arbeiten in Müncheberg bewiesen, daß diese Aufgabe zu lösen ist. **So kann man zunächst für die besseren Roggenböden direkt Weizenrassen** herstellen. Eine solche Kultur würde wohl weniger Stroh ergeben, der Körnerertrag wäre aber der gleiche wie bei der Roggenkultur. Eine Reihe von Stämmen aus derartigen Züchtungen stehen augenblicklich in Müncheberg in starker Vermehrung.

Zum Schluß brachte Prof Baur die Beschwerde vor, daß die Versuche in Müncheberg immer wieder an Geldmangel leiden.

Zunahme der landwirtschaftlichen Konkurse.



Hauptversammlung des Klubs deutscher Geflügelzüchter.

Anläßlich der im Rahmen der „Grünen Woche" stattfindenden Geflügelzuchtausstellung veranstaltete der Klub deutscher Geflügelzüchter (Reichsverband deutscher Nutzgeflügelzüchter E. V.) seine diesjährige Hauptversammlung. Der Vorsitzende Dr. v. Burgsdorff gab einen Ueberblick der Entwicklung des Klubs, dessen Bestand an Einzelmitgliedern die Zahl 10 000 und einschließlich der korporativ angeschlossenen Personen über 90 000 Mitglieder überschreitet.

An das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft wurde eine Eingabe gerichtet, in der betont wird, daß im Dezember 1929 der Deutsche Reichstag mit der Agrarzollvorlage einen allgemein höheren Zoll für heimische Agrarprodukte beschlossen habe. So sei der Gerstenzoll von 2 auf 5 Mark und der Weizenzoll von 7,50 auf 9,50 Mark erhöht worden. **Keine Erhöhung habe jedoch der Eierzoll erfahren,** der nach wie vor 6 bzw. 5 Mark je Doppelzentner betrage. Solle der deutsche Hühnerhalter exportfähig bleiben gegenüber dem Auslande, so müßten seine Erzeugnisse durch entsprechenden Zollschutz einen Ausgleich für die erhöhten Erzeugungskosten finden. Der Klub deutscher Geflügelzüchter fordere deshalb die Erhöhung des Eierzolles von 5 auf 60 Mark. Er sei bereit, dem Reichsernährungsministerium alle vorhandenen Unterlagen zur Begründung seiner Forderung zur Verfügung zu stellen.

Nach Erledigung des geschäftlichen Teiles der Versammlung folgte ein Vortrag von Professor Dr. Brandt, des Direktors des Instituts für Marktforschung an der Landwirtschaftlichen Hochschule Berlin, über die Frage, was der deutsche Geflügelzüchter aus den Erfolgen der amerikanischen Eiererzeuger lernen könnte

Feldgemüsebau und Konservenbelieferung.

Der Landbund der Provinz Sachsen teilt mit:

Eine ganze Reihe von Feldgemüse bauenden Landwirten verhandeln, wie wir wissen, in dieser Zeit bereits mit den Konservenfabriken betreffs Belieferung derselben und schließen jetzt schon Anbauverträge ab.

Ein großer Teil dieser Landwirte weiß es nicht, daß der Reichsverband des deutschen Gartenbaues jährlich Preisverhandlungen mit der Industrie zu führen pflegt, deren Ergebnis allgemein die Grundlage für derartige Abschlüsse im ganzen Reich bedeutet. In diesem Jahre dürfte das endgültige Ergebnis der Verhandlungen jetzt Ende Januar abschließend in der Zeitschrift des Reichsverbandes: „Gartenbauwirtschaft" bekanntgegeben werden.

Es wird sich empfehlen endgültige Abschlüsse nicht zu tätigen, bevor das Ergebnis dieser Preisverhandlungen sowie die Musterformulare für Anbauverträge vorliegen, sonst kann es sich leicht ereignen, daß man zu ungünstigeren Bedingungen abschließt, als diese durch den Reichsverband festgelegt werden.

Schlechte Obstsorten

und faule Träger können jetzt umveredelt werden. Als gebräuchlichste und sicherste Veredelungsarten gelten Geißfuß, Spaltpfropfen und bei leichter Löslichkeit der Rinde das Pfropfen hinter die Rinde. Alle Pfropfschnitte müssen glatt und sauber sein und fest und genau in der Unterlage sitzen. Die Veredlung wird mit Wollfäden oder Bast verbunden und lückenlos mit Baumwachs verstrichen. Auch die Schnittstelle über der Leitknospe (das Täpfelchen auf dem ist nicht vergessen. Schutz der Pfropfreiser gegen zu starke Sonnenstrahlen, durch leichte Umhüllung mit Oelpapier, ist angebracht. Gegen Beschädigung durch Vögel schützen Weidenbügel usw.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193002060/fragment/page=0004

Aus der Heimat

Wildererunwesen.

Friedeburg. Beim Erlegen von Fasanen im Rittergutsforst konnten in den letzten hellen Mondnächten drei Wilddiebe aus Könnern gestellt und einer vom Rittergutsjäger und dem Landjägermeister festgenommen werden. Ihm wurden sechs Fasanen abgenommen. Die Namen der beiden flüchtigen Wilderer wurden festgestellt. Eine weitere Wilddiebsangelegenheit ist bereits in den Händen der Polizei. Kommt da nachts ein Auto mit einigen Jägern die Straße von Gerbstedt heruntergerast, verschwindet auf einem Feldweg in der Feldflur, verläßt den Weg und fährt das Gelände ab, während die in den Lichtkegel kommenden Hasen von den Jägern geschossen wurden.

Postämter werden Agenturen.

Gröbzig. Zum 1. April werden die Postämter Gröbzig, Radegast und Bülsen aufgelöst und in Agenturen verwandelt. Dadurch werden eine Anzahl im Postdienst beschäftigte Leute überflüssig und werden entlassen. Auch der Postverkehr wird für die in Frage kommenden Orte erschwert. Eine weitere Ersparnis erzielt die Post durch Einrichtung des automatischen Fernsprechanschlusses, der in Dessau bereits eingeführt ist.

Gründung der Kreistheatergemeinde.

Mansfeld. In einer unter dem Vorsitz von Landrat Becker im „Preußischen Hof" abgehaltenen Sitzung wurde die Kreistheatergemeinde gegründet. Die vorbereitenden Arbeiten hat der Vorsitzende der Heitstedter Theatergemeinde, Mittelschuldirektor Straßburger, geleistet. Es haben sich in Mansfeld-Leimbach 200 Personen zur regelmäßigen Abnahme von Vorstellungen bereit erklärt.

Die Borgwirtschaft soll aufhören.

Dessau. Die hiesigen größeren Autoreparaturwerkstätten veröffentlichen eine Anzeige, in der sie mitteilen, daß alle Reparaturen an Automobilen, Motorrädern usw. nur noch gegen Barauszahlung ausgeführt und alle Zubehörteile und Ersatzteile nur noch gegen bar geliefert werden. Die Maßnahme wird mit der schlechten wirtschaftlichen Lage begründet.

Nächtlicher Ueberfall.

Meicheroda. Nachts fand man auf der Straße von Buhla nach Craja den aus Lipprechterode stammenden Musiker Roth blutüberströmt auf. Der Verletzte wurde sofort dem Bleicherödder Krankenhaus zugeführt. Hier wurden sehr ernste Verletzungen festgestellt. Der Verletzte schwebt in Lebensgefahr und hat bisher das Bewußtsein nicht wieder erlangt. Die Wunden stammen aller Wahrscheinlichkeit nach von einem äußerst heftigen Schlag mit einer Latte her. Der Verletzte hatte in Buhla bei einer Festlichkeit gespielt und befand sich auf dem Heimweg. Ueber den Täter und die näheren Umstände konnte bis jetzt nichts ermittelt werden.

*

Eine Hausiererin niedergeschlagen.

Leutenberg (Thür.). Als an einem der letzten Abende eine Geschäftsfrau aus Saalfeld, die Hausierhandel mit Schnittwaren treibt, in der Dunkelheit unserem an der Peripherie der Stadt gelegenen Bahnhofe zueilte, sprang plötzlich ein Mann hinter dem dort aufgestapelten Langholze hervor und versetzte der Ahnungslosen mit einem harten Gegenstand einen so heftigen Schlag über die Stirn, daß sie zu Boden stürzte. Auf ihre Hilferufe wurde im gegenüberliegenden Hause Licht angezündet, der Wegelagerer ließ von seinem Opfer, das er anscheinend herauben wollte, ab und entfloh im Dunkel der Nacht. Mit einer klaffenden Wunde und blutüberströmt schleppte sich die Verletzte zum nahen Bahnhof, wo ihr die erste Hilfe zuteil wurde.

Die Regulierungsarbeiten an der Schwarzen Elster.

Liebenwerda. Die Regulierungsarbeiten an der Schwarzen Elster nehmen einen günstigen Fortschritt. Die Elstergenossenschaft hat im Dezember v. J. 250 000 M. bewilligt und den Ausschuß ermächtigt, erforderlichenfalls weitere 200 000 M. zur Verfügung zu stellen. Ferner ist der Elstergenossenschaft wiederholt durch Beihilfen und verbilligte Darlehen geholfen worden. Eine Einstellung der Arbeiten ist nicht zu erwarten.

Unterschlagungen beim Fabrikarbeiter-Verband.

Schöningen. Sklarek macht Schule. Beim Schöninger Fabrikarbeiterverand hat sich bei einer Kassenprüfung herausgestellt, daß der Geschäftsführer Kolb, der seit etwa einem Jahre diesen Posten bekleidet, sich Unterschlagungen in Höhe von rund 1700 M. zuschulden kommen ließ. Größere Summen sollen, wie verlautet, auch als Bestechungsgelder verwandt worden sein. Der Geschäftsführer ist sofort seines Postens enthoben worden.

Warum essen wir so wenig Erbsen?

Eine lehrreiche Geschichte. — Der Landmann und der Speisezettel der Städter.

Erfurt. Reinhold Fenk in Erfurt erzählt folgende Geschichte über eine Begegnung, die er unlängst mit einem ehemaligen Kriegskameraden, einem Landwirt, hatte:

„Traf ich da mittags einen alten, lieben Kriegskameraden. Ich glaube, so an die zehn Jahre hatte ich ihn nicht mehr gesehen. Landwirt ist er in irgendeinem weltentlegenen Dörfchen zwischen Weimar und Arnstadt.

„Ja, Mensch, wo kommst denn du her?" platzte ich freudig erstaunt heraus. („Mensch", das war bekanntlich „draußen" so die allgemeine Anrede. Vielleicht, daß wir damals „im Dreck" das eine Bedürfnis hatten, wieder einmal „Mensch" zu sein.)

„Wo soll'sch e' herkomme?", meint er; „zwölf Zentner Erbsen wollt'sch verhandele!", dabei holt er eine alte Kaffeedüte aus seinem noch immer feldgrauen Mantel. „Bih Stahlu, bih Bragern, bih Fischern, bih Junkern, bih Riesisen und allerwärts bi'sch gewäfen. Kai Sack woll'n die ha'm, weil se selwer de Bude voll ha'm. Kai Mensch frißt ja heide mehr Erbsen von eich vollgefressenen Städtern!"

„Aber erlaub' mal Mensch", sagte ich, „das kann ich doch wirklich nicht glauben. Erbsen mit Speck, das ist doch was Delikates! Und so fein satt und kräftig machen die doch. Denkst du noch dran, wie wir uns immer freuten, wenn's die draußen gab? Na' dem verd . . . „blauen Heinrich", dem „Drahtverhau" und den „Kälberzähnen" . . . Dadervor hatten wir noch nicht mal einen Spitznamen, weil's eben was Besonderes war! Die sollen heute nicht gekauft werden? Näh, Mensch, da seid ihr Bauern ganz alleine dran schuld. Ihr müßt eben heute bei der Arbeitslosigkeit billiger sein; fünfzig oder sechzig Pfennige ist zuviel für das Pfund!"

Jetzt aber blieben die Leute auf der Straße stehen, gucken uns erstaunt an, denn mich an den Achseln packen,

anbrüllen tut er mich,

der gute Freund: „Du bist mer schon der Richtsche!" höhnt er, „ffisch, sechzch Pfeng das Pfund! In jedem Laden krischt du se vor zwanzig! Aber eich muß mer noch 'ne Mark druffgähm, damit'er welche freßt Anver wart' nur, ihr Städter, die' Zahr dan'n mer nur grade das, was mer selwer brauchen! Wo'n Roggen ha'sch acht Mark gekrischt, wie vor zwanzig Jahren, heide, wo alles viermal so viel kost', nun de Erbsen, die wär'sch iewerhaupt nich' los! Wart' nur, ihr Brieder, nächstes Jahr könnt' ihr verhungere. Und eier Finanzamt kann uns . . ."

Was das Finanzamt tun sollte, aber ganz sicher nicht tun wird, konnte ich mir denken, wenn ich's auch nicht mehr hörte, dieweil der gute Freund mich schnurstracks stehen ließ. Aber mir fiel ein, daß auch ich selbst mindestens

seit drei Jahren keine Erbsen

mehr gegessen hatte! (Warum eigentlich? Wo ich sie doch so gerne aß! Natürlich war wieder mal die Frau daran schuld.) Und in den nächsten Laden ging ich, erstand fünf Pfund grüne Erbsen für eine Mark und einen Groschen. (Den Blick des Kaufmanns hättet ihr mal sehen müssen! Allermindestens für mondsüchtig hat der mich sicher gehalten!) Zu Mittag gab's heute Erbsen. Und wie die schmeckten! Zwei gestrichene Teller voll aß ich und erst die kleine hungrige Bande. (Selbstverständlich hatte sie unsere gute Mutter bloß immer nicht gemacht, weil wir doch keine wollten. O, diese Frauen! Hätte ich doch nur auch immer so wunderbare Ausreden!) Kudeldickevoll waren wir — mochten den Speck gar nicht mehr sehen. Aber heute, zum Abendbrot: Das Wasser läuft uns schon im Munde zusammen. Kalter gekochter Speck, das ist schon was, gelle?

Und nun frage ich jeden vernünftigen Menschen, warum heute keiner mehr die doch so gut schmeckenden, kräftig und satt machenden, dabei billigen Erbsen ißt? Ausgerechnet, wo jetzt alles so teuer ist, die Hausfrauen mit ihrem schmalen Wochenetat kaum zurecht kommen. Wo doch eine richtige Erbsenmahlzeit für dreimal langt (das dritte Mahl durchgeführt mit gerösteten Semmelbröckchen)! Denn das ist eine Frage, die ich selbst nicht beantworten kann. Vielleicht können's die lieben Leserinnen."

Der erste Meineidsfall aus dem Merkerprozeß.

Grausige Anschuldigungen gegen einen Eideshelfer.

Weimar. Am Montag und Dienstag begannen die Meineidsprozesse, die gegen die vier Entlastungszeugen aus dem Meineidsprozeß gegen den Viehhändler Merker und Sohn und deren Genossen anhängig sind. Die Angeklagten haben bekanntlich einer Gutsbesitzersfrau ihre ganze Habe abgeschwindelt. Der erste von ihnen ging gegen Fuhrwerksbesitzer Ulrich aus Bad Blankenburg. Die Angeklagten aus dem Prozesse gegen Merker und Genossen erschienen alle als Zeugen, Merker und Sohn und der Viehhändler Weithase aus dem Zuchthause vorgeführt, ebenso der Hauptzeuge aus dem Merker-Prozesse, Viehhändler Stock, der wegen betrügerisches Viehhandelsgeschäft im Gefängnisse büßt.

Dieser erste Prozeß nahm zwei Tage in Anspruch. Im ganzen bot die Sache weiter nichts Interessantes, ausgenommen die Episode, welche die Vernehmung des alten Merker brachte. Es scheint so, als wolle der Alte sich an Stock rächen, denn der mit ihm einst befreundete Stock hat ja eigentlich die verhängnisvolle Strafsache in Rollen gebracht. So beschuldigte der alte Merker jetzt bei seiner Vernehmung den Stock der grausigsten Dinge. Er behauptete, Stock habe ein Kind geschlachtet und in die Wurst verarbeitet.

Das Urteil gegen Ulrich lautete auf zwei Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust wegen Meineids. Der Angeklagte wurde auf Antrag des Staatsanwalts verhaftet.

„Erfurt und Thüringen."

Erfurt. Der Magistrat der Stadt Erfurt überreicht der Oeffentlichkeit ein 63 Seiten starkes, mit mehreren statistischen Tabellen und Karten versehenes Heft, das, wie Oberbürgermeister Dr. Mann im Vorwort bemerkt, dazu dienen soll, die besonderen Belange Erfurts bei Erörterung des Problems Mitteldeutschland zu wahren und die Bedeutung Erfurts als einzige Großstadt im Bezirk des geographischen Thüringens zu unterstreichen. Das Heft will also auf die Stellung hinweisen, die Erfurt bei der Neugestaltung Mitteldeutschlands zukommt. Das Werk gliedert sich in vier Abschnitte, zu denen der verstorbene Direktor des Städt. Statistischen Amtes, Dr. Herbst, eine Einführung gegeben hat.

Regierungspräsident Pohlmann scheidet.

Magdeburg. Regierungspräsident Pohlmann erreicht in diesem Jahre die gesetzlich vorgeschriebene Altersgrenze von 65 Jahren. Er wird daher spätestens am 1. Oktober aus seinem Amte ausscheiden, da im preußischen Staatsdienst eine Verlängerung der Altersgrenze nicht üblich ist. Regierungspräsident Pohlmann, der am 27. Dezember 1919 ernannt wurde, wurde am 6. Januar 1920 in sein Amt eingeführt. Pohlmann war vorher Oberbürgermeister von Kattowitz. Er gehört der Demokratischen Partei an.

Provinzial-Gutsbeamtentagung.

Magdeburg. Der Bezirksverein Provinz Sachsen-Anhalt des Reichsverbandes deutscher Guts- und Forstbeamten hielt am 4. Februar hier unter dem Vorsitz des Administrators Kuthe aus Gänsefurth bei Hecklingen (Anh.) seine diesjährige Vertretertagung ab. Die Kreisvereine waren durch Abgeordnete vollzählig vertreten. Geschäftsführer Zöllner-Köthen (Anhalt) erstattete den Geschäftsbericht, aus dem zu ersehen war, daß der Reichsverband in neun Bezirksvereinen und zwei Fachverbänden rund 22000 Mitglieder zählt, darunter der Bezirksverein Sachsen-Anhalt mit über 2500 Mitgliedern. Die Sondereinrichtungen wie Stellenlosenunterstützungskasse (obligatorisch) und Sterbekasse (fakultativ) finden mehr und mehr Anklang. Innerhalb des Bezirksvereins wurden an 74 Mitglieder 7800 RM. an freiwillige Mitglieder ausgezahlt und an die Angehörigen der Verstorbenen 8000 RM. Durch die Stellenvermittlung wurden 12 verheiratete und 74 ledige Stellen vermittelt. Die Stellenlosigkeit ist noch groß, prozentual aber geringer geworden, da doch eine große Anzahl von Kollegen in anderen Berufen Unterkunft gefunden haben. Schiedsgerichts- und Arbeitsgerichtsstreitigkeiten wurden 72 Fälle erfolgreich verhandelt, in weiteren Fällen gerechtere Zeugnisse und Einhaltung der gesetzlichen Kündigungsfristen erwirkt. Die Einnahmen aus Beiträgen betrugen 79 300 Reichsmark, die Ausgaben 77 600 RM., der Vermögensstand beträgt 17 240 RM. Eine Entschließung an die Reichsregierung bezüglich des Befähigungsnachweises wurde angenommen und weitergeleitet. Der Hauptgeschäftsführer Wallbaum-Berlin hielt einen sozialpolitischen Vortrag, der mit großem Beifall aufgenommen wurde.

Flammen im Wind.

Roman von Käte Lindner.

Copyright 1927 by Verlag Alfred Bechtold. Braunschweig.

(3. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Eifrig nickte Marion. „Merkwürdig, daß sie damals den Vater des Kindes nicht hat nennen wollen," sagte sie. „War es ein Versprechen, das sie band, oder schämte sie sich und nahm lieber alle Sorgen für den Unterhalt des Kindes auf die eigenen Schultern? Eigentlich sehr verwunderlich bei ihrem Leichtsinn."

„Anständig ist sie damals noch gewesen, die Zia, schaute noch jung und vertrauensselig in die Welt. Und der Liebste wird er ihr halt gewesen sein, und an Märlein hat sie halt geglaubt, daß er eh eines Tages wiederkommen könnte, sie und ihr Kind ehrlich zu machen. Was glaubt man halt alles in den Jahren, in denen sie damals gewesen ist? Nachher ist's Stufe um Stufe abwärts mit ihr gegangen, und die alte Elselore hat keinen Grund mehr gehabt, stolz auf ihre Zia zu sein. Und jetzt, da ist sie auch nimmer so verschwiegen wie dazumal. Jetzt hat sie wieder eins gebracht ins Armenhaus, und jedem, der's halt wissen will, dem erzählt sie, daß der Valentin sein Vater ist, der Knecht vom Wiesenhof droben. Und der Valentin macht's wie die anderen: Zwinkert und lacht und schwört Stein und Bein, daß er nix mehr wissen will von der roten Zia."

Marion, die kleine feine Marion Woldan, schüttelte sich wie im Ekel und stand auf. „Wann ist das Mittagbrot fertig, Frau Lies? Wann soll ich wiederkommen?"

„In einer Stund' werd' ich alles gerichtet haben, Fräulein. B'hüt Gott, derweil. Gehens nu ein wenig zu den andern, sie sind alle zum Landschatern aufgebrochen in der Früh', nur der Herr Fink liegt allweil noch droben und schläft seinen Rausch von gestern aus."

Marion nickte lächelnd. „Ja der," sagte sie und schnippte mit den Fingern. „Und Klawittchen verzweifelt noch immer nicht an seiner Unheilbarkeit, hat ganz und gar ihr Herz verloren an den Fink. Gerade das gute, fleißige Klawittchen, Frau Lies. Aber es ist eben eine alte Binsenwahrheit, daß Gegensätze sich anziehen. Und so ist eben Klawittchen rettungslos dem Fink verfallen. Bei seiner Ehescheu wird es aber wohl kaum einmal zu einer festeren Verbindung kommen. Na, auf Wiedersehen bei Tisch, Frau Lies."

Draußen über den Wiesen und Feldern brütete Mittagssonne. Aber die Bergnähe ließ Hitze nicht aufkommen. Immer wehte der Bergwind erfrischend von den schneebedeckten Gipfeln herunter. Marion lenkte ihre Schritte der nahen Berghalde zu.

Da kam über die Wiesen herunter Erik gegangen. Er hatte seine Jacke über der Schulter hängen, heiß brannte die Sonne auf seiner breiten Brust, die das offene Hemd freiließ, flimmernd lag sie auf seinem dichten Haar. „Wie der Ritter aus dem Märchen schaut er aus, furchtlos und treu," dachte Marion, und sie lächelte ihm entgegen. Treu . . .? Ob er wohl treu sein konnte, der Ritter, oder ob er wie alle die anderen war, die hier droben auf Sonnenfluh ihre Zelte aufgeschlagen hatten? „Hab' ich nur deine Liebe, die Treue brauch' ich nicht", sang der Fink immer aus dem tiefsten Grund seines Herzens heraus, und man sah es ihm an, daß ihm dieser Sang aus dem Herzen heraus kam, und die anderen fielen begeistert ein. Mit der Treue, da nahmen sie es wohl allesamt nicht so genau. Ah, sie selbst mit ihrer Gründlichkeit, allen Dingen auf den Grund zu sehen, sie, die schwerlebige Marion, sie passte gar nicht hier herauf nach Sonnenfluh. Und es war auch kein leichtlebiges Künstlerblut, was in ihren Adern so schwerfällig dahinpulste. Ihre Vorfahren waren steife, repräsentable Senatoren der alten Hansestadt Hamburg gewesen, Handelsherren und Seefahrer, kühl wägend und wagend. Nur von der Mutter Seite hatte sich ein fröhlicheres Tröpflein eingeschlichen in das altehrwürdige Senatorenblut. Hatte doch ihr Großvater sich eines Tages von fernen Küsten ein dunkeläugiges, feingliedriges Weib mit heimgebracht und es als Hausfrau hineingesetzt in das alte Handelshaus droben an der Alster. Und mit ihr waren Fröhlichkeit und Lachen eingekehrt zwischen die altehrwürdigen Mauern, wo an den Wänden die Bilder der Vorfahren des alten Kaufmannshauses gar verwundert herunterschauten auf das Neue, das da seinen Einzug gehalten hatte. Alle die alten Ratsherren mit den schweren, goldenen Ehrenketten der Hansa auf der Brust mit ihren Frauen, die groß und breitbüstig und ehrbar ihnen zur Seite hingen.

Und es hatte sich erwiesen, daß das neue Reis am alten Stamm ihn nicht zum Heil sich ausgewachsen hatte. Der Sohn der fröhlichen Südländerin, Marions Vater, war so ganz aus der Art geschlagen, absonderliche Wege gegangen, und er hatte es erreicht, das große Vermögen der Woldans in ein paar Jahrzehnten in alle Winde zu verstreuen. Mit einem nur mittelmäßigen Talent begabt und ohne zielbewußtes Streben hatte er sich doch immer als Künstler gefühlt, als verkanntes Genie, dem seine Zeit keine Rosen streute. Und da er durch sein großes Vermögen unabhängig von den Menschen und ihrer Meinung war, so hatte er ein absonderliches und recht kostspieliges Leben geführt. Als er in noch guten Jahren starb, war nicht mehr viel für Marion und ihre zarte, kränkliche Mutter übriggeblieben, kaum hatte es gereicht zum Studium auf dem Konservatorium und zum notdürftigen Lebensunterhalt. Lange hatte die zarte, verwöhnte Frau Peter Woldans dieses kümmerliche Leben nicht ausgehalten, und schon nach dem ersten Jahr ihres Studiums war Marion Waise geworden.

Ein heller Jauchzer flog ihr jetzt entgegen. Mit beiden Händen winkte Erik Johnson. „Kommen Sie, Marion, süßes Kind des Apoll. Ein herrliches Plätzchen für uns beide hab' ich hier oben entdeckt, wo wir sicher sind vor den anderen, die mit ihrer Neugier ihre Nasen überall hinzustecken sich bemühen. Kommen Sie."

Ein klein wenig atemlos vom steilen Aufstieg stand sie an seiner Seite. Erik hatte seine Jacke auf dem Boden ausgebreitet. Ein verstecktes grünes Fleckchen war es — mit herrlicher Aussicht auf die heute selten klare Dolomitenkette. Mit beiden Händen zog er sie an seine Seite nieder.

Leuchtenden Auges sah sie in sein männliches Gesicht „Frau Lies hat mir erzählt," sagte sie mit ihrer leisen, melodischen Stimme und drückte seine Hand. „Und ich habe das kleine Mädchen gesehen, dem Ihre rasche Tat das Leben gerettet hat, Erik. Läge der Bergsee nicht so tief versteckt und wären die Menschen nicht so schweigsam hier, man würde Ihnen eine Auszeichnung an die Brust heften, und er hätte sie wohl verdient, der Maler und Bildschnitzer Erik Johnson, der immer lacht über deutschen Bureaukratismus und Gründlichkeit. Was würde er wohl mit der Lebensrettungsmedaille anfangen?"

„Er würde sie im Bergsee versenken, wo er am tiefsten ist, kleine Marion. Denn wahrscheinlich war es keine gute Tat, die er begangen hat. Man soll das Schicksal nicht korrigieren wollen, und dieses wollte wohl einem armen, kleinen, unguten Leben ein Ende machen. Da kam ich und hab das Breneli wieder heraus aus dem See und er-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193002060/fragment/page=0005

Die Brandt-Götzesche Millionen-Erbschaft.

Bad Lauchstädt. Nachdem die Delegation aus Amsterdam zurückgekehrt ist, fand am Mittwoch im Promenadenrestaurant in Halle eine gutbesuchte Versammlung der Erben statt, in der die Delegation Bericht erstattete. Ihre Ueberzeugung ist, daß die Verhandlungen sehr günstig stehen und sicher zum Erfolge führen werden. Der Abschluß der Erbschaftsfrage sei im Laufe des kommenden Frühjahrs zu erwarten.

Erweiterung der Kartoffelflockenfabrik.

Gröbzig. Die Ueberlandzentrale Anhalt läßt jetzt eine wesentliche Verstärkung des Ortsnetzes vom Transformatorenhause bis nach dem Grundstück Köthener Straße 14 ausführen. Die Verstärkung macht sich durch die Errichtung einer Saatreinigungsanlage nebst Beizapparat der Kartoffelflockenfabrik Gröbzig e. G. m. b. H. nötig. Dieser Tage wurde die Veitks-Hohenheim-Anlage 2 von der Firma Gebr. Röber in Butha in Thüringen geliefert. Sie reinigt in der Stunde 25 Zentner Getreide. Es ist eine der ersten Anlagen, die die Firma mit einer so hohen Stundenleistung herstellte; bisher bestanden die Höchstleistungen in 15 Zentnern je Stunde. Nach Fertigstellung der Installationsarbeiten soll der Betrieb Anfang nächster Woche aufgenommen werden. Die Anlage soll nicht allein zur Reinigung und zum Beizen des Saatgetreides verwendet werden, sondern auch dazu dienen, durch gründliche Sortierung den Verkaufswert der Getreidemengen zu steigern. Von den Landwirtschaftskammern sowohl, wie von anderen Sachverständigen der Landwirtschaft wird auf diesen Punkt ganz besonders hingewiesen. Alle Körner, die nicht zur Saat, in Mälzereien und Mühlen usw. gute Verwendung finden, sollen zu Futterzwecken in die eigene Wirtschaft zurückgehen.

Schneefall im Harz.

Torfhaus. Die Dienstagnacht hat hier starken Schneefall gebracht. Mittwoch früh 8 Uhr wurden nicht weniger als 8 Zentimeter Neuschnee gemessen. Rings herum bietet sich eine prächtige Winterlandschaft dar. Auch ist die Möglichkeit zur Ausübung von Wintersport geboten. Der Schneefall dauerte den Vormittag über an. — Auch an anderen Stellen des Harzes hat es geschneit. An einzelnen Stellen liegt der Schnee 10 Zentimeter hoch. Der Brocken hatte Mittwoch 3 Grad Kälte. Sonst ist die Temperatur im Harz allerdings bis auf 0 Grad gestiegen.

Die Holztauben sind schon zurückgekehrt.

Stolberg. Während Frau Holle die Berge in Weiß kleidet, vernehmen unsere Forstleute bereits Frühlingstöne in unseren Forstbezirken, nämlich den girrenden Lockruf der Ringeltauben (auch Holz- oder Wildtauben genannt). Ihre Kennzeichen sind 2 Ringe um den Hals Ernst das Fest der silbernen Hochzeit. Der Regel nach marschieren die Lenzboten erst im März oder gar im April ein.

Die Zwiebelpreise sinken weiter

Aegyptische Zwiebeln in Sicht. — Große Verluste der Zwiebelbauern.

Aus der Börde. Die niedrigen Sommer- und Herbstpreise der Zwiebeln veranlaßten die Produzenten mehr als in sonstigen Jahren, ihre Ware zu einem Teil auf Lager zu nehmen, um einen höheren Winterpreis abzuwarten. Alle Hoffnungen und Erwartungen, die man auf eine Besserung der Wirtschaftslage hegte, sind nunmehr zerschlagen, denn der Zwiebelhandel nähert sich dem Ende, und in wenigen Wochen wird die frische Ware der ägyptischen Ernte auf den deutschen Markt gelangen und die inländische alte Ware verdrängen. Durch das darauf zurückzuführende starke Angebot der noch vorhandenen und erheblichen Vorräte ist der Preis in den letzten Tagen ganz erheblich gesunken und beträgt für den Zentner nur noch 0,80 bis 1 M. Geringere Ware wird selbst noch billiger verkauft, um überhaupt nur mit dem Vorrat zu räumen. Trotz der im allgemeinen gut geernteten Erträge hat der Zwiebelbauer durchweg mit Verlust gearbeitet und befindet sich in schwerer Lage.

Sportfeste und Vergnügungssteuer

Was sagt das Oberverwaltungsgericht? — Der Reitklub siegt gegen den Magistrat. — Parteipolitik und Steuerpflicht.

Zeitz. Im Sommer 1928 hatte der Reitklub Zeitz ein Reit- und Fahrturnier veranstaltet; die Preisverteilung fand am Abend in der „Harmonie" statt, anschließend war geselliges Beisammensein. Als die Vorstandsmitglieder des Reitklubs vom Magistrat zu einer Vergnügungssteuer des Reit- und Fahrturniers herangezogen wurden, erhoben sie nach fruchtlosem Einspruch Klage mit dem Antrage auf Freistellung, da eine Veranstaltung in Frage komme, welche der Leibesübung diene. Der Bezirksausschuß in Merseburg wies aber die erhobene Klage ab und betonte, nach § 1 (6) der für Zeitz ergangenen Vergnügungssteuerordnung seien sportliche Veranstaltungen steuerpflichtig; Steuerfreiheit genießen nach § 3 (4) l. c. solche Veranstaltungen, welche der Leibesübung dienen, sofern sie nicht mit Tanzbelustigung verbunden seien. Nach dem Programm des Reit- und Fahrturniers sei die Ehrenpreisverteilung und das anschließende gesellige Beisammensein ein Bestandteil der Veranstaltung gewesen, bei dem getanzt worden sei.

Dieses Urteil, so berichten jetzt die „Zeitzer Neuesten Nachrichten", griffen W. und Gen. mit der Berufung beim Oberverwaltungsgericht an und suchten nachzuweisen, daß das Reit- und Fahrturnier und die Ehrenpreisverteilung mit anschließendem geselligen Beisammensein in der „Harmonie" zweigetrennte Veranstaltungen gewesen seien; es habe sowohl zeitliche wie örtliche Trennung bestanden. Während dem Reit- und Fahrturnier jeder habe beiwohnen können, der Eintrittsgeld bezahlte, habe es sich bei der Abendveranstaltung um eine geschlossene Gesellschaft gehandelt. Das Oberverwaltungsgericht hob auch die Vorentscheidung auf und erkannte auf Freistellung von W. und Gen. von der geforderten Vergnügungssteuer, in dem u. a. ausgeführt wurde, es komme vorliegend eine sportliche Veranstaltung in Frage. Die Steuerordnung habe die Befreiungsvorschrift in den Reichsratsbestimmungen über Vergnügungssteuer als Bestandteil aufgenommen. Der Charakter der Leibesübung bezüglich des Reit- und Fahrturniers werde nicht durch die an anderer Stelle stattfindende Veranstaltung ausgeschlossen. Der Magistrat habe vorliegend die Steuerpflicht einerseits auf die Einheitlichkeit der Veranstaltung gestützt, andererseits habe er aber das Reit- und Fahrturnier und die abendliche Veranstaltung getrennt zur Steuer herangezogen. In diesem Verhalten des Magistrats sei ein gewisser Widerspruch zu finden. (Aktenzeichen: II C. 95. 29).

*

Mit der gleichen Einstellung hat im vorigen Jahr der rote Magistrat das große Schwimmfest erheblich beeinträchtigt. Es ist deshalb zu begrüßen, daß endlich einmal Klarheit geschaffen wurde. Gegenüber dem sozialdemokratischen Arbeiter-Schwimm-Klub hatte man allerdings im Jahr zuvor schon „anders gekonnt". Die bürgerlichen Vereine mußten ihr Recht erst auf dem Prozeßwege suchen.

Das zitierte Blatt macht im übrigen den Vorschlag, daß der Rechtskundige des Magistrats endlich mal die Kosten für verlorene Prozesse aus seiner eigenen Tasche bezahlen möge.

Raumnot in den Schulen.

Aschersleben. Der Umbau der Knabenmittelschule geht seiner Vollendung entgegen. Zu Ostern wird der Umzug der gehobenen Mädchenmittelschule, die jetzt in der Burgschule untergebracht ist, vor sich gehen. Dadurch wird der Forderung der Regierung Genüge getan, beide Mittelschulen in einem Gebäude unter einer Leitung zu vereinigen. In die Burgschule soll die Luisenschule einziehen, und die Margaretenschule, die bis jetzt einen Teil der Luisenschule beherbergte, und nicht mehr modernen Anforderungen genügt, sollte anderen Zwecken zugängig gemacht werden. So war der Plan! — Es kommt aber manchmal anders, als man denkt. Schon wieder taucht das Gespenst „Raumnot" auf. Die Luisenschule, die Stefanieschule, das Lyzeum, alle drei Schulen, brauchen neue Klassen, da die bisherigen Räume für die zu Ostern zu erwartende Schülerzahl nicht ausreichen. Nun muß wieder die Margaretenschule herhalten. Drei Schulen werden ihre Klassen, für dies kein Raum vorhanden ist, in die verpönte Margaretenschule verlegen müssen, wenn der Magistrat nicht andere Hilfe bringt. Die Schuldeputation beschloß in ihrer letzten Sitzung, einen Anbau von 6 Klassen an die Burgschule. Geht die Stadtverordnetenversammlung auf diesen Plan ein, wird allen Schulen geholfen sein.

Die Tresoreinbrecher vor Gericht.

Herzberg. In der Nacht zum 2. Sept. v. J. hatten vier aus Berlin gekommene Einbrecher, mit den modernsten Einbrechermerkzeugen ausgerüstet, einen großzügig angelegten Einbruch in den Tresor der hiesigen Kreissparkasse versucht. Offenbar wollten sie zur Durchführung ihres Planes auch noch den kommenden Tag, einen Sonntag, zu Hilfe nehmen. Am Morgen wurden sie jedoch von dem Hausmeister der Kasse entdeckt und mußten fliehen. Ein Herzberger Einwohner nahm die Verfolgung der vier Einbrecher zunächst allein auf, bis es mit Hilfe der inzwischen alarmierten Landjäger gelang, die Verfolgten in der Nähe eines benachbarten Dorfes zu stellen. Dabei kam es zu einem Feuergefecht zwischen Einbrechern und Landjägern, in dessen Verlauf der Schneider Bartkowski schwer verletzt wurde, worauf die anderen Einbrecher sich ergaben.

Wie bei der Untersuchung festgestellt wurde, handelte es sich bei den vier Verhafteten um schwere Jungen. Die ähnliche Einbrüche bereits in Braunschweig und Wolfenbüttel verübt hatten. Der geistige Urheber des Herzberger Tresoreinbruches, Gerhard Greitzer, hat außerdem in den Jahren 1923 bis 1926 Villeneinbrüche in Frankfurt am Main, Stuttgart und München auf dem Kerbholz. Der verwegenste von allen, der Schneider Bartkowski, ist aus dem Braunschweiger Gefängnis, wohin er zur Aburteilung seiner Braunschweiger Einbrüche gebracht worden war, entflohen, nachdem er einen Gefängniswärter mit einem Schemel niedergeschlagen hatte.

Die Angeklagten, die von zwei kommunistischen Berliner Anwälten verteidigt wurden, bekannten sich zum „wirtschaftlichen Kommunismus", und daraus leiteten sie das Recht her, sich am Privateigentum zu vergreifen. Sie waren im übrigen geständig. Nur die Anklage auf Totschlag wollten sie nicht gelten lassen, weil sie nicht geschossen hätten, um ihre Verfolger zu töten, sondern lediglich, um sie sich vom Leibe zu halten. Der Staatsanwalt hatte gegen den Maschinenschlosser Gotthardt Greitzer, Berlin, ein Jahr Gefängnis, gegen den Maschinenbauer Gerhard Greitzer, Berlin, fünf Jahre Zuchthaus und gegen den Kaufmann Robert Gaus aus Braunschweig ein Jahr sechs Monate Zuchthaus wegen versuchten schweren Einbruchsdiebstahls und versuchten Totschlages beantragt. Nach zweistündiger Beratung kam das Torgauer Schwurgericht zu folgendem Urteil: Gotthardt Greitzer wurde zu einem Jahr fünf Monate Gefängnis, Gerhard Greitzer zu drei Jahren Zuchthaus, fünf Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht, Robert Gaus zu zwei Jahren sechs Monaten Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust wegen versuchten schweren Diebstahls verurteilt.

50 Jahre Magdeburger Braunkohlenbergbauverein.

Magdeburg. Am 8. Februar feierte der Magdeburger Braunkohlenbergbau-Verein sein 50jähriges Jubiläum. In der Festrede hob der Geschäftsführer des Vereins, Dr. Pieper, hervor, daß sich im Jahre 1880 im Magdeburger Bezirk 50 Gruben mit 5000 Mann Belegschaft befanden, die drei Millionen Tonnen Kohle förderten. Heute gäbe es nur zwölf Gruben mit 6500 Mann, die acht Millionen Tonnen im Jahre förderten. Da vor 50 Jahren die Preise sehr niedrig und die Frachten sehr hoch gewesen seien, hätten sich die Magdeburger Gruben zusammengeschlossen zu dem Zwecke, die Gemeinschaftsinteressen durch gemeinschaftliches Handeln zu heben. Der Magdeburger Braunkohlen-Bergbauverein war die erste und bis zum Jahre 1884 die einzige Organisation ihrer Art. Erst 1885 wurde der Deutsche Braunkohlen-Industrie-Verein Halle gegründet.

Kölsa (Wilderer.) Der Förster M. aus Gl. beobachtete 4 Männer, die in den Nachmittagstunden in einer Sandgrube frettierten. Er fuhr ihnen mit dem Motorrad nach und stellte die Wilderer. In ihren Rucksäcken fanden sich 6 Kaninchen, 1 Rebhuhn, Netze und ein Frettchen. Förster M. nahm ihnen ihre Beute ab und brachte einen von ihnen zur Feststellung der Personalien ins Dorf. Es handelt sich um 4 Arbeiter aus dem 20 Kilometer entfernten Holzweißig.

Eine Errungenschaft von eminenter Bedeutung bildet das Posterisan, welches sich die neuesten Forschungsergebnisse über die Ursachen der Hämorrhoidalerkrankungen zu eigen gemacht hat. Posterisan enthält Schutz- und Heilstoffe gegen die Darmbakterien, die letzten Endes die Ursache für die äußerst schmerzhaften und quälenden Hämorrhoidalentzündungen sind. Wer an Hämorrhoiden leidet, sollte nicht länger zögern und das spezifisch wirkende Posterisan anwenden, das in allen Apotheken erhältlich ist. Wissenschaftliche Aufklärungsschrift ist kostenlos in jeder Apotheke zu haben. — Originalpackung Posterisan-Salbe: RM. 1,75; — Posterisan-Zäpfchen: RM. 2,65.

Fahrrad-, Motorradlampen (rein Messing) — Karbid — elektrische Batterien — Taschenlampen ● Gummi-Bieder, Große Steinstr. u. Brüderstr. (Nähe Markt)

weckte es zu neuer Daseinsnot und einem Leben, das es unter die Füße treten wird. Fast bereue ich den raschen Sprung heute morgen."

Seine Augen waren tiefernst in die Ferne gerichtet. Plötzlich mußte Marion an die Augen des Vreneli denken, von denen sie vorhin fast zurückgewichen war. Sonderbar, mit demselben Ausdruck, in selben, seltsamen Spiel der Farben hingen jetzt die Augen des heimlich Geliebten drüben an dem Nebelgebilde.

Erik legte den Arm um Marions schmale Schultern und deutete hinüber nach den Bergriesen. „Sehen Sie, Marion, da, jetzt kommen die Vasolettstürme heraus. Ein grandioses Schauspiel! Seit langem nicht waren alle Zinnen so klar wie heute. Wir werden in ein paar Tagen Regen bekommen! Die alten Herren da drüben sind mir die sichersten Wetterpropheten. Aber heute, heute ist heut', Marion, was der Tag morgen bringt, soll uns nicht kümmern. Begnadete Menschen sind wir, die wir mit schönheitshungrigen Augen alle diese Wunderwerke der Schöpfung sehen und in uns aufnehmen dürfen. Wenn wir sie wiedergeben wollen, Stümper vor eines Gottes Angesicht! Marion, süßes, kleines Mädchen, darf ich dich auf deine beiden frommen Augen küssen?"

Und ohne eine Antwort abzuwarten, zog er sie in seine Arme, zwang sie mit seinen herrischen Augen. Ihre Hände hielt er, ein tiefes Schweigen war zwischen ihnen. Der Specht lachte vom Walde her, eine Amsel sang. Ganz von fern — wie aus einer anderen Welt — klang des Läuten der Kuhglocken. Da umschlang er sie fester und küßte sie mit einer scheuen Ehrfurcht auf die Augen, auf den sanft widerstrebenden Mund.

„Sieber," sagte sie leise und drückte sich fester in seine umschlingenden Arme. „Sieber, lieber Erik, nun hab' ich wieder jemanden auf der Welt, der mich lieb hat. So schwer ist es, so einsam zu sein, wie ich es war bis jetzt."

„Darum will ich sie mir halten als Kamerad fürs Leben, die kleine, feine Marion Woldan. Die so fein und zierlich ausschaut wie die Prinzessin auf der Erbse, und die gar nicht dazu geeignet ist, allein im Leben zu stehen. Schon lange wollt' ich das der Prinzessin sagen, aber ich hatte keinen Schneid dazu. Gar zu sehr war sie das Kräutlein Rührmichnitan unter allen den Malweibchen hier und in München. Da traut sich keiner 'ran."

„Ah, schön so, gut so, daß der Herr Erik Johnson heut' endlich den Mut dazu gefunden hat," lachte nun auch sie. Sie wandt sich aus seinen umschlingenden Armen, fuhr sich mit beiden Händen durchs Haar und atmete tief. „Komm, du," sagte sie und stand auf. „Frau Lies wird schelten, das Mittagsbrot wartet."

Leichtfüßig lief sie vor ihm den Abhang hinunter. Drunten hing sie sich in seinen Arm.

„Wollen wir es heute schon den anderen sagen?" fragte er, als sie über die Wiesen schlenderten.

Marion schüttelte das feine Köpfchen. „Ach, laß es uns noch eine Zeitlang heimlich halten," sagte sie. „Nur Mutter Anna will ich es sagen, aber die anderen erfahren es noch früh genug, Erik. Ganz heimlich wollen wir uns jetzt noch unseres Glückes freuen. Gelt, du?" Sie drückte sich zärtlich an ihn.

„Wie du es haben willst, meine kleine Frau," sagte er. „Sieh, du kannst den rauhen Nordlandsmann um deinen Finger wickeln. Alles, wie es die Prinzessin befiehlt."

Sie waren vor dem „Goldenen Saitenspiel" angekommen. Die anderen saßen noch drinnen um den Tisch mit den leeren Schüsseln und Tellern. Frau Lies drohte mit dem Finger.

„Solche Bummelei am lieben Herrgottsmittag", sagte sie und räumte das Geschirr zusammen. „Wenn i nun eh zum Glück nit gerad' Schmalznudeln heut' hätt' was gäb' das nun für ein Essen?"

„Verliebte Leut' essen nun schon auch dalketes Zeug, Frau Lies, bene könne's vorsetzen, was s' eh Lust haben, sie mecken's do nit," sagte der Fink, der mit eifersüchtigen Augen nach Erik hinüber sah. War er doch der einzige im Kreise, den die gehaltene, feine Marion zuweilen auszeichnete. Klawittchen aber rief:

„Ach Fink, das haben sie gemeint mit allen denen, die einen Kater haben. Ich mein', auch dir hätt' es heut' nicht geschmeckt. So laß du nur die Verliebten in Ruh' und zupf' an deiner eigenen Nase."

Launige Reden flogen im Kreise, während Frau Lies schnell neue Schüsseln auftrug, denen eifrig zugesprochen wurde von den beiden Nachzüglern.

Die „Turteltaube" aber zog eine Zigarettenschachtel aus der Handtasche, äugte aufmerksam zu Marion hinüber und zündete sich umständlich eine Zigarette an. In ihrem hübschen Kopf kreuzten sich die widersprechenden Gedanken und Vermutungen. Wie scheinheilig sie wieder einmal dasaß, diese kleine, unbedeutende Marion Woldan. Machte die unschuldigsten Augen von der Welt und sah immer beflissener auf ihren Teller nieder, sobald sie den spürenden Blick der „Turteltaube" auf sich ruhen fühlte. Gleich nachher wollte sie ihr auf den Zahn fühlen, wo sie den ganzen Vormittag gewesen waren, sie und Erik. In der Kunst der Verstellung war Marion niemals Meisterin gewesen. Sie würde sich schon nachher verhaspeln — Gedankenvoll blies die „Turteltaube" den Rauch der Zigarette in kunstvollen Ringen der „Spitzmaus" gerade ins Gesicht, die sich das mit sehr viel Energie verbat.

Da wurde von draußen hastig die Haustür aufgestoßen. Die alte Elselore kam mit einem kleinen Ziehwagen, um das Vreneli zu holen. Seppeli, der Schlingel, hatte ihr erst vorhin, als sie sich wegen des langen Ausbleibens des Mädchens geängstigt hatte, eine reuevolle Beichte abgelegt. Jetzt stand sie nun in dem Hausflur, atemlos von dem steilen Anstieg, armselig und elend anzusehen in ihrem geflickten Rock. Die Wirtin trat ihr aus der Gaststube entgegen, nahm mitleidig ihre Hand und sagte:

„Es lebt, das Vreneli. Braucht euch nicht zu grämen, Elselore, das kalte Bad wird ihr eh nit viel anhaben. Aber jetzt schläft's, gelt ja, wir wolle es nit störe! Kommt mit in die Kuchel, Großmutter, 's ist heut viel übrig vom Mittag. Und derweil schlaft sich das Vreneli gesund.

Sie zog die Alte hinter sich her in die Küche und schloß die Tür. Die anderen drinnen brauchten nicht zu sehen, was für ein Häuflein Elend da bei der Saitenspielwirtin zu Gast saß. Und derweil die Alte zitternd und immer noch atemlos vor dem hochaufgefüllten Teller saß und Frau Lies dankbar anblickte, erzählte diese ihr den Hergang des Unglücks.

(Fortsetzung folgt.)

Prompte Erfüllung.

„Was hat dir denn die Zigeunerin prophezeit, Edgar?"

„Es stände mir ein großer Verlust bevor!"

„Ist's eingetroffen?"

„Und ob! Als sie weg war, fehlten mir Uhr und Kette!"

Gewissenhaft.

„Unser Klub hat sich heute aufgelöst!"

Hauswirt: „Und wie ist's mit der rückständigen Miete?"

„Darin haben wir uns geteilt; jeder bleibt Ihnen vier Mark schuldig!"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193002060/fragment/page=0006

Mitteldeutsche Rundschau

Aus dem ländlichen Vereins- und Gesellschaftsleben

Wochenbericht der Saale-Zeitung, Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland in Halle (Saale)

Aus den Gemeinden.

Sylda. (Die Gemeindevertreter) waren zu einer Sitzung nach Giebelhausens Gasthaus zusammengekommen. Der Hauptpunkt der Beratung war die Verpachtung des Gemeindeackers. Es wurde einstimmig beschlossen, den neuen Pächtern den Zuschlag zu erteilen. Zunächst wurde noch über die Pflasterung eines Teiles unserer Dorfstraßen mit Grünsteinen gesprochen. Der endgültige Beschluß wird zu einer der nächsten Sitzungen vertagt.

Thondorf. (Gemeindevertretung.) Zu der am Sonntag im Barthelschen Lokale abgehaltenen Sitzung der Gemeindevertretung waren die Gemeindevertreter und Schöffen vollzählig erschienen. Ein Antrag des Schulvorstandes um Bewilligung der Mittel zur Unfallversicherung der Schulkinder wurde genehmigt. Die Prämie beträgt je Schulkind und Jahr 0,75 RM. Ein Sammelantrag der hiesigen Erwerbslosen um eine Beihilfe, konnte nicht stattgegeben werden, weil dafür das Wohlfahrtsamt in Mansfeld zuständig ist. Von einem Schreiben der elektrischen Kleinbahn Mansfeld, daß die bisher gezahlte vierprozentige Lichtabgabe eingestellt werden soll, nahm man Kenntnis. Mit der Klageerhebung gegen die Einstellung durch den Gemeindeverband erklärte sich die Gemeindevertretung einverstanden.

Cattau. (Gemeindeversammlung.) Im Elzeschen Gasthause fand eine gutbesuchte Gemeindeversammlung statt. Der von der Kreisdirektion jetzt bestätigte Ortsvorsteher Stieler eröffnete die Versammlung, zu der auch einige Gäste aus Werdershausen eingeladen waren. Es wurde beschlossen, in nächster Zeit eine neue Pumpe anzulegen, um die jetzt herrschenden üblen Zustände zu beseitigen. Ferner wurde der Beschluß gefaßt, noch in diesem Jahre ein Ehrendenkmal auf dem hiesigen Friedhofe zu errichten.

Raedgen b. E. (Die Gemeindevertretung) hatte dem Gutsbesitzer W. Dentice als Gemeindevorsteher gewählt, der nach Bestätigung am 1. Februar sein Amt angetreten hat. Schöffen sind Gutsbesitzer Alb. Heebmann und Tischler Osw. Staude, Hilfsschöffe Gutsbesitzer M. Möglich. Die Gemeindevertretung setzt sich aus 5 Rechts- und 4 Linksparteilern zusammen. Diese Besetzung wäre nicht zustande gekommen, hätte man es wie vielerorts, auf eine Wahl ankommen lassen. Aus einer unbegründeten Besorgnis bewilligte man aber der Linken die 4 Sitze, als sie diesen Vorschlag machte.

Alsleben a. d. S. (Abgelehnter Mißtrauensantrag.) In einer außerordentlichen Stadtverordnetenversammlung beantragten die Kommunisten erneut, Bürgermeister Fiebig das Mißtrauen der Versammlung auszusprechen. Für diesen Antrag stimmten die Antragsteller und der bürgerliche Stadtverordnete Harkenthal.

Obersdorf (Bestätigung.) Der Polizeiwachtmeister a. D. Karl Schröter ist zum Gemeindevorsteher bestätigt und hat die Geschäfte desselben übernommen.

Jeßnitz. (Anlage eines Stadtparkes.) Die Stadt hat die 44 Morgen großen, im Muldebogen gelegenen „Neuen Gärten" erworben und plant, die Hälfte dieser Fläche zu einem Stadtpark auszugestalten. Mit der Durchforstung und gründlichen Erneuerung des ziemlich verwilderten Waldbestandes ist jetzt begonnen worden.

Siebigerode. (Badeanstalt.) Eine romantisch angelegte Badeanstalt soll im Frühjahr mitten im Hochwalde zwischen Siebigerode und Ahlsdorf, an den „Fischteichen", zwischen Sommer- und Winterberg, errichtet werden. Die Gemeinde hat zu diesem Zweck von der Staatsförsterei die unterhalb des Fischteiches liegenden Wiesen gepachtet.

Neudorf (Harz). (Ueber die Gründung unseres Ortes) ist man lange Zeit völlig im Unklaren gewesen. In einer ganzen Reihe von heimatgeschichtlichen Büchern findet sich die Bemerkung, Neudorf könne, wie schon der Name sage, nicht zu den sehr alten Gründungen unserer Gegend gehören, würde aber trotzdem schon 1811 in einer Urkunde erwähnt. Diese irrige Nachricht rührt aus einem Versehen des verdienstvollen Forschers und Archivrates Dr. Jacobs her. Er hatte das „Nienstorp" eines alten Ortsverzeichnisses für unser Neudorf gehalten, später aber berichtigt, daß es sich dabei um die Wüstung Nienstorf bei Halberstadt handle. Die Berichtigung wurde meistens übersehen, der Fehler hingegen schleppt sich bis auf den heutigen Tag durch viele Bücher. Neudorf ist — wie Professor E. Wenhe, Dr. Karl Schulze u. a. festgestellt haben — um 1580 vom Grafen Botho zu Stolberg gegründet worden und hat auch viele Jahre zu Stolberg gehört.

Ufrungen. (Holzauktion.) Bei Adelberg fand die erste Versteigerung der Brennhölzer aus dem Försterbezirk Breitungen unter Leitung des Oberförsters aus Seega und des Revierförsters Meubauer (Breitungen) statt. Die Beteiligung von hiesigen und auswärtigen Bietern aus Bösenrode, Berga, Görsbach usw. war mittel. Taxe für Scheitholz betrug 8 RM; Abgang 10 RM. Taxe für Knüppel 7 RM.; Verkauf 7,50 RM. bis 8 RM. Seeberg und Klosterholz waren Verkaufsbezirke.

Bucha. (Bei der Holzversteigerung) des hiesigen Rittergutsforstes, kamen Brennholz und Fichtenstangen zum Verkauf. Da viel Brennholz geschlagen war, ging das meiste für die Taxe ab. Es wurden gezahlt durchschnittlich für 2 Meter Buchenscheite 14 RM., Eichenscheite 10 bis 12 RM., Rollenhaufen in Buche und Eiche 5 bis 8 RM., Reisighaufen kosteten 0,50 bis 2,50 RM. Fichtenstangen waren ein begehrenswerter Artikel und konnten bei glattem Geschäft bald verkauft werden.

Morl. (Ehrung.) Unlängst ist Oberlandjäger Gabor infolge Krankheit in den Ruhestand versetzt worden. Die Herren des Vorstandes der Landjägerei überreichten als Andenken ein, von den Kameraden des Saalkreises gestiftetes, Oelgemälde mit Widmung. Anschließend fand im Gasthof Müller unter Anwesenheit des Kreisleiters, Hauptmann Niemann, eine schlichte Abschiedsfeier statt.

Erdeborn. (80 Jahre.) Am Freitag, dem 7. Februar, feiert der Invalid Aug. Müller seinen 80. Geburtstag.

Hayn (Harz). (Silberne Hochzeit.) Am 5. Februar feierte der Gemeindediener Karl Neuwirth mit seiner Ehefrau Anna geb. Ernst ha. Fest der silbernen Hochzeit. Der Männergesangverein brachte dem Silberpaar ein Ständchen.

Kirche und Schule.

Konfirmanden.

Neudorf (Harz). Kommende Ostern verlassen sechs Kinder unsere Schule, während die Zahl der Schulneulinge voraussichtlich sieben betragen wird. Die Namen der Konfirmanden sind: Herm. Deicke, Karl Blau, Fritz Hebecker; Agathe Timpe, Elisab. Deicke, Gertr. Dittmar.

Bischofsrode. Aus der hiesigen Volksschule werden Ostern 1930 insgesamt 13 Kinder entlassen, und zwar vier Knaben und 9 Mädchen. Neu aufgenommen werden 16 Kinder, 6 Knaben und 10 Mädchen. Die Namen der Konfirmanden sind: Otto Hübner, Richard Karl, Paul König, Paul Lautenbach, Lydia Gottschalk, Elisabeth Hübner, Gertrud Katsch, Lydia Koblmann, Else Rinkleeb, Gertrud Tauchnitz, Elly Vollmann, Frieda Lauche und Elly Münch.

Schönewerda. Die diesjährige Zahl der Konfirmanden ist die kleinste, die Schönewerda je gehabt hat, eine Folge des Weltkrieges. Knaben: Walter Jedermann, Kurt Bontra, Walter Kreds, Erhard Döring. Mädchen: Irmgard Paßmann, Ilse Winkelmann.

Voigtstedt. (Konfirmanden.) Knaben: Franz Andrae, Herbert Bartelmann, Hans Bauerfeld, Franz Holbe, Walter Lüdecke, Paul Schäfer, Fritz Schönewerk, Karl Schwarz, Paul Schmidt, Ortwin Wagner. Mädchen: Frida Carlstedt, Marie Feneberg, Ilse Heinemann, Ilse Hoffmann, Annemarie Pescht, Gerda Sauerzapf, Liesbeth Selle, Gertrud Schönewerk, Anna Täckelburg, Liesbeth Wagner.

Statistisches.

Erdeborn. Im hiesigen Standesamtsbezirk, zu dem die Orte Erdeborn und Hornburg mit zusammen ungefähr 2600 Einwohnern gehören, wurden im Jahre 1929 67 (60) Kinder geboren, davon 45 (40) in Erdeborn und 22 (20) in Hornburg. Gestorben sind in Erdeborn 13 (24), in Hornburg 7 (9), insgesamt 20 (33) Personen. 28 (24) Paare wurden kandesamtlich getraut.

*

Sylda. (Geboren.) Walter Curs und Hedwig Sehnert ein Sohn. (Verlobte.) Gustav Fleute und Margarete Dietmann, Pansfelde und Sylda. (Vermählte.) Herr Scheffler und Frau geb. Vorreier, Sylda.

Brehna. (Der Damenkirchenchor) beging am Sonntagabend sein diesjähriges Wintervergnügen mit einem Lieder- und Theaterabend. Die Veranstaltung fand in dem mit Girlanden in den Vereinsfarben reich und schön geschmückten Saale des „Pelikan" statt. Ehrenvorsitzender Oberpfarrer Rudolph hielt die Begrüßungsansprache. Wie immer, so hatte auch diesmal Dirigent Kantor Haase den zum Vortrag kommenden Gesängen bezüglich Auswahl und Einstudierung, seine größte Aufmerksamkeit zugewandt. Im humoristischen Teil wurde ein recht nett aufgeführtes Tanzduett aus alter Zeit „Das Stelldichein", zwei flott und gut gespielte Lustspiele „Der Bubikopf" und „Die Maus" und schließlich als besondere Ueberraschung ein feuriger „Ungarischer Nationaltanz" geboten.

Siebigerode. (Pfarrer Irrgang) verläßt demnächst unsere Gemeinde, um einem Ruf nach Stendal an die Petrikirche zu folgen. Er verwaltete bisher die Kirchsprengel Siebigerode und Annarode.

Baumersroda. (Schulschluß wegen Ziegenpeter.) Da ein zu hoher Prozentsatz der schulpflichtigen Kinder am sogenannten Ziegenpeter erkrankt ist, wurde durch Beschluß der Schulaufsichtsbehörde die hiesige Volksschule auf vierzehn Tage geschlossen.

Schafstädt (Eine neue Klasse ist notwendig.) Für das Schuljahr 1930/31 wurden hier 66 Neulinge angemeldet. Da nur 18 Konfirmanden zur Entlassung kommen, hat die Schule einen Zuwachs von 48 Kindern zu verzeichnen. Dieser Zustrom, so erfreulich er ist, bedeutet ein Anwachsen um reichlich eine Klasse. Es wird nunmehr nötig sein, noch eine neue Lehrkraft im Interesse einer gedeihlichen Schularbeit einzustellen. Auch die zurzeit vorhandenen Klassen sind vollbesetzt, es muß also auch an die Einrichtung eines neuen Klassenzimmers in den Reserveräumen gedacht werden

Erdeborn. (Von der Schule.) Seit dem 1. Februar ist an der hiesigen Schule Lehrer Arno Schütz, früher in Halle, beschäftigt. — Zu Ostern werden 37 Kinder (22 Knaben und 15 Mädchen) aufgenommen, während 18 Kinder (11 Knaben und 7 Mädchen) entlassen werden. So steigt die Schülerzahl weiter. — Zum Uebergang nach den mittleren und höheren Schulen haben sich insgesamt 9 Kinder (6 Knaben und 3 Mädchen) gemeldet. — Die landwirtschaftliche Berufsklasse unterrichtet jetzt Lehrer Seidel von Hornburg. Die Leitung der hiesigen Berufsschule wurde Lehrer Sickert übertragen.

Gräfenhainichen. (In der Sitzung der kirchlichen Körperschaften) wurde bekanntgegeben, daß der Vorschlag, das Gehalt des Kantors, des Organisten und des Küsters um 25 Prozent zu erhöhen, die Billigung der Regierung gefunden hat. Da die Beträge aus der „Am Ende-Stiftung" entnommen werden können und der Kirchenkasse keine neuen Lasten erwachsen, ist die Versammlung mit der Erhöhung einverstanden. Die Gehälter denen der Nachbarorte durch eine 50prozentige Erhöhung anzugleichen, ist wegen der ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse nicht möglich.

Aus dem Vereinsleben.

Schraplau. (Königsball. — Brandmeister.) Am Sonnabend fand in Betzolds Gasthaus der Königsball statt, den der diesjährige Schützenkönig, Herr R. Breunig, seinen Schützenbrüdern gab. Der Abend hatte diesmal dadurch seine interessante Note, daß die jungen Damen als Matrosengirls ihre Reizen vorführten. Der Abend nahm einen würdigen Verlauf. — Herr R. Grosser wurde vom Regierungspräsidenten als stellv. Brandmeister bestätigt.

Morl. (Radfahrerverein.) Am 1. Februar fand im Gasthof Stove ein Maskenball des Radfahrervereins statt. Die Veranstaltung war sehr gut besucht, es beteiligten sich 64 Masken.

Wippra. (Burschenverein.) Sonntag veranstaltete der Burschenverein einen Preismaskenball, der von Besuchern von hier und Umgebung so stark besucht war, daß der Saal des Gasthaus „Zum Ratskeller" überfüllt war. Die Darstellungen der etwa 45 Masken waren reich an Abwechselung und Farbenpracht. Die Namen der Preisträger sind folgende: Erster Preis: Frl. Grieser, Wollmädchen; 2. Preis: Frl. Martha Karnstedt, Harlekin; 3. Preis: Walter Knaut, ägyptischer Pierrot; 4. Preis: Frau Käthe Jörke, Trompeter von Säckingen; 5. Preis: Frl. Ella Ecke, Blumenmädchen; 6. Preis: Frau Frida Liebing, Königin der Nacht I; 7. Preis: Frl. Elise Liebing, Königin der Nacht II.

Grillenberg (Gesangverein „Deutsche Eiche".) Am vergangenen Sonntag hielt der Gesangverein „Deutsche Eiche" einen Konzert- und Theaterabend im Gastwirt Michaelschen Saale ab. Unter Leitung des Dirigenten Jl. Stockmar wurden die Lieder „Rheinglaube" und „Das Wandern" gut zu Gehör gebracht. Ferner wurde u. a. das Schauspiel „O Heimatsonne, Heimaterde" aufgeführt. Die Spieler gaben sich die größte Mühe und ernteten dafür auch reichen Beifall. Ein gemütlicher Ball beschloß den Abend.

Sylda. (Gesangverein.) Der Gesangverein beabsichtigt, sein diesjähriges Vergnügen am 9. März abzuhalten. Der Abend wird ausgefüllt mit Gesangskonzert und mit einer Operette „Die Ratsmädels". Die Aufführung steht unter der Leitung des Dirigenten, Lehrer Günther.

Hergisdorf. (Der Männergesangverein „Deutsche Eiche", Mitglied des D. S. B. im Gau „Herz Mansfeld", veranstaltete im Saal des Gasthofes „Zur Fortuna" einen „Bunten Abend". Ein farbenfreudiges Bild bot sich im Saale, in dem sich eine festesfrohe Menge drängte und schob. Eine größere Zahl Festteilnehmer trugen Kostüme in den Sängerfarben blau, und weiß und gaben somit dem Fest eine besondere Note. Auch für reiche musikalische Unterhaltung war gesorgt. In einigen Tanzpausen trug der Männerchor unter G. Gottschalks feinfühlender Stabführung einige recht ansprechende Lieder vor. Neben der Eisleber Bergkapelle sorgten noch zwei humoristische Kapellen — unter ihnen eine Original-Neger-Jazzband — für den nötigen Ohrenschmauß.

Harkerode. (Ein zweiter Reiterverein) im Mansfelder Gebirgskreise wurde am vergangenen Sonntag im Gasthaus in Braunschwende mit dem Titel „Reiterverein Neuschloß-Harz" gegründet. Dem neuen Verein sind schon 20 Mitglieder beigetreten. In einer der nächsten Versammlungen soll nunmehr die Wahl des Vorstandes und eines Reitlehrers stattfinden. Der neugegründete Reiterverein „Neuschloß-Harz" wird sich auch dem „Reiterbund Mansfelder Land" anschließen.

Balgstädt. (Ring- und Boxkampf.) Unlängst veranstaltete die Gruppe Laucha gegen Braunsdorf einen Ring- und Boxkampf. Nach flotter Ballmusik setzten die Spiele ein. Im Ringen hatte Laucha einen starken Gegner in der Braunsdorfer Mannschaft gefunden. Einem Lauchaer wurde der Arm ausgekugelt anwesende Sanitäter leisteten die erste Hilfe. Dem Bogen wurde besonderer Beifall gezollt. Nach Beendigung der Spiele gab es noch ein lustiges Zusammensein bei Tanz.

Siebigerode. (Sportplatz.) Im Walde, dicht bei dem beliebten Ausflugsort „Wasserwiese", regen sich jetzt sonntäglich mehr denn hundert fleißige Hände um einen neuzeitlichen Sportplatz zu errichten. Es sind Turner und Sportler aller Parteien, die hier in seltener Einmütigkeit ein Werk schaffen, daß der Gesundung der deutschen Jugend dienen soll. Soeben ist man dabei dem Vietsbach ein neues Bett zu graben. Später soll noch ein Sportshaus und eine Badeanstalt errichtet werden. Den Platz selbst hat die Gemeinde Ziegelrode auf dem Tauschwege erhalten und den Freunden des Sportes und der Turnerei zur Verfügung gestellt.

Ufrungen. (Der hiesige Harzklub-Zweigverein) veranstaltete im Hasselbrauckschen Lokale seinen 1. Familienabend, der sich eines sehr guten Besuches erfreute. Vorträge, gemeinsame Lieder und Einzelgesänge füllten den Abend abwechslungsvoll aus. Ein besonderes Wintervergnügen soll am 22. Februar im Adelbergschen Saale gefeiert werden.

Vaterländische Verbände.

Osmünde. (Landwehrball.) Im „Lindenhof" veranstaltete am Sonntag der hiesige Landwehrverein sein traditionelles Wintervergnügen. Es war ein reizvolles Fest des guten Geschmackes, das den Anspruch erheben darf, als besonderes gesellschaftliches Ereignis gewertet zu werden. Kameraden aller Waffengattungen hatten der an sie ergangenen Einladung in erfreulich großer Anzahl Folge geleistet. Das Steuer-Orchester eröffnete mit seinen schneidigen Militärmärschen die Vortragsfolge. Fräulein Stecher sprach den mit vaterländischer Begeisterung aufgenommenen Prolog „Deutschland erwache". Im Anschluß erklang gemeinsam das Deutschlandlied. Der Vorsitzende, Kamerad Gärtner, begrüßte die so zahlreich Erschienenen. Die theatralischen Darbietungen, „Besuch bei Oberleutnants", — „August kommt" — und „Fritze Kohlbampf" wurden von den beteiligten Damen und Herren des Vereins ausgezeichnet gespielt. Bei den Klängen des Orchesters blieb man in ausgezeichneter kameradschaftlicher Stimmung noch sehr lange zusammen.

Oberröblingen a. S. (Kriegerverein.) In der kürzlich unter Leitung des Vorsitzenden, Kam. Rößrig, im „Gasthof zum Kronprinz" abgehaltenen Generalversammlung des Kriegervereins erstattete Kam. Krug als Schriftführer den Jahresbericht. Der Verein zählt 154 Mitglieder. Sanitätsrat Dr. Krumhaar (Eisleben) ist Ehrenvorsitzender des Vereins. Zum Verein hinzugekommen sind 1929 die Kameraden Rump, Petermann, Ottilie, Walther und Köhler. Gestorben ist der letzte der Gründer des im Jahre 1871 ins Leben gerufenen Vereins, der Veteran von 1870/71, Alb. Schröder. — Vereinskassenführer Kam. Borkenstein gab den Kassenbericht. Die Einnahmen haben 1357 Rm., die Ausgaben 1260 Rm. betragen. Dem Kameraden wurde Entlastung erteilt. — Ueber den Stand der Kriegsbeschädigtenversorgung berichtete Kam. Wechsler. Die Kriegsbeschädigten Vereinskameraden sind der Kriegsbeschädigtenortsgruppe Oberröblingen a. S. unter Führung von Vereinskamerad Köhler angeschlossen worden. — Vereinsfechtmeister Kam. Albert Wilke hat im Laufe des Jahres 92 Rm. für die Kriegerwaisen gesammelt. Die Kriegerfechtanstalt hat ihn zum Bezirksfechtmeister ernannt. — Die Vorstandswahl ergab einstimmige Wiederwahl des gesamten Vorstandes. Zum Zeitungswart wurde Kam. Winter ernannt. — Kam. Hoffmann sprach über die Sterbekasse des Kyffhäuserbundes. Die Versammlung hatte keine Neigung, geschlossen bezutreten. Bei Todesfällen wird der Verein auch fernerhin, wie bisher immer, eine Umlage von 50 Pf. erheben und dadurch die entstehenden Begräbniskosten sowie ein Sterbegeld in Höhe von 50 Rm. aufbringen. — Der Vereinsbeitrag soll auch im Jahre 1930 monatlich 50 Pf. betragen. Gegen Zahlung dieses Beitrages können auch die erwachsenen Söhne der Kameraden und andere Nichtsoldaten Mitglied werden. — Es wurde beschlossen, 1930 ein Frühjahrsvergnügen am 23. März, ein Kinderfest im Sommer, das 50. Stiftungsfest im Herbst und eine Weihnachtsfeier zu veranstalten. Für das für 1931 geplante größere Fest des 60jährigen Bestehens soll gespart werden. — In den Verein wurden aufgenommen wurde der junge Kamerad Willy Benkke, ein Patenkind des Vereins.

Hornburg. (Kriegerverein.) Das diesjährige Wintervergnügen des Kriegervereins findet am Sonnabend, 8. Februar, im Hummelschen Lokale statt. Es werden zur Unterhaltung Filmstreifen-Stehbilder vom Kriegertag in München vorgeführt werden. — Eine besondere Ehrung wurde dem Kam. Karl Georgius zuteil. Für seine Verdienste als langjähriger Fechtmeister wurde er zum Bezirksfechtmeister ernannt. Die Urkunde und das Abzeichen wurden ihm unter Beifall der Kameraden ausgehändigt.

Hayn (Harz). (Kriegerverein.) Am vergangenen Sonnabend hielt der hiesige Kriegerverein sein diesjähriges Wintervergnügen im Heinricischen Lokale ab, verbunden mit einem Festessen. Der Stellvertretende Vorsitzende, Kamerad H. Klahn, hielt eine Ansprache. Der Gemeindevorsteher, Kamerad H. Baumeker, sprach den Wunsch aus, daß Einigkeit in der Gemeinde wie in den Vereinen herrschen möge. Ein gemütliches Tänzchen folgte.

Obersdorf. (Kriegerverein.) Am Sonnabend veranstaltete der Kriegerverein im Gastwirt Wagnerschen Lokal sein diesjähriges Wintervergnügen. Einige Kameraden füllten die Pausen mit humoristischen Vorträgen aus. Sie fanden stürmischen Beifall. Ein fröhliches Tänzchen hielt jung und alt bis in die frühe Morgenstunde beisammen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193002060/fragment/page=0007

Stadt-Theater Halle

Heute Donnerstag 20.00—22.45 Uhr
Die Entführung aus dem Serail
Oper von W. A. Mozart
Freitag 20.00—22.30 Uhr
Der Londoner verlorene Sohn
Schauspiel von W. Shakespeare

Zahlung der 3. Stammf.-Rate erbeten.

Auswärtige Theater

Neues Theater in Leipzig
Freitag, 7. Februar, 20—22 Uhr:
Lucia von Lammermoor.

Altes Theater in Leipzig
Freitag, 7. Februar, 20—23 Uhr:
Im Namen des Volkes!

Neues Operetten-Theater in Leipzig
Freitag, 7. Februar, 20 Uhr:
Mädel, ade!

Friedrich-Theater in Dessau
Freitag, 7. Februar, 7½ Uhr:
Kabale und Liebe.

Stadt-Theater in Erfurt
Freitag, 7. Februar, 19½ Uhr:
Die andere Seite.

Stadt-Theater in Magdeburg
Freitag, 7. Februar, 19½ Uhr:
Wilhelm Tell.

Nationaltheater in Weimar
Freitag, 7. Februar, 20—23¾ Uhr:
Im weißen Röß'l.

MODERNES THEATER

Wir suchen
zu unseren vielen Stammgästen noch neue, um auch Sie verwöhnen zu können! — Dürfen wir
Sie
einladen, uns zu besuchen?
Hans Kandler
der neuzeitliche Schlagerkomponist, singt und spielt am Ritter-Flügel
Mittwoch, Sonnabend, Sonntag } 4-Uhr-Tee m. vollem Spielplan

Wer nimmt jede Woche größ. Posten **frische Landeier** zum Tagespreis ab? Off. unt. S 30756 an die Exp. d. Ztg.

Konditorei und Kaffeehaus Binder
Rannischer Platz
Konzert!
Täglich ab 4 Uhr.

WALHALLA
Dir. O. Kleinhanns Fernruf 283 85
Beginn 20 Uhr
Jeder Hallenser muß die fabelhafte Aufführung
Ein Walzertraum
Gastspiel des Apollotheaters Wien gesehen haben.
Ein Sensationserfolg!
Sonntag nachmittag 4½ Uhr
Ein Walzertraum
Ermäßigte Preise 50 Pfg. bis 2.50 RM.
Auf numm. Plätze ein Kind frei!
Sonntag nachmittag 2 Uhr Aschenbrödel
mit dem Schweitzer Kinderballett

Ufa-Theater, Leipziger Straße — **Ufa-Theater, Alte Promenade**

Morgen, Freitag, Erstaufführung eines neuen Jannings-Films

Emil Jannings
in
Sünden der Väter

Jannings, erst als Kellner in einem Luxushotel, dann als Restaurantbesitzer, dann als reicher Alkoholschmuggler und schließlich nach dem Zusammenbruch seines Lebens wieder Kellner, ein alter, einsamer Mann.

Emil Jannings

ist großartig, so echt, so natürlich, so humorvoll in seiner saftigen Gutmütigkeit, so verschwenderisch mit seinen Gaben des unvergleichlichen Menschendarstellers . . . . kurz so, wie der große Emil Jannings und kein anderer.

Schon allein um Jannings willen darf kein Hallenser dieses Meisterwerk versäumen!

„. . . . . Mit einer Besetzung der tragenden Hauptrolle durch Emil Jannings wurde das Lokalkolorit geschaffen, das dem Film besonders in Deutschland Türen und Herzen öffnen wird . . . . er trägt den Film zu einem richtigen Jannings-Erfolg empor . . . . Das Publikum blieb am Schluß auf seinen Plätzen und spendete Beifall nach Kräften."

Berliner Lokalanzeiger.

Beginn: Sonntags 3 Uhr, Werktags 4 Uhr.

Morgen, Freitag, Erstaufführung eines neuen Ufa-Großfilms

Lilian Harvey
in
Wenn Du einmal Dein Herz verschenkst

Der vertonte Ufa-Film mit der Originalmusik von Schmidt-Gentner und Gesangseinlagen mit

Igo Sym — Harry Halm
Karl Platen - Valeria Blanka - Alexander Sascha u. a.

Nach dem zur Zeit im „Film-Magazin" erscheinenden Roman „Der Vagabund vom Aequator" von Ludwig v. Wohl.

Wie Dolly, der reizende Vagabund vom Aequator

durch die paradiesische Schönheit der Südsee strolcht, von der grenzenlosen Sehnsucht nach dem mondänen Leben Europas ergriffen wird, von den heimatlichen Bananenfeldern durchbrennt und als blinder Passagier auf dem Dampfer keine gelinde Verwirrung anrichtet — wie sie endlich Hamburg unsicher macht und sich nach tausend lustigen und gefährlichen Abenteuern den Mann ihres Herzens erobert —, das alles ist in so erfrischender, übermütiger Laune geschildert und dargestellt, daß man nicht anders kann,

als beglückt und lachend

„Ja" und „Amen" zu diesem reizenden Lustspiel zu sagen!

Es wird wieder eine fröhliche, stimmungsvolle Woche werden!

Beginn: Sonntags 3 Uhr, Werktags 4 Uhr.

Jede Hausfrau sollte Freitag, Sonnabend oder Sonntag Fisch auf den Tisch bringen, weil delikat, wohlschmeckend, nahrhaft, dabei sehr billig

Große Ulrichstr. 58. Bernburger Str. am Reileck, Steinweg am Rannischen Platz. Weißenfels, Jüdenstraße 1

Grüne Heringe, 2—3 auf 1 Pfund ..... Pfd.	22 ₰
Grüne Heringe, mittel 4—5 auf 1 Pfund ..... Pfd.	33 ₰
Schellfisch ohne Kopf Pfd.	35 ₰
Schellfischfilet ohne Haut und Gräten .....Pfd.	65 ₰
Seelachsfilet .....Pfd.	65 ₰
Kabeljau ohne Kopf... Pfd.	40 ₰
Karbonaden .....Pfd.	60 ₰
Goldbarschfilet.....Pfd	85 ₰
Angelschellfisch ...Pfd.	100 ₰
Rotzungen.....Pfd.	95 ₰
Austernfischkoteletten Pfd.	110 ₰
Steinbutt, ca. 3-pfündige Pfd.	150 ₰
Steinbutt, groß.....Pfd.	190 ₰

Preiswertes delikates, wohlschmeckendes Frühstück und Abendessen sind unsere Räucherwaren und Marinaden.

Fleckheringe ..... ½ Pfd.	35 ₰
Kieler Sprotten . ½ Pfd.	25 ₰
Kiste 1 Pfd Inhalt ...	78 ₰

1 Waggon Marinaden aus eigener Fabrik, delikat Bratheringe 2-Pfd.-Dose nur 88 ₰

Saure Sardinen, Rollmops und Bismarckheringe Dose 2 Pfd. schwer .....98 ₰

Hering in Gelee „Marke Seehund", Dose 2 Pfd. schwer 98 ₰

Masken-Artikel Spezialität: prima Gesichtsmasken billigst! Puppendoktor Krolow, nur Geiststr. 16

Inserieren bringt Gewinn, darum inseriert der Geschäftsmann!

Konditorei u. Kaffeehaus Zorn
Am Freitag, dem 7. Februar 1930, nachm.
Fünf-Uhr-Tee
mit Tanz
Jazz - Symphonie - Orchester Schlosser.

Vervielfältigungen
Zeugnisabschriften
Sauber! und schnell!
R. Vormeyer
Magdeburger Straße 10

Holzträger
sehr große Auswahl.
H. Schmer Nachf.,
Halle, Gr. Steinstr. 84.

Rohrgeflechte
in Stühle werden sauber eingearbeitet
Halle, Grafeweg 3.

2 Damenmasken
sauber, verleiht billig
Halle a. S.,
Kohlschütterstr. 4 I. I.

Die Leser nützen sich
und ihrem Blatt, wenn sie sich
bei Einkäufen
auf ihre Zeitung beziehen. Wir bitten unsere Abonnenten darum. — ——

Sonnabend, den 8. Februar

Müller's Hotel Merseburg

Das große Maskenfest

Tischbestellungen Merseburg Nr. 9

Heidepark
Heute Donnerstag
Schlachte-Fest!
(Jagdverein Stammtisch)
Ab 3 Uhr Konzert im neuen Café!
Eintritt frei! O. Müller

Auch während des Umbaues Dienstag und Freitag
Schlachtefest
Bernhard Borgis, Domplatz 10
Telephon 21833
Erste u. größte Hallesche Hausschlächterei

Gut und Billig
im Haus der volkstümlichen Preise!!

Zitronen groß u. saftig,	**10** St.	**45** Pf.
Apfelsinen süß u. saftig,	**10** St.	**45** Pf.
Kartoffelmehl . .	1 Pfd. nur	**22** Pf.
Weizengries . . .	1 Pfd. nur	**22** Pf.
Kokosfett	1 Pfd. nur	**55** Pf.
Margarine	1 Pfd. nur	**55** Pf.
Jg. Schnittbohnen 2-Pfd.-Dose		**54** Pf.
" " fadenfr., 2-Pfd.-Dose		**62** Pf.

Marinaden
Rollmops-Bratheringe, Gelee-Sardinen 1-Liter-Dose **78** Pf.
Portions-Dose nur 25 Pf.

Erbsen, gelbe und grüne	1 Pfd. nur	**22** Pf.
Bohnen, weiße, gutkocht.	1 Pfd. nur	**32** Pf.
Kokosflocken bunt,	½ Pfd. nur	**22** Pf.
Eß-Schokolade ,	100-gr-Tafel	**22** Pf.

CAPITOL
Lauchstädter Str. 1 / Tel. 33440 / Linie 4 u. 10

Heute Donnerstag: Die mit gr. Spannung erwart. **Premiere** Ein Ereignis auch für Halle!

Das vielumstrittene Film- und Bühnenwerk von
Martin Lampel
das augenblicklich in 42 großen Berliner Theatern läuft und dessen Berliner Premiere ein gesellschaftliches Ereignis ersten Ranges bildete.

Revolte im Erziehungshaus . . .
Ein dramatischer Stoff voller Spannung u. Erlebniskraft.

In den Hauptrollen:
Die Prominenten des deutschen Filmnachwuchses:
Renate Müller — Toni van Eyck
Ilse Strobrawa — Vera Baranowska
Carl Balhaus — Oscar Homolka

Die Presse sagt:
Beifall zwischendurch. Applausorkan am Ende, d. zwischen den Filmleuten auch Peter Martin Lampel vor den Vorhang zwingt. Ferner: Das große Beiprogramm.

Beginn: 4,30 6,30 8,30

Metall-Bettstellen
mit Patentmatratzen RM. 18.- 20.- 21.50 24.- 30.- 39.-
Holzbettstellen RM. 18.- 28.- 32.- 35.- 42.- 44.-
Kinderbettstellen RM. 17.- 19.- 23.- 26.- 30.- usw.
Auflegematratzen 3teilig RM. 11.50 16.50 22.- 25.- 34.- 38.- usw.
Patentmatratzen RM. 19.50 20.- 25.- 29.-
Stabldrahtmatratzen RM. 15.- 17.-
Zugledermatratzen RM. 7.- 11.50

Federbetten mit guter Füllung

Oberbett RM.	15.—	20.—	25.—	40.—	55.—
Unterbett RM.	13.50	14.—	24.—	30.—	40.—
2 Kissen RM.	10.—	14.—	18.—	26.—	34.—
pro Stand RM.	38.50	55.—	67.—	96.—	129.—

Beste Bettfedernreinigung übertrifft alles bisher Dagewesene an Gründlichkeit, Leistungsfähigkeit und dabei schonendste Behandlung. Jederzeit in Betrieb.
Abholen und Zubringen kostenfrei.
Entgegenkommende Zahlungsbedingungen.
Anfuhr nach auswärts durch eigenes Auto ohne Transportbeschädigung.

Bettenhaus Bruno Paris
Kl. Ulrichstr. 2 bis Domplatz 9 (3 Minuten v. Markt)

Sobel
Das Haus für volkstümliche Preise!
Große Ulrichstraße 57

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193002060/fragment/page=0008

Aus der Stadt Halle

Fingerübungen in der Schwetschkestraße.

In dem Hinterhause eines Grundstückes in der Schwetschkestraße wohnt ein junger Student, der es sich in den Kopf gesetzt hat, Paderewski, Rubinstein und die anderen Klaviervirtuosen zu übertreffen. Zu diesem wohllöblichen Zweck übt er sehr fleißig. Er hat es sich aber zuletzt angewöhnt, schon zu einer Zeit, zu der die übrigen Bewohner des Hauses noch schliefen, mit seinen Skalen und Etuden zu beginnen. So spielte er stundenlang, manche Takte hundertmal und noch öfter. Ja, es wurde gezählt, daß der junge Mann die ersten zwei Takte der C-Dur-Sonate eines Herrn Beethovens mehrere tausend Male übte — und sie noch nicht spielen konnte.

Nachmittags ging das Ueben wieder los. Und es dauerte mit kurzen Unterbrechungen bis zum Abend. Ein Schrei der Erlösung ging durch das ganze Haus, als der junge Mann einmal drei Tage krank war. Die verlorene Zeit holte er dann aber später leider durch dreifachen Fleiß nach.

Es fehlte nicht an groben Briefen, die den zukünftigen Künstler kalt ließen. Auch faule Eier und verdorbene Aepfel, die ihm ins Zimmer flogen, ignorierte er kalt lächelnd und quittierte sie mit den Pedalen, daß das ganze Hinterhaus wackelte.

Beschwerden nützten nichts. Und so ging die Sache weiter.

Bis der junge Mann eines Tages einen Brief erhielt, in dem zu lesen stand, daß ihm an einem der nächsten Tage sämtliche Knochen im Leibe kaputgeschlagen würden, wenn er sein Ueben nicht lasse.

Mit diesem Briefe aber — wegen der darin enthaltenen Drohung — lief der junge Mann zur Polizei. Waren doch auch die Knochen seiner Klavierfinger bedroht dadurch, ganz abgesehen von dem sonstigen Gerüst. Nachbarn halfen, den Briefschreiber ausfindig zu machen. Er bekam eine Anzeige wegen gefährlicher Drohung. Der Termin findet in den nächsten Tagen statt.

Der junge Mann aber hat sich mit Erlaubnis seiner Wirtsleute Doppelfenster einbauen lassen. Jetzt stört sein Spiel nicht mehr. Hoffentlich beweist er sich nun als ein größerer Meister der weiß-schwarzen Tastatur.

Der Mückenkrieg geht weiter.

In der nächsten Zeit wird die Gegend der Stadt, die zwischen der Linie — Mansfelder Straße, Saale bis Genzmerbrücke, Glacharer-Straße, Moritzzwinger, Waisenhausring, Königstraße, Rastnerstraße, Leipziger Chaussee — und der südlichen Stadtgrenze liegt, von städtischen Beauftragten daraufhin nachgesehen, ob von den Hausbesitzern, Verwaltern usw. die Bekämpfung der Mückenplage durchgeführt worden ist. Wo die Vernichtung der Mücken noch nicht vorgenommen ist, wird sie durch die Stadt veranlaßt werden. Ihren Beauftragten ist der Zutritt zu den Kellern und sonstigen Gelassen zu ermöglichen.

Die Berufsschule des Arbeitsamtes.

Neue Wege der Arbeitsvermittlung im Arbeitsamt Halle.

Aus Berlin kommt die Nachricht, daß das Arbeitsamt Berlin-Mitte einen „sehr begrüßenswerten Versuch unternommen hat, die Erwerbslosen in besonders dafür eingerichteten Kursen in ihrem Berufe weiter zu bilden." Dieser Versuch ist äußerst begrüßenswert, aber er ist nicht mehr ganz neu. Berlin will zwar immer tonangebend und führend unter den deutschen Städten sein, aber was Berlin nach einer Zeitungsnotiz jetzt in seinem Arbeitsamt Berlin-Mitte einrichtet, ist hier in Halle schon eine Gewohnheit. Unser Arbeitsamt geht seit längerer Zeit den Weg, durch Fortbildung der Erwerbslosen ihnen neue Möglichkeiten des Fortkommens zu schaffen. Es hat seit längerer Zeit interessante Erfahrungen auf diesem Gebiete gemacht und ist augenblicklich im Begriff, die Fortbildungskurse für Erwerbslose nach bestimmten Richtungen in einer Weise auszubauen, die Beachtung im ganzen Reiche erfahren wird. Zunächst begann es damit, Arbeitslosen, vor allem arbeitslosen Angestellten, Kenntnisse zu vermitteln, mit denen sie auch Posten auszufüllen in der Lage waren, die sich nicht auf ihr bisheriges enges Tätigkeitsfeld beschränken. So richtete man hier in Halle Kurse ein, in denen

Buchhalter das Schreibmaschineschreiben erlernen

konnten. Verkäufer wurden in die kleine Dekoration eingeführt. Es ergab sich nämlich bei der Stellenvermittlung, die häufig beobachtete Tatsache, daß gerade kleinere Orte Verkäufer suchten, die auch die sogenannte kleine Dekoration erlernt hatten und dadurch in der Lage waren, neben ihrem Hauptberuf auch die Schaufenster ihrer Firma zu schmücken. Solche

Dekoraterkurse

für Verkäufer hielt unser Arbeitsamt schon mehrere ab. Auch jetzt läuft wieder ein Lehrgang.

Die Nachfrage nach Reisenden aller Art ist groß. Sehr oft wird von den Bewerbern verlangt, daß sie in der Lage sind, ein Auto zu lenken. Den Reisenden größerer Bezirke wird zwar oft ein Kraftwagen zur Verfügung gestellt, aber kein Chauffeur. Mancher Versuch stellenloser Kaufleute, eine Reisendenstelle zu erhalten, scheiterte daran, daß er nicht Autofahren konnte. Hier ist das Arbeitsamt eingesprungen und hat Kaufleute die Kenntnis des Kraftwagens vermittelt. Das Arbeitsamt ging bei diesen Fortbildungskursen von dem Grundsatz aus, Arbeitslose aus überfüllten Berufen auch in solche hinüberzuleiten, in denen immer Nachfrage, aber geringes Angebot von Arbeitskräften besteht. So richtete man

Kurse für Jugenderzieher und Jugendpfleger

ein. Natürlich ist bei der Auswahl der Erwerbslosen für die einzelnen Kurse eine sehr große Menschenkenntnis notwendig. Auf Grund ihres Alters, ihrer Vorbildung und ihrer Zeugnisse und des allgemeinen Eindruckes sondert man aus dem Heer der Arbeitslosen die Leute aus, die die Gewähr dafür zu bieten scheinen, daß ihre Teilnahme an einem Fortbildungskursus irgendwelcher Art sie wieder in die Lage setzt, am Produktionsprozeß teilzunehmen und die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung dadurch von den Kosten der Arbeitslosenunterstützung zu befreien.

Die Kurse werden nun zum Teil vom Arbeitsamt selbst betrieben, d. h. das Arbeitsamt sucht nach Rücksprache mit amtlichen Stellen Lehrkräfte aus und trägt die Kosten der Kurse oder aber es zahlt an bestehende Arbeitnehmerorganisationen — z. B. den D. H. V. — Beiträge zu ihren Fortbildungskursen. Das Arbeitsamt hat natürlich die gesetzliche Handhabe, daß die Stellenlosen, bei denen es solche Umschulungsmaßnahmen trifft, die Kurse auch besuchen. Es ist in der Lage, den Erwerbslosen, wenn sie sich gegen eine Teilnahme an solchen Kursen wehren, oder den Besuch nicht korrekt durchführen,

die Unterstützung zu entziehen.

Die Teilnahme ist also für die Stellensuchenden, die vom Arbeitsamt zu den Kursen bestimmt werden, obligatorisch.

Im allgemeinen dauern die Bildungskurse vier Wochen, das ist die durchschnittliche Regel. Manche erstrecken sich allerdings auch auf einen Zeitraum von sechs Wochen. Täglich dauern die Kurse, natürlich mit Unterschieden, zwei bis drei Stunden. Die Lehrkräfte stellen zum großen Teil Handels- und Gewerbeschulen. Die Kurse sind staatlich anerkannt; das, was der Stellenlose in ihnen lernt, gibt ihm also eine Gewähr, daß er auch eine Stellung erhält, für die er auf Grund seiner neuen Vorbildung befähigt ist.

Seit Einrichtung dieser Kurse sind durch das Arbeitsamt Halle

mehrere hundert Menschen weitergebildet

worden.

Aber nicht nur durch Kurse versucht man die Arbeitslosen für offene Stellen, denen ein geringeres Angebot gegenübersteht, fähig zu machen. Man ergreift auch Einzelmaßnahmen. Und es ist erfreulich, daß das Arbeitsamt bisher damit sehr gute Erfahrungen gemacht hat. Es ist jeder, den das Amt zu einer speziellen Weiterbildung für geeignet hielt, in einer neuen Stellung untergebracht worden. Und auch die Kursteilnehmer sind in den Wochen nach Abschluß ihrer Kurse wieder in den Stand gesetzt worden, selbst Geld zu verdienen. Da im Gastwirtsgewerbe immer Hilfskräfte, die vorgebildet sind, für größere Betriebe gesucht werden, und bei der Vermittlung ein ausgesprochener Mangel an solchem Personal festzustellen war, hält man jetzt auch Kurse in dieser Richtung ab.

Eine sehr wichtige Einrichtung, über die man schon seit längerer Zeit verhandelt, wird demnächst in Halle geschaffen werden, und zwar sollen Arbeitslose des ganzen Bezirkes Mitteldeutschlands hier in Halle

für ein Fach spezialtechnischer Art vorgebildet

werden in dem bisher immer über Personalmangel geklagt wurde. Reichsanstalt und Arbeitgeberorganisation werden mit Unterstützung des Magistrates, der Lehrstätten zur Verfügung stellt, hier also in kurzer Zeit eine Arbeitslosenschule einrichten, die es bisher in unserem ganzen Bezirk nicht gibt, und die geeignet ist, die Zahl der Arbeitslosen zu reduzieren.

Wir werden auf dieses wichtige, im Problem der Arbeitsvermittlung neue Moment später noch zurückkommen.

Unsere Weisse Woche ist wie jedes Jahr die Sensation für das kaufende Publikum. / Der enorme Zuspruch der ersten Tage hat gezeigt, daß wir stets das bringen, was gesucht wird!

Unser Weiße Woche-Schlager!
Cöper Barchent-Coupons
nur beste strapazierfähige Qualitäten
5 Meter 4.90 4 Meter 5.95 4.75 3 Meter 3.95 2.95

Unser Weiße Woche-Schlager!
Damen-Unterhemdchen gewirkt, mit Trägern . . . . . Stück 0.25

Unser Weiße Woche-Schlager!
Ripskragen weiß, Halsweite 32—36 . . . . . Stück 0.05
Ecken- und Umleg-Kragen leicht angestaubt, Halsweite 32—36 . 3 Stück zus. 0.10

Hemdentuch gute kräftige Qualität, eigene Ausrüstung . . . . . Meter 0.45 0.38
Linon für Bettwäsche, starkfäd. Qualität, Deckbettbreite . . . . Meter von 0.78 an Kissenbreite . . . . . Meter von 0.38 an
Köper-Barchent vollweiß, gut gerauhte Wäschequalitäten . . . . . Meter 0.98 0.68 0.48
Molton, gebleicht und ungebleicht sehr schöne mollige Ware . . . . . Meter 0.78 0.58
Wischtücher mit Inschrift, rein Leinen, rot und blauer Kante, besonders vorteilhaftes Angebot . . . . . Stück 0.25
Drell-Handtücher mit roter Kante, schwere Qualität, ges. u. geb. . . . . Stück 0.39
Reinl. Drell-Handtücher besond. schwere Qualität ges. u. geb. Stück 0.98
Bettbezug mit Kissen aus haltbarem Wäschestoff . . . . . Stück 2.95
Stangenleinen-Bezug m. Kissen solide Gebrauchsqualität, eigene Ausrüstung, volle Größe . . . . . Stück 5.95
Damast-Bezug mit 2 Kissen haltbare Qualität, volle Größe, in verschiedenen Mustern . . . . . Stück 8.50

Halbsteife Herren-Kragen moderne Formen . . . . . Stück 0.25
Herren-Einsatzhemden sehr schöne Muster . . . . . Stück 0.95
Herren-Oberhemden weiß und farbig, nur neue Dessins . . . Stück 2.75

Damen-Taghemd Trägerform, aus gutem Wäschestoff, mit Klöppelspitze und Motiv . . . . . Stück 0.95
Damen-Nachthemd Schlupfform aus festem Wäschestoff mit Hohlsaum garniert . . . . . Stück 1.45
Nachtjacke aus Wäschestoff mit reichlicher Stickereigarnitur . . . . . Stück 1.45

Klöppelspitzen großes Mustersortiment, 5 cm breit . . . Meter 0.08
Wäscheträger schöne Hohlsaummuster . . . . . 3 Paar 0.48
Wäschestickerei 5 cm breit, gute Qualität, Coup. 4.60 . . Meter 0.95

Strumpfhaltergürtel Dreil mit 2 P. Haltern . . . . . Stück 0.48
Kinderschlüpfer mit angerauhtem Futter, wollige Qualität . . . . . Stück 0.48
Damen-Hemdhose fest gewirkt, Windelform, weiß und hellfarbig . . . . . Stück 0.68
Damen-Schlüpfer mit warmem Rauhfutter, helle Farben . . Stück 0.95
Etamine kariert, haltbare Qualität . . . . . Meter 0.19
Gardinen-Nessel ca. 80 cm breit m. indanthrenfarb. Streifen Meter 0.48
Cöper für Zug-Gardinen ca. 82 cm breit kräftige Qual.
gold Mtr. 0.85 creme 0.78 weiß 0.68
Spannstoff ca. 122 cm breit, dichtes Gewebe, modernes Muster . . . . . Meter 0.95
Biederm. Leinen imit., ca. 125 cm breit, graugrundig mit farbigen Streifen für Küchen-Zuggardinen Meter 1.25

Mousseline reine Wolle, weiß u. farbig Meter 2.40 1.50
Popeline reine Wolle, doppeltbreit . . . Meter 2.75
Waschkunstseide weiß und farbig . . . . . Meter 1.25 0.95
Toile Kunstseide gestreift und farbig . . . . . Meter 2.45

Alex MICHEL
HALLE AM MARKT

Nachttischdecke mit Spitze . . . . . Stück 0.20
Läufer mit Einsatz und Spitze . . . . Stück 0.60
Decke mit weiß-gelber Spitze . . . . Stück 0.65
Mitteldecke 60/60, mit Einsatz, Spitze und Lochstickerei . . . Stück 0.95

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193002060/fragment/page=0009

Die große Chance.

Durch die Ludwig-Wucherer-Straße fährt ein Lastwagen mit schweinerner Fracht. In ihm quiekt es laut und anhaltend. Die Schweine müssen wissen, daß sie zur Schlachtbank im komfortablen Auto gefahren werden. Plötzlich macht das eine — wahrscheinlich das schlaueste — einen Ausbruchsversuch. Es purzelt aus dem Wagen auf die Straße, überschlägt sich ein paarmal und hoppelt vergnügt fort. Beinahe wäre ihm die Flucht gelungen. Da werden die Straßenpassanten auf das Schweinchen aufmerksam und weisen mit grossem Hallo die Gefangenentransporteure auf die Flucht ihres Häftlings hin. Die schöne Zeit der Freiheit ist in wenigen Minuten vorüber.

Die Flucht des Schweines hat aber eine tiefere Bedeutung. Der Ausbruch aus dem fahrbaren Gefängnis glückte ihm nämlich gerade vor dem Geschäftsraum einer Lotterieeinnahmestelle. Und es sah so aus, wie wenn das schweinerne Tier seinen Weg in den Laden hineinnehmen wollte.

Und ein zweites kommt hinzu. Am Sonnabend beginnt die letzte Ziehung der Preußischen Klassenlotterie. Das ist die große Ziehung, bei der die Hunderttausende als Gewinne nur so hageln.

Ist das nicht eine fabelhafte Vorbedeutung? Winkt uns das Schicksal nicht mächtig? Noch schnell ein ganzes Los zu erstehen!

Das Schweinchen, das jetzt vielleicht schon ausgenommen im Kühlraum des Schlachthauses hängt, wollte uns einen Fingerzeig geben. Wir müssen noch ein Los erstehen, und wenn es das letzte sein sollte, was in der Lotterieeinnahme vorhanden ist.

Es muß uns Glück bringen. Das große Los muß nach Halle fallen, es ist ja gar nicht anders möglich. Der Weg des Schweinchens war ein Symbol.

In der nächsten Woche wird es einige reiche Leute mehr in Halle geben dank des rosigen, ringelgeschwänzelten Tierchens, das in der Ludwig-Wucherer-Straße einige Minuten Freiheit kosten durfte. —ß.

Die Beisetzung Walter Graefes

Wie uns mitgeteilt wird, soll die Beisetzung des ermordeten Walter Graefe voraussichtlich am Sonnabendnachmittag um vier Uhr auf dem Friedhof in Beesen stattfinden, nachdem in der Petershapelle eine Trauerfeier stattgefunden hat.

Zahlreiche Abordnungen der Stahlhelm-Ortsgruppen der Umgegend werden an diesem Tag in Ammendorf erscheinen, um dem Stahlhelmer Graefe auf seinem letzten Gang zu begleiten.

Sonderzug nach Oberhof.

Am Sonntag, 9. Febr., fährt wieder ein Sonderzug 3. Klasse mit ein Drittel Fahrpreisermäßigung von Halle nach Oberhof. Alles Nähere ist bei den Fahrkartenausgaben und beim Reichsbahnverkehrsamt zu erfahren. (E. Anzeige.)

Automatenspezialisten am Werk.

Gestern wurden in einer Fernsprechzelle am Franckeplatz zwei junge Burschen überrascht, als sie versuchten, den Fernsprechautomaten zu bestehlen. Bei ihnen wurde ein Schlüsselbund mit mehreren anscheinend zum Oeffnen der Automaten bestimmten Schlüsseln gefunden.

Zweckdienliche Nachrichten über Fälle, in denen sich junge Leute in ähnlicher Weise verdächtig gemacht haben, und über die Herkunft der Schlüssel nimmt das 3. Krim.-Kommissariat Polizeipräsidium Zimmer 66 entgegen.

*

Am 5. Februar, in der Zeit von 23 bis 24 Uhr, wurden am Markt zwei Schaukästen, die Herrenwäsche enthielten, durch Einschlagen der Scheiben erbrochen. Ob und welche Gegenstände gestohlen wurden, ist noch nicht festgestellt.

Hasen mit Ohrmarken zeichnen

Es ist jetzt die Zeit, daß der vorsorgliche Revierinhaber Hasen aussetzt, um seinem Revier neues Blut zuzuführen. Das ist auch die beste Gelegenheit, durch Ohrmarken des A. D. J. V. Einblicke in die Wanderung der Hasen, die noch wenig erforscht ist, zu tun. Kein Jagdverein sollte es versäumen, den auszusetzenden Hasen, die Marken einzuheften; sie alle tragen dazu bei, eines der interessantesten Kapitel der Lebensgeschichte Mummelmanns zu erhellen.

Ein Milchbach auf der Straße.

Eine böse Bescherung gab es gestern an der Merseburger Straße an der Ecke der Gutenbergstraße. Dort fuhr ein Lastwagen einen Handwagen an. Das geschieht jeden Tag und fällt nicht weiter auf.

Aber der Handwagen hatte eine kostbare Last. Er war beladen mit Milchkannen und Flaschenmilch. Durch den Zusammenstoß fielen Flaschen und Kannen durcheinander und etwa 30 Liter Milch flossen auf die Straße.

Einige Hunde schlappten hocherfreut an der seltenen Flüssigkeit.

Die Sache war anders.

Im Polizeibericht vom 21. Jan. wurde ein Ueberfall auf einen 25jährigen Mann in der Freiimfelder Straße gemeldet. Die weiteren Ermittelungen haben ergeben, daß der Genannte nicht überfallen, sondern gelegentlich eines Einbruchdiebstahls von dem Grundstückseigentümer angeschossen worden ist.

Schleuse Trotha.

Unterpegel der Schleuse Trotha zeigte heute einen Wasserstand von 1.56 Meter. Die Saale ist seit gestern um 2 Zentimeter gefallen.

Die Ausbesserungsarbeiten an der Schleuse schreiten rüstig vorwärts.

Die Kommunistenherrschaft bei der AOK. erledigt.

Arbeitnehmerwahl für den Vorstand. — Einige Kommunisten wählen gegen ihre Genossen.

Wie unseren Lesern noch in Erinnerung ist, hatten die Kommunisten bei der Wahl der Versicherten zum Vorstand der A. O. K. im Frühjahr 1928 groben Wahlschwindel betrieben. Sie setzten sich zwar noch auf das hohe Pferd, als ihnen die Wahlmogelei vorgehalten wurde; aber das Oberversicherungsamt und das Reichsversicherungsamt erklärten, soweit die Arbeitnehmer in Betracht kommen, die Wahl für ungültig. Nunmehr fand am gestrigen Mittwoch eine neue Wahl für die Vorstandsmitglieder der Arbeitnehmer statt.

Vier Wahlvorschläge waren eingereicht: von den Christlichen Gewerkschaften, den Freien Gewerkschaften, den Kommunisten und dem Vaterländischen Arbeiterverein. Es erhielten:

1. **Christliche Gewerkschaften** 13 Stimmen (2 Sitze),
2. **Freie Gewerkschaften** 8 Stimmen (1 Sitz),
3. **Kommunisten** 34 Stimmen (5 Sitze) und
4. **Vaterländischer Arbeiterverein** 5 Stimmen (0 Sitze).

Berücksichtigt man, daß dem Vorstand noch vier Vertreter des Arbeitgeberverbandes angehören, so ist das Ergebnis der Wahl: die Macht der Kommunisten ist gebrochen. Sie können nicht mehr die A. O. K. als ihre Domäne betrachten, wo man auf Grund des Parteibuches diesen und jenen „bewährten" Genossen versorgen kann, können nicht mehr in der A. O. K. eine Willkürherrschaft ausüben, damit ist es hinfort vorbei. Den Vorteil davon haben natürlich die Versicherten.

Gewählt wurden von der Liste der Christlichen Gewerkschaften Stadtv. Zwanzig und Gewerkschaftssekr. Flügel, von den Freien Gewerkschaften Angestellter Fischer und von den Kommunisten Lüttich, Schneidewind, Somielski, Vandermann und Montag. Zu den Gewählten kommt auf jeden Wahlvorschlag die doppelte Zahl als Stellvertreter.

Zu der Wahl geht uns noch folgende Zuschrift zu: „Das Wahlergebnis zeigt, daß die Kommunisten in ihren Reihen drei Deserteure hatten. Das ist ein Beweis, daß selbst manchem Kommunisten die Wirtschaft der Genossen Pfeiffer und Kleemann zu arg geworden ist. Das konnten selbst sie nicht vertragen, daß in dieser Weise mit den Mitteln der Werktätigen Schindluder getrieben wurde. Auffallend war, daß die Herren Pfeiffer und Kleemann, die bekanntlich aus der Partei ausgeschlossen sind, im Kreise der Genossen paradierten. Wahrscheinlich wurden die Stimmzettel für den Wahlvorschlag der K. P. D. in der Pfeifferschen Wohnung aufbewahrt; die vielen Besuche während der Wahl in der Pfeifferschen Wohnung lassen darauf schließen.

Die Tatsache, daß der Vaterländische Arbeiterverein mit einem eigenen Wahlvorschlag auftrat, war für den Ausfall der Wahl nicht unbedeutlich. Leicht hätte durch die Zersplitterung im Lager der nichtkommunistischen Arbeitnehmer erreicht werden können, daß die Kommunisten im Sattel blieben. Da war es ein glücklicher Umstand, daß einige Kommunisten ihrer Partei untreu wurden. Wie unsicher der Wahlausgang war, ergab sich daraus, daß die Kommunisten mit einer Stichwahl mit den Kandidaten der Freien Gewerkschaften rechneten, indem sie 36 und die Freien Gewerkschaften 6 Stimmen erhalten hätten.

Viel bemerkt wurde es, daß die Prominenten der K. P. D. (Reichstags- u. Landtagsabgeordnete) im Eifer der Wahlpropaganda ihre Wahlausweise zu Hause gelassen hatten. Herr Lademann war so freundlich gewesen, schon nach der letzten Ausschußsitzung zu erklären, die Kommunisten würden den Christlichen Zwanzig so ärgern, daß er zehn Jahre früher ins Gras beißen werde. Ob das Fehlen der Wahlausweise schon den Anfang dazu bilden sollte? Auch bei den anderen Gruppen erschienen einzelne Ausschußmitglieder ohne Wahlausweis. Bei den Christlichen Gewerkschaften war Dank der guten Schulung und dem Interesse, das jeder an der Wahl nahm, alles in bester Ordnung."

Da gab's enttäuschte Hausfrauen.

In der Reilstraße wurde ein Grundstück von vierten Stock bis herunter in die Kellerwohnungen heute früh sämtlicher Milchflaschen und Frühstücksbeutel beraubt, die an den Wohnungstüren zum Hineinnehmen in die Wohnungen bereitstanden und hingen. Man hatte zwei Männer mit Rucksäcken beobachtet, die für den Diebstahl in Frage kommen dürften.

*

Fette Beute.

Heute nacht ist von einem vor einem Gasthaus haltenden Auto ein großer Karton mit Zigaretten, ungefähr 500 Stück, gestohlen worden. Es handelt sich um sehr gute Zigaretten, das Stück zu 15 Pfennigen.

Ein Skandälchen in der Strafanstalt „Am Kirchtor".

Es kann den Gefangenen in unserem Gefängnis „Am Kirchtor" bei unserem heutigen Strafvollzuge wirklich nicht schlecht gehen, wenn einer von den langjährigen Insassen vor dem Schöffengericht, vor dem er am 3. Februar der aktiven Bestechung angeklagt war, von dem Bestohlenen, dem 80jährigen mitangeklagten Strafanstaltsaushelfer Walter H. sagte: „Er wußte, daß wir Raucherlaubnis hatten und auch sonst gut lebten".

Dieser Aushelfer, der von Mai bis August 29 etwas über 3 Monate bei der Strafanstalt beschäftigt worden war, schnorrte sich während dieser Zeit von den Gefangenen Zigaretten und Tabak.

Es waren Kleinigkeiten, die er nicht nötig gehabt hätte. Er bezog zwar wöchentlich nur 30 Mark Lohn, wohnte aber bei seinen Eltern und konne eigentlich dankbar sein, daß er nach seiner vorhergegangenen Arbeitslosigkeit bei der Behörde einen Unterschlupf gefunden hatte.

Diese Kleinigkeiten, die das Gericht jedoch als fortgesetzte passive Bestechung ahndete, wären wohl kaum von den Gefangenen zur Sprache gebracht worden, wenn er zwei von ihnen nicht in ganz übler Weise betrogen hätte. Sie zierten nun mit ihm die Anklagebank.

Der eine, ein Schuhmacher, der geschieden war, wollte seinen Trauring verwerten, um Geld für Tabak zu erhalten.

Der Aushelfer nahm ihm den Ring im Werte von 12 Mark ab, brachte seinem Auftraggeber aber nur Rauchwaren für 1,70 Mark.

Den Ring will er für 3 Mark an einem Unbekannten auf dem Markt verkauft haben. Um den Strafgefangenen mundtot zu machen, wollte er ihn verleiten, ihm Leder aus der Gefangenenbeschlanstalt, wo er beschäftigt war, zu bringen. Das Leder wollte er dann dem Direktor mit der Bemerkung zeigen: „Hier mit dem gestohlenen Leder wollte der Strafgefangene mich bestechen". Alle Ausrsagen des Gefangenen hätte man dann wahrscheinlich für Rachsucht gehalten.

Der andere Gefangene wurde mit schriftlichen Arbeiten beschäftigt. Er hätte gern eine eigene Schreibmaschine gehabt, die ihm der Aushelfer durch einen angeblichen Bruder in Weißenfels billig zu verschaffen versprach. 70 Mark gab ihm der Gefangene, davon sollten 20 Mark Provision sein.

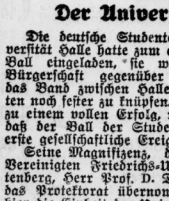
Diese 70 Mark verzubelte der ungetreue Aufseher nun restlos in einer Nacht mit einer Kriegerwitwe, in deren Netze er geraten war.

Das Gericht sah in dem Verhalten des Angeklagten H., der sich nicht scheute, diesen armen, wehrlosen ihm anvertrauten Gefangenen zu tauschen und auszunutzen, eine solche Gemeinheit und niedrige Gesinnung, daß es mit 6 Monaten über den Antrag des Staatsanwaltes hinaus ging und ihn zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis verurteilte wegen schwerer passiver Bestechung in drei Fällen, a. T. in Tateinheit mit Untreue. Die beiden Mitangeklagten kamen wegen aktiver Bestechung mit je 2 Wochen Gefängnis davon.

Die Wetterlage

Unser Gebiet wird wahrscheinlich in den nächsten Tagen durch eine schmale Tiefdruckrinne mit scharfem Windsprung von Südwest auf Nordost, die am Mittwoch abend sich in der Richtung Brüssel—Münster—Greifswald vorschob, beeinflußt werden. Wir haben Nordostwind zu erwarten. Mit ihm werden kalte Luftmassen nach Mitteldeutschland dringen, und es ist mit Schneeschauern und Kälte zu rechnen.

Voraussage: Heiter, kühler.



Der kleine Zeiger vermerkt den gestrigen, der große Zeiger den heutigen Barometerstand.

Hallischer Witterungsbericht.

5. 2. 9 Uhr abends,
6. 2. 7 Uhr morgens.

Barometer Millimeter: 744,4, 744,9. Thermometer Celsius: +3,0, +1,4. Rel. Feuchtigkeit: 68%, 70%. Wind: SW 1, SW 2. Maximum der Temperatur am 5. 2.: +6,3 C. Minimum in der Nacht vom 5. 2. zum 6. 2.: +1,0 C. Niederschläge am 6. 2. 7 Uhr morgens: 0,3 mm.

Der Universitätsball.

Die deutsche Studentenschaft an der Universität Halle hatte zum ersten Male zu einem Ball eingeladen, sie wollte einmal auch der Bürgerschaft gegenüber Gastgeber sein, um das Band zwischen Halle und seinen Studenten noch fester zu knüpfen. Der Versuch wurde zu einem vollen Erfolg, man kann annehmen, daß der Ball der Studentenschaft später das erste gesellschaftliche Ereignis wird.

Seine Magnifizenz, der Herr Rektor der Vereinigten Friedrichs-Universität Halle-Wittenberg, Herr Prof. D. Dr. Eißfeldt, hatte das Protektorat übernommen. So war auch hier die Einheit der Universität gewahrt. Eine große Anzahl Professoren, unter denen die Juristen besonders zahlreich vertreten waren, bezeugte ihre Zusammengehörigkeit mit der akademischen Jugend. Das Stadtoberhaupt, Herr Oberbürgermeister Dr. Rive, war leider im letzten Augenblick am Erscheinen dienstlich verhindert. Eine Reihe höherer Offiziere in Uniform gaben dem Fest eine besondere Note. Außer zahlreichen Gästen waren Vertreter der Justiz, der Staatsanwaltschaft, der Industrie und des Handels unserer Stadt mit ihren Damen erschienen.

Hatte man zuerst nur die oberen Stockwerke des Stadtschützenhauses in Aussicht genommen, so mußten im letzten Augenblick auch noch die unteren Räume hinzugenommen werden.

Es war ein glänzendes und farbenfreudiges Bild, als die Polonaise alle Paare im oberen Saale vereinigte. Darauf nahm der erste Vorsitzende, Herr cand. iur. Loewe, das Wort zur Begrüßung der zahlreich erschienenen Gäste. Am Schluß des Semesters sollten noch einmal die Studenten mit ihren verehrten Dozenten zu einigen frohen Stunden vereinigt werden, die Verbundenheit von Universität und Stadt betont werden. Die Veranstaltung, die

1200 Gäste

aufweisen konnte, hat den Beweis erbracht, daß die Studentenschaft auf dem richtigen Wege ist und Verständnis in der Bürgerschaft findet.

Die aus dem Mitteldeutschen Rundfunk bekannte Tanzsportkapelle Roesner spielte in beiden Sälen, im oberen unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeister Richard Roesner. Um 1 Uhr war der Ball beendet aus Rücksicht auf den offiziellen Grundton des Festes und den folgenden Werktag. Trotz bemerkbarer Einschränkung der Mittel gab es überall gute Stimmung und lachende Gesichter.

Es wäre zu wünschen, daß der beschritene Weg eingehalten wird. In diesem Sinne soll die Studentenhymne gelten:

Halle, alte Musenstadt,
Vivat, crescat, floreat.

Mitteldeutsche Werksgemeinschaftstagung.

In Halle (S.) tagte die Vertreterversammlung des Verbandes mitteldeutscher Arbeiter- und Werkvereine im R. v. A., die überaus stark besucht war. Der Bericht des Verbandsobmanns, Kubbutat (Halle), stellte eine erfreuliche Aufwärtsentwicklung auf durch Neugründungen von Vereinen fest, trotzdem die Notlage der Wirtschaft in der Werbetätigkeit sich lähmend auswirkt. Dank der Schulung der Mitglieder wird man im Jahre 1930 an neue Aufgaben herantreten können, die zur Stärkung der Organisation beitragen werden. Auch der von Hoffmann (Halle) gegebene Kassenbericht zeigte die weitere Gesundung des Verbandes.

Nach Vorträgen des Reichsbundesgeschäftsführers, Heß (Berlin), vom Reichsbund vaterländischer Arbeiter- und Werkvereine (R. v. A.) sowie die Verbandsvorsitzenden, Eichhorn (Dessau), und des Verbandsobmanns, Kubbutat (Halle), wurden für die fernere Tätigkeit des Verbandes folgende Richtlinien aufgestellt bzw. bestätigt. — Der Verband hält an seiner parteipolitisch-neutralen Haltung fest, entsprechend den Beschlüssen des Gesamtvorstandes des R. v. A. Er fordert von seinen Mitgliedern angespannteste Betätigung in den Parteien, mit welchen der R. v. A. und des ihm angeschlossenen mitteldeutschen Verbandes Beziehungen unterhält. Die Vertreterversammlung begrüßt in diesem Sinne die aus den letzten Wahlen hervorgegangenen R. v. A.-Kameraden, die in die Stadt-, Gemeinde- und Kreisvertretungen gewählt wurden.

Die Vertreterversammlung fordert alle dem Verband angeschlossenen Gruppen auf,

bei den bevorstehenden Betriebsratswahlen überall Vorschlagslisten des R. v. A. aufzustellen

und für deren Erfolge mit allen Kräften einzutreten. Wo sogenannte Kompromißlisten zur Bekämpfung des Marxismus erforderlich sind, ist in jedem einzelnen Falle die Zustimmung des Verbandes einzuholen.

Weiter fordert der Verband von den Arbeitgebern, bei der leider immer noch schlechten wirtschaftlichen Lage weitgehendste soziale Betätigung insonderheit bei Arbeiterentlassungen und Einstellungen. Bei Betriebsstillegungen ist mit Nachdruck auf die Durchführung der R. v. A.-Richtlinien (Pensionierung der alten Arbeiter, anderweitige Unterbringung langjährig im Betriebe beschäftigter Arbeiter, sowie Ausgleich zwischen Lohn und Arbeitslosenunterstützung) hinzuwirken, weiter strengste Beachtung der Arbeitsordnung und besonderen Schutz derjenigen Arbeitnehmer des Betriebes, die für die Erhaltung der heutigen Staats-, Gesellschafts- und Wirtschaftsordnung eintreten, von den Mitgliedern der Werkvereine, daß sie den Hetzern in den Betrieben in schärfster Weise entgegentreten und nötigenfalls deren Entfernung aus den Betrieben anstreben, da sie den Betrieb, als die Brotstelle der Arbeitnehmer, in Gefahr bringen.

National-Liberale Jugend Halle.

Zu Beginn der Jahresmitgliederversammlung hielt Herr Heynemann einen angekündigten Vortrag über die praktische Arbeit des Deutschen Sprachvereins am Deutschen Volkstum. Der Vortrag wurde mit sichtlicher Spannung entgegengenommen; die anschließende Aussprache zeigte unter den Mitgliedern dankbare Zufriedenheit für die Anregungen; der Wunsch der Versammlung auf weitere Vorträge ähnlicher Art wurde vorgemerkt. Als Vorsitzender wurde Herr Heynemann einstimmig wiedergewählt, zum zweiten Vorsitzenden Herr Fiesch bestimmt Fräulein Käthe Roß (Merseburg) bleibt wie bisher im Vorstand. Die Aussprache über das kommende Faschingsvergnügen ergab zahlreiche Wünsche. Die Versammlung war außerordentlich gut besucht und blieb bis nach Mitternacht fröhlich zusammen.

Hallische Reit- und Fahrschule E. V.

Reilstr. 128 (Reil-Kaserne) Fernruf 29340

Getragen vom Hallischen Reit- und Jagdverein, Reiterverein Saalkreis, Landbund Saalkreis.

Akademische Reitervereinigung der Universität Halle.

Einziges am Platz befindliches Reit-Institut unter Aufsicht des Reichs-Kuratoriums der Reit- und Fahrschulen.

Reit- und Fahrunterricht

f. Anfänger u. Fortgeschrittene (Sprungunterricht)

Zureiten junger Pferde. Vorbereitung von Turnier-Pferden.

Ausgedehnte Stallungen, geschlossene Reithalle, zwei große offene Reitbahnen, Sprunggarten.

Erstklassiger Turnierplatz. Neueingerichtete Klubräume.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193002060/fragment/page=0010

Gebirgstrachtenfest des K.T.V.

Man muß dem Vergnügungsobmann Fink vom K. T. V. wirklich Dank zollen, daß er sich solche Mühe für die Ausgestaltung der Vereinsvergnügen gibt. Der obere Saal des „Stadtschützenhauses" war in eine Hochalm verwandelt (Dekoration von Metzner). Tiroler, Bauernburschen, Dirndels, Stihasen, Sommerfrischler, kurzum alle Trachten waren vertreten und das Tanzbein wurde unter den Klängen der Görlachkapelle tüchtig geschwungen. Unter der Leitung des Tanzmeisters Weber führten Damen des K. T. V. einen vielbejubelten Bauerntanz auf. Auch die Tänze zweier moderner Vagabunden, ausgeführt von Herrn Weber und Partnerin, fanden den ungeteilten Beifall. Selbst „echte Tiroler" hatte der Ausschuß verpflichtet. Sogar eine Rutschbahn hatte man aufgebaut, und je weiter der Uhrzeiger vorrückte, desto klangvoller und fröhlicher erschollen die Jodler. Manch stimmungsvolle Gruppe ließ sich von Photographen (Hein & Roggenkamp) im Bilde festhalten. Alles in allem ein wohlgelungenes Fest.

Maskenball in der Saalschloß.

Niemand ist enttäuscht worden. Der Maskenball 1930 der Saalschloßbrauerei wird bei jedem Teilnehmer in großem Andenken bleiben. Ein Mordsbetrieb herrschte. Hunderte von Masken tollten in den geschmackvoll dekorierten Räumen der Saalschloß umher, äfften und neckten die Nichtmaskierten und sorgten durch ihren jauchzenden Uebermut dafür, daß die Stimmung eigentlich immer auf dem Höhepunkt war. Ganz reizende Masken waren vertreten, darum fiel es dem hohen Preisgericht auch schwer, seinen Urteilsspruch gerecht abzugeben. Einer entzückenden Kolombine blieb der erste Damenpreis vorbehalten, einem stolzen Spanier der erste Herrenpreis. Selbstverständlich, daß der Photograph Schnellfeuer mit seiner Kamera abgeben mußte. Bis in die frühen Morgenstunden dauerte das lustige Treiben, zu dem die vier Tanzsportkapellen in vollendeter Weise zum Tanz aufspielten.

Teenachmittag des Frauenvereins vom Roten Kreuz

für Deutsche über See.

Der Frauenverein vom Roten Kreuz für Deutsche über See, Abt. Halle a. d. S., veranstaltet am Freitag, 7. Febr. abends ½8 Uhr, einen Vortragsabend mit musikalischer Umrahmung. Die 2. Vorsitzende des Hauptvereins Frau von Zelow (Berlin) die im letzten Jahre mehrere Monate in Afrika, hauptsächlich in Deutsch-Südwestafrika geweilt hat und gründliche Kenntnisse der dortigen Verhältnisse besitzt, wird über ihre Reiseeindrücke und die Lage unserer Landsleute sowie über die Tätigkeit des Vereins in unseren ehemaligen Kolonien sprechen. Das Eintrittsgeld für diesen Vortrag beträgt 2 RM., wofür noch Tee mit Kuchen gereicht wird. Karten bei Heinrich Hoiban und im Warenhaus S. F. Lehmann. Im Interesse der guten Sache wird um zahlreiche Beteiligung gebeten.

Kreissynode Halle-Stadt.

Schlußsitzung 1929.

Im Evangelischen Vereinshaus trat die Kreissynode Halle-Stadt zu ihrer dritten und letzten Sitzung im Tagungsabschnitt 1929 zusammen. Sie wurde durch den Vorsitzenden, Stadt-Sup. D. Meinhof geleitet, der nach einem gemeinsam gesungenen Choralvers mit Bibelwort und Gebet eröffnete.

Im Mittelpunkt der Verhandlungen stand ein Vortrag von Sup. D. Dr. Franck-Sangerhausen über „Männerdienst in den evangelischen Kirchengemeinden", dem sich eine längere Aussprache anschloß. D. Franck ging davon aus, daß es im allgemeinen leichter sei, die Frauen für das kirchliche Leben zu interessieren als die Männer.

Auf der anderen Seite gäbe es zahlreiche Möglichkeiten, um auch sie an dem Leben und der Arbeit in der Kirchengemeinde teilnehmen zu lassen. Sowohl im Gottesdienst als auch in den kirchlichen Vereinen sowie in der Verwaltung der Gemeinde müsse man versuchen, die Männer selbstverantwortlich und selbsttätig zur Geltung kommen zu lassen. Zwar seien gewisse Schwierigkeiten nicht zu verkennen, die vor allem in einer weitgehenden Gleichgültigkeit, in der Inanspruchnahme durch Beruf, Vereine, politische Parteien und Sport zu finden sind, auf der anderen Seite gäbe es aber auch erfreuliche Ansätze, die deutlich beweisen, daß die Kirche auch in der Gegenwart für die Gesamtheit des Volkes eine Mission zu erfüllen habe. D. Franck schloß mit dem Appell, Kerngemeinden zu bilden, die sich aus den großen Stadtgemeinden herausgliedern und sich in besonderem Maße für das kirchliche Leben verantwortlich fühlen.

In der Aussprache wurde davor gewarnt, durch alle möglichen Mittel der Psychologie und Taktik einen Wandel schaffen zu wollen. Wahrhafte Gemeinden kämen nur zustande, daß man sich im Gottesdienst um das schlichte Wort Gottes sammle. Die katholische Kirche dürfe man nicht als Vorbild ansehen, da sie einen anderen Kirchenbegriff habe. Die evangelische Kirche sei eine Gemeinschaft der Glaubenden und nicht in erster Linie eine äußere Organisation.

Mitgeteilt wurde fernerhin, daß die Petition, die seinerzeit von der Synode zur Frage eines Kleinrentner-Gesetzes an den Reichstag gerichtet worden war, inzwischen an die Reichsregierung weitergeleitet ist.

Auf die Entschließung betr. die Verhältnisse im Nicolai-Viertel, hat der Polizeipräsident geantwortet, daß das Polizeiaufgebot verstärkt worden ist, so daß in Zukunft Belästigungen von Passanten sofort zur Anzeige gebracht werden können. Beschlossen wurde, daß das Kollektendritteil der Hauskollekte für Innere Mission, über dessen Verwendung die Synode zu beschließen hat, zu gleichen Teilen dem Zufluchtsheim der Hallenschen Stadtmission, der Alkoholfürsorge- und -beratungsstelle sowie dem Marienheim des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes, Ortsgruppe Halle, zur Verfügung gestellt werden soll. Den Bericht des Synodalrechnungsausschusses erstattete P. Dr. Voigt.

Nach mehr als dreistündigen Verhandlungen wurde die Synode gegen 11 Uhr abends mit Gebet geschlossen.

Volkshochschule Halle. Die „Photographische Arbeitsgemeinschaft für Anfänger" von Studienrat Dr. Maennel beginnt wegen Behinderung des Dozenten erst am Freitag, 14. Febr., 20 Uhr, im Stadtgymnasium. — Am Sonnabend, 8. Februar, findet eine Besichtigung des Landwirtschaftlichen Instituts, Ludwig-Wucherer-Straße 2, statt. Herr Univ.-Prof. Dr. Holdefleiß wird zunächst einen Vortrag mit zahlreichen Vorweisungen über Einige Fragen der Ernährung und Vererbung" halten, anschließend Institutsführung. Treffpunkt: 15 Uhr im großen Hörsaal des Landwirtschaftlichen Instituts, Ludwig-Wucherer-Straße 2, Karten 50 Rpf., am Hörsaaleingang 75 Rpf. — Für Teilnehmer der Besichtigungen des November-Dezember-Trimesters 1929 (Kursuskarte 36) tritt diese Veranstaltung an Stelle der im Dezember ausgefallenen dritten Führung. Eintritt für diese Hörer frei. — Am Montag, 10. Febr., 20 Uhr, wird im Hörsaal 18 der Universität Univ.-Prof. Dr. Gesemann (Prag) über „Volkslieder aller slavischen Völker" sprechen und seine Ausführungen durch eine große Anzahl von Grammophonplatten erläutern. Karten 60 Rpf.

Morgen abend Reichswehrvortrag. Der Stahlhelm Stadtgau Halle veranstaltet morgen, Freitag abend um 8.15 Uhr in der „Saalschloßbrauerei" einen hochinteressanten Lichtbildervortrag „Die Reichswehr im Bild", Redner ist der Oberleutnant a. D. Laeger (Magdeburg). Die gesamte Bevölkerung ist vom Stahlhelm herzlich eingeladen.

Der Verfall des Althausbesitzes
in Stadt und Land.

Von Ingenieur W. Schierandt, Halle.

Der Verfall der Althäuser in Stadt und Land schreitet in erschreckendem Umfange unaufhaltsam fort. Es ist eine bedauerliche Tatsache, daß die berufenen Volksvertreter in den Parlamenten dieser Frage nicht die Bedeutung und Aufmerksamkeit beilegen, wie es im Interesse der Erhaltung des Altwohnraumes dringend notwendig wäre. Es soll durchaus nicht den Besitzern von Hausgrundstücken das Wort geredet werden. Nein, gerade, das ganze Volk ohne Unterschied, ob Mieter oder Vermieter, sollte bestrebt sein, den vorhandenen Altwohnraum dem gesamten deutschen Volke zu erhalten. Im Verfall des Althausbesitzes liegt eine erhebliche Minderung des deutschen Volksvermögens.

Hier kann nur eine hinreichende Ermäßigung der Hauszinssteuer helfen und dazu beitragen, daß der vorhandene Altwohnraum nicht noch weiter verfällt. Darüber dürfte wohl kein Zweifel bestehen, daß durch die Gewährung entsprechender Hauszinssteuer-Nachlässe für große Hausinstandsetzungsarbeiten auch das gesamte Baugewerbe Aufträge für die Ausführung von Baureparaturen bekommen würde. Viele Arbeitslose hätten dann wieder Arbeit und Verdienst, was sich auch zum Wohle der gesamten Bevölkerung auswirken würde. Es muß unbedingt etwas dagegen geschehen, daß der vorhandene Altwohnraum nicht noch weiter verfällt. Ein Rundgang durch die Straßen und Höfe zeigt schon rein äußerlich den Verfall des Altwohnraumes.

Eine starke ungünstige Beeinträchtigung des baulichen Zustandes erleiden die Althäuser vielfach durch den starken, schweren Autoverkehr. Um dadurch verursachte Verfallschäden zu verhindern, sind durchgreifende verkehrspolizeiliche Anordnungen unter Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse eine zwingende Notwendigkeit.

Die Sturm- und Frostschäden haben sich in den letzten Jahren in so erheblichem Umfange gezeigt, daß viele Hausbesitzer nicht in der Lage sind, sie auch nur eintgermaßen aus eigenen Mitteln beseitigen zu können.

Der Zustand der Dächer der Althäuser ist leider vielfach sehr schlecht. In normalen Zeiten war es eine Selbstverständlichkeit, daß die Dächer in gewissen Zeitabständen einer gründlichen Instandsetzung unterzogen wurden. Es wurden z. B. Pappdächer von Zeit zu Zeit neu überzogen. Schiefer- und Ziegeldächer in gewissen Zeitabständen umgedeckt. Somit bestand die Gewähr, daß die Dächer dauernd gut in Ordnung waren. Kleine Reparaturen waren verhältnismäßig seltener. Heute ist es so, daß gerade die kleineren Reparaturen fast dauernd erforderlich werden, weil Mittel zur Ausführung großer Instandsetzungsarbeiten nicht erübrigt werden können.

Zur weiteren sachlichen Beleuchtung des Verfalls des vorhandenen Altwohnraumes ließen sich noch viele ähnliche Fragen aufführen. Es soll nicht darauf ankommen, den äußeren Gesamteindruck der Altbauten zu heben, was natürlich auch sehr erwünscht wäre; aber den baulichen Verfall des Altwohnraumes einzudämmen und zu verhindern, ist ein Gebot der Stunde.

Walhallatheater. Sonntag, 4.15 Uhr, letzte Fremden und Familienvorstellung der Oscar Straus-Operette „Ein Walzertraum" bei kl. Preisen, 50 Pf. bis 2.50 Mark. Sonntag nachmittag 2 Uhr Gastspiel Komödienhaus Leipzig mit Michen Vorstellung Aschenbrödel. Der Vorverkauf für beide Vorstellungen hat begonnen. (S. Anzeige.)

Im Stadttheater geht am kommenden Sonntag nachmittag R. C. Sherriffs Kriegsstück „Die andere Seite", das in Halle mit außerordentlichem Erfolg zur Aufführung kam, zum letzten Male in Szene. Halbe Schauspielpreise.

Im Thaliatheater geht am kommenden Sonntag der Schwank „Charleys Tante" von Brandon Thomas in der erfolgreichen Inszenierung von Elsa Rochel-Müller zum letzten Male in Szene. Karten schon jetzt im Vorverkauf an der Stadttheaterkasse.

Cafe Zorn. Morgen, Freitag, 7. Febr., findet ein Fünf-Uhr-Tee mit Tanz mit dem Jazz-Symphonie-Orchester Schlosser statt.

2. **Bordfest der „Hapag" im Modernen Theater.** Wie uns eben mitgeteilt, findet auf vielseitigen Wunsch Sonnabend nach der Vorstellung das zweite und letzte Bordfest im vollständigen Flaggenschmuck im Modernen Theater statt, und war diesmal nicht als Maskenball, sondern als Gesellschaftsball. Für diese Veranstaltung ist die Polizeistunde ebenfalls für 4 Uhr früh festgesetzt.

Vereinsnachrichten

Mitteilungen von Vereinen usw werden unter dieser Rubrik zum ermäßigten Preise von 15 Rpf. für den Millimeter aufgenommen.

Verein der Schiefer 1912. Der Vorverkauf zu unserem am Sonnabend, 8. Febr., im „Stadtschützenhaus" (unterer Saal) stattfindenden Maskenfest hat begonnen, und zwar bei folgenden Landsleuten: Beier, Schweizerstraße 31, Felimann, Gr. Ulrichstraße 11, Heimann, Schmeerstraße 13 (Drogengeschäft), Hobelsel, Merseburger Straße 67 (a. d. Art.-Kas.), Bernhard, Ludwig-Wucherer-Straße 36 (Bäckermeister).

Kolon. Arbeitsgemeinschaft. Freitag, 7. Febr., ½8 Uhr, Stadt Hamburg gelegentlich eines Teeabends des Frauenvereins für das Rote Kreuz für Deutsche über See Vortrag der Frau v. Zelow (Berlin) über ihre Reise nach Südwestafrika mit Lichtbildern. Eintritt 2 Mk. Zahlreiches Erscheinen erbeten.

Gewerkschaftsbund der Angestellten. Freitag, den 7. Febr., 20 Uhr, im „St. Nikolaus", Logensaal, III. Stock, Monatsversammlung mit Vortrag des Herrn Landesarbeitsrichters Koll. Hermann Hagenbüchner, über „Das neue Arbeitsrecht". — Arbeitsgerichtsgesetz — Arbeitsgerichtliches — Verfahren — Aus der Tätigkeit der Arbeitsrichter. — Am Sonnabend, 8. Febr., findet unser diesjähriger Maskenball in Brunnerts „Jäger", Lindenstraße, statt. Vorverkauf auf der Geschäftsstelle, im Lebensmittelgeschäft Piersch, Steinweg 18 und beim Kollegen Willi Jobst, Merseburger Straße 87.

Deutsche Volkspartei, Ortsverein Halle. Heute abend Mitgliederversammlung im Bierhaus Engelhard, Bernburger Str. 24, abends 8 Uhr. Tagesordnung: unsere Entschließung vom 20. Jan. 1930, Ref.: Hauptmann a. D. Matby; Kommunalpolitische Fragen, Ref.: Stadtrat Michel. Wir bitten alle Mitglieder zu erscheinen; Gäste dürfen eingeführt werden.

Ehemalige städtische Oberrealschüler. Am Freitag, 7. Februar, Monatsversammlung im Kaiserhof.

Geschäftsverkehr.

Die Liebe geht durch den Magen, also für unsere Hausfrauen ein triftiger Grund mehr, ihr Maggi-Flächchen nie leer zu lassen. Wenige Tropfen der altbewährten Maggi's Würze verleihen Gemüsen und Salaten aller Art hohen Wohlgeschmack und verbessern überraschend schwache Suppen und Soßen.

Eigentum, Verlag und Druck: Mitteld. Verlags-A.-G., Otto Hendel-Druckerei, Halle a. d. Saale. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Chefredakteur Dr. H. Elze. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Fr. Boettger, sämtlich in Halle. Sprechstunde der Schriftleitung: Wochentäglich nur von 10 bis 11 Uhr. Für Aufbewahrung unverlangter Manuskripte wird keinerlei Gewähr übernommen.

Bei **Magenbeschwerden** Sodbrennen Verdauungsstörungen ist seit 100 Jahren unübertroffen das wirksamste beste Mittel **Bullrich-Salz** 250 g 0.60, Tabletten 0.25 u. 1.50. Nur echt in blauer Packung mit dem Bilde des Erfinders. A. W. & C. W. Bullrich Berlin W 57

Die Schmeerstraße

Ein verborgenes Juwel unter den Kaufstraßen

Adler- und Vesta-Nähmaschinen sind Glanzleistungen der Nähmaschinenindustrie. Sämtliche Hauptteile sind aus Stahl gearbeitet, wodurch eine Gewähr für unbegrenzte Haltbarkeit geboten ist. Auf Wunsch Teilzahlung bei nur Mk. 10.— Anzahlung und Mk. 3.— Wochenrate. Stick- und Stopfunterricht gratis **Karl Möller** Halle (Saale), Schmeerstraße 1

Prima Marken-Porzellan

EB-Service 6 Pers. Goldr.	21.00	Teller tief und flach, Goldrand	50 Pf.
EB-Service 6 Pers. extr. br. Goldr. Marke Bavaria	28.00	Teller Bavaria extra br. Goldr.	95 Pf.
Kaffee-Service 6 Pers. Königszeit, Bavaria	4.95	Gedecke Bavaria, Weimar, Königsz.	1.25
Kaffee-Service 12 Pers., Königszeit, Bavaria	12.50	Mocca-Tassen Bavaria, Weimar Königsz. von	50 Pf. an
Kaffee-Service 5 tlg., Kantendekore	1.95	Mocca-Service	95 Pf.

Schönbach, Schmeerstraße 1

Sie finden **Größte Auswahl Gute Qualitäten** **Billigste Preise** in Herren- und Knabenkleidung Sport- und Berufskleidung im Bekleidungshaus **Gustav Reinsch,** Schmeerstraße 28, direkt am Markt

Meine ganze **Ausstattung** wie: Hemdchen, Jäckchen, Windeln, Unterlagen, Wickelkücher, Stecklissen, Badetuch usw. beziehe ich nur von Margarete Löwe, Schmeerstr. 22 weil dort außerordentlich gut und billig!

Damentaschen in Leder, billig Koffer- und Lederwarenhaus gegründet 1875 **Hugo Krasemann** nur Schmeerstraße 19

Uhren kaufen Sie am besten beim Fachmann **Uhrmacher Schraut,** Schmeerstraße 4 Reparaturen billig

Ueberall **Frohsinn und Lachen** durch das köstliche **Heimatbuch** **„Närrsche Leide"** Hallesche Geschichten im Dialekt von Ernst Bungers mit 48 Scherenschnitten von Ilse Bungers Preis kartoniert 2.— M. Preis in Ganzleinen 2.80 M. Zu beziehen durch unsere Geschäftsstellen und Trägerinnen, sowie durch sämtliche Buchhandlungen. **Verlag der „SAALE-ZEITUNG"** Große Brauhausstraße 16/17.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193002060/fragment/page=0011

Turnen Sport und Spiel

Donnerstag, den 6. Februar 1930

Sportfreunde—Borussia

stehen sich am nächsten Sonntag im Wiederholungsspiel der 1. Serie auf dem Platze der Veilchen gegenüber. Bekanntlich wurde das 1. Spiel, das Borussia mit 2:1 gewann, infolge gewonnenen Protestes wegen einer Fehlentscheidung des Schiedsrichters für ungültig erklärt und findet nun am kommenden Sonntag seine Wiederholung.

Obwohl Borussia mit fünf Punkten Vorsprung schon so gut wie neuer Gaumeister ist, so ist dieses Spiel infofern von Bedeutung, als es darüber Aufschluß geben wird, ob die Borussen schon am kommenden Sonntag sich abermals als Saalegaumeister bezeichnen dürfen. Bei noch drei ausstehenden Spielen benötigen die Schwarzen bei fünf Punkten Vorsprung normalerweise noch zwei Punkte, in diesem Falle, da die Veilchen die Nächststehenden sind, sogar nur noch einen Punkt aus diesem Spiele, um wieder den stolzen Meistertitel zu besitzen.

Hochschulmeisterschaft im Handball.

Im Endspiel um die mitteldeutsche Hochschulmeisterschaft im Handball standen sich in Dresden die Universität Leipzig und die Technische Hochschule Dresden gegenüber. Die Leipziger, die vor kurzem schon die Fußballmeisterschaft gewinnen konnten, gaben dem gleichen Gegner auch diesmal leicht das Nachsehen und siegten mit 4:1 (3:1) Toren.

Blauweiß-Reserve—P.S.V.-Wittenberg 5:6.

Wenn wir in unserer Montagnummer die Frage aufwarfen, warum Blauweiß nur seine Reserve in den Kampf geschickt hat, so liegt das daran, daß es sich um ein Rückspiel handelt, und zwar ist es das Rückspiel aus dem Pokalkampf anläßlich des 4jährigen Stiftungsfestes, an dem die Reserve eben gegen PSV. Wittenberg gespielt hat. Es ist also verständlich, wenn Blauweiß fairerweise mit seiner Reservebesetzung antrat.

Jugendarbeit im VMBV.

32 659 Jugendmitglieder.

Wie die neueste Mitgliederzählung des Verbandes mitteldeutscher Ballspielvereine nach dem Stande vom 31. Januar 1930 ergeben hat, sind von den 126 687 Mitgliedern seiner 1016 Vereine insgesamt 32 659 Jugendliche im Alter bis zu 18 Jahren. Die Zahl vom gleichen Zeitpunkt des Vorjahres betrug 32 515, hat also eine Steigerung erfahren, die zwar nur gering, aber im Hinblick auf die allgemeinen Zeitnöte recht beachtenswert ist. Das Verhältnis der Jugendlichenzahl zum Gesamtmitgliederbestand hält sich mit 25,8 Prozent ungefähr auf der gleichen Stufe wie im Vorjahr.

Die stärksten Jugendabteilungen haben folgende Vereine: VfB. Coburg (510 Jugendliche), Wacker Leipzig (458), VfL. Halle 96 (366), Guts Muts Dresden (346), VfB. Leipzig (345), CSC. Chemnitz (342), Viktoria 96 Magdeburg (324), Dresdensia Dresden (293), Fortuna Leipzig (286), Sportfreunde Leipzig (280), Germania Magdeburg (267), Postsportvg. Dresden (248), 1. SV. Jena (222), Sportkl. Erfurt (206).

Hervorzuheben ist besonders der VfB. Coburg, der nicht nur die stärkste Jugendabteilung des Verbandes überhaupt, sondern auch den stärksten Prozentsatz von Jugendlichen im Verhältnis zur Gesamtstärke des Vereins hat (über 50 Prozent). Auch viele hier nicht aufgeführte kleinere Vereine, darunter auch solche in Landorten, weisen einen recht günstigen Prozentsatz an Jugendlichen auf und bezeugen damit, in welchem Umfange die Vereine des Verbandes Jugendarbeit leisten.

Erfreulich ist, daß auch einer unserer Hallenser Vereine, der VfL. 96, mit genannt ist und zwar an ehrenvoller dritter Stelle.

Die Jahrestagung der Mitteldeutschen Leichtathleten.

Der Athletik-Ausschuß des Verbandes Mitteldeutscher Ballspiel-Vereine hat für den 22. und 23. Februar 1930 in Leipzig die Jahrestagung anberaumt, in der er Bericht über das verflossene Jahr zu erstatten hat. Entgegen der kürzlich Nachricht von einer notwendigen Verlegung wird nunmehr doch an dem ursprünglichen Termin festgehalten. Der 22. Februar bildet den Auftakt mit einem 19 Uhr stattfindenden Vortrag des Reichssportlehrers Waitzer mit eigenen Lichtbildern über den Leichtathletik-Länderkampf Japan—Deutschland im Feurich-Saal, Schulstr. 8. Die Tagesordnung für die am 23. Februar, 9.30 Uhr, im Kaufmännischen Vereinshaus beginnende Tagung lautet: 1. Tätigkeitsbericht des Verbandsathl. Ausschusses, 2. Entlastung des Ausschusses, 3. Neuwahl des Ausschusses, 4. Verschiedenes, 5. Anträge.

*

Von der Japanfahrt der deutschen Leichtathleten hat die Deutsche Sportbehörde eine 103 Bilder umfassende Lichtbilderreihe herausgebracht, zu der Reichssportlehrer Waitzer einen Vortrag mit Textunterlagen ausgearbeitet hat, die zu jedem Bilde die nötigen Erläuterungen geben und die Vorführung überall ohne langwierige Vorbereitung ermöglichen. Der VMBV. macht seine Vereine auf die Lichtbilderreihe als vortreffliches Hilfsmittel für Werbe-, Jugend-, Eltern- und Unterhaltungsabende aufmerksam. Anforderungen sind möglichst 14 Tage vorher an die Deutsche Sportbehörde, München, Romanstraße 67, zu richten.

Dübbers fordert Girones.

Um die Federgewichtseuropameisterschaft.

Auf dem vorgeschriebenen Wege über die V. B. D. hat Federgewichtsmeister Franz Dübbers (Köln) bei der Internationalen Box-Union eine Forderung an den gegenwärtigen Europameister Girones (Spanien) um den Titel eingereicht. Sollte die F. B. U. die Forderung anerkennen, so dürfte mit einem baldigen Zustandekommen des Titelkampfes zu rechnen sein, denn Dübbers hat die Absicht, schon Mitte März zusammen mit Hein Müller die Ausreise nach Amerika anzutreten.

Frl. Aussem-Tilden erneut siegreich.

Auch das zweite Tennisturnier in Cannes, vom Gallia-Club veranstaltet, brachte im Gemischten Doppelspiel den Sieg von Cilly Aussem—Tilden. Das deutsch-amerikanische Paar war in der Schlußrunde 6:3, 7:5 über Mitz Ridlon—Worm erfolgreich. Einen zweiten Erfolg feierte Tilden im Einzelspiel, das er 6:0, 6:2, 6:0 gegen den Wiener Artens gewann, dagegen verstimmte es, daß der lange Amerikaner und sein englischer Partner Kingsley zur Schlußrunde des Herrenwiesers gegen Cochet—Brugnon nicht antraten.

Schlittschuhclub schlägt „Göta" 6:3.

Das erste diesjährige Gastspiel der Eishockeymannschaft von Göta-Stockholm im Berliner Sportpalast gegen die internationale Mannschaft des Berliner Schlittschuhklub endete mit einer Niederlage der Nordländer. Mit 6:3 (2:0, 3:0, 1:3) gab der Schlittschuhklub der Johansson-Mannschaft das Nachsehen. In den beiden ersten Dritteln dominierten die Berliner fast vollkommen, da sie viel schneller und schußsicherer waren. Die Tore fielen durch Rudi (4) und Zaenecke. Erst im letzten Spielabschnitt liefen die Schweden zu besseren Leistungen auf, es gelang ihnen auch, durch G. Johansson, Svensson und Gallin drei Tore aufzuholen, in den letzten Minuten kam Berlin aber durch Ball noch zu einem 6. Treffer.

Vom Berliner Reitturnier.

Skizzenblatt unseres Zeichners vom internationalen Reit- und Fahrturnier der Reichshauptstadt, das am Sonnabend begann.

Der Mittwoch nachmittag gehörte den Damen, denen alle Wettbewerbe bis auf einen eingeräumt waren. Geradezu erstaunlich war die große Anzahl von Damen, die in der Arena erschienen, so daß man ohne Ueberteiligung sagen kann, daß in keinem Lande der Welt so viele Reiterinnen dem Turniersport huldigen als in Deutschland. Daß eine große Zahl unserer Damen sich schon lange als vorzügliche Reiterinnen bewährt haben, ist bekannt und wurde diesmal bestätigt. In die erste Reihe der Erfolgreichen hat sich nun auch Frau Maempel geschoben, die am Mittwoch einen ganz großen Tag hatte. Im Jagdspringen besetzte sie auf Ahnfrau III und Clemens die beiden ersten Plätze. Außer Frau Maempel kam nur noch Frau Marcks auf Coralle in diesem Wettbewerb fehlerlos über die Bahn. Den Sieg in der Amazonen-Dressurprüfung errang Frau Zeiler auf Kurpring, die andere Dressurprüfung teilten sich Frau v. Heintz auf Senator und Frau Rau auf Artus. Aus den einzelnen Abteilungen der Eignungsprüfung für Damen-Reitpferde schällen sich Prinzessin Friedrich Sigismund, Frau Rau, Frl. Marvede und Frau Theune als Beste heraus.

Saale-Regatta-Verein.

Hauptversammlung.

Am Mittwoch hielt im Bootshaus der Rudergesellschaft „Nelson" der Saale-Regatta-Verein seine diesjährige Hauptversammlung ab. Der erste Vorsitzende, Kaufmann Metz, begrüßte die Vertreter der fünf Rudervereine, die Ehrenausschußmitglieder Karl Stephan, Direktor Oestreich und Stadtrat Joest und erstattete den Jahresbericht über das 25. Jahr seit Bestehen des Vereins. Die Hauptregatta wurde am 14. Juli abgehalten, die 21. des Vereins. 16 Vereine hatten gemeldet. Im Herbst wurde eine Schüler- und Jugendregatta auf der Saale an der Pelßnitz veranstaltet. Dem neugegründeten Mitteldeutschen Ruder-Bund trat der Saale-Regatta-Verein als Mitglied bei und erreichte, daß der Sitz des mitteldeutschen Ruderbundes nach Halle kam. Am 14. Dezember beging der Verein durch einen Kommers im Bootshause des Rudervereins Böllberg sein 35jähriges Jubiläum. Herrn Stadtrat Joest sprach der Vorsitzende seinen Dank für die Unterstützung und wohlwollende Behandlung der Belange der Ruderer aus. Die Versammlung ehrte ihn mit einem kräftigen dreifachen „Hipp hipp hurra!". Die diesjährige Hauptregatta findet am 29. Juni statt.

Alsdann ergriff Stadtrat Joest das Wort und überbrachte die Grüße der Stadt Halle. Er schilderte die Geschichte der Einrichtung des Turn- und Sportbejahrtags der Stadt Halle, des ersten in ganz Deutschland, bedauerte, daß die Bürgerlichen dadurch, daß 45 000 Personen in Halle nicht zur Stadtverordnetenwahl gingen, einen Sitz im Magistrat verloren und stellte auch weiter seine Dienste im Interesse der Stadt Halle zur Verfügung.

Die Hoffnung auf eine ideale Regattastrecke an der Rabeninsel ist zunichte geworden, weil der Südflügel des Mittellandkanals entweder gar nicht oder erst nach Fertigstellung des Mittellandkanals gebaut werden soll (das wäre frühestens 1937) und eine neue Linienführung mit einem Bogen vorgesehen ist. Jetzt gilt es für Halle, eine gerade und 50 Meter breite Regattastrecke zu retten und ein Hochflutbecken, das der Gesundheit der Bevölkerung der Stadt Halle äußerst dienlich wäre. Es wurde eine Kommission gewählt, die deswegen bei Stadtbaurat Heilmann, dem Bearbeiter der Fluchtlinien, vorstellig werden soll.

Herr Stephan dankte Herrn Stadtrat Joest für seine leidenschaftliche Vertretung der Interessen der Turn- und Sportbewegung. Ueberall in Deutschland rege sich der Sportgedanke, Halle dürfte nicht zurückstehen. Der alte Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt. Es sind dies die Herren Otto Metz, Vorsitzender, Thaiß, Schriftführer, Eggeling, Kassierer, Schumann, Regattawart. Am 15. März ist ein Geselliger Abend des S. R. V. in Merseburg an Stelle des Winterabschiedskommerses vorgesehen. Zum Schluß gab Stadtrat Joest die Anregung, auf dem diesjährigen Rudertag in Karlsruhe zu beantragen, den Rudertag für 1932 nach Halle zu bekommen.

Kurze Sportschau.

Die Magdeburger Boxveranstaltung am Freitag, 7. Februar, bringt folgende Paarungen: K. Schultze-Hamburg gegen Van Daele-Belgien, Koska-Gleiwitz gegen Debarbieux-Belgien, Bach-Heidelberg gegen Ch. Saß-Belgien, Sahm-Hamburg gegen Pouget-Belgien und Kündig-Hamburg gegen Richter-Dresden.

40 Jahre Kegelklub „Jupiter"

Am heutigen Tage kann der dem Lokalverband Hall. Kegelklub angeschlossenen Verbandsklub „Jupiter" auf sein 40jähriges Bestehen zurückblicken. In den vier Jahrzehnten haben die Mitglieder des Klubs „Jupiter" treu zusammengehalten. Wenn auch die damaligen Gründer heute am 40. Jubeltage sich nicht mehr um ihre Banner „Grün-Weiß-Grün" scharen können, weil sie den Weg alles Irdischen gegangen sind, so haben aber ihre Nachfolger Karl Schulz, der 31 Jahre, die Brüder Albert und Franz Carl, die 22 Jahre und Wilh. Töpfer der 20 Jahre dem Klub angehören, die Tradition hochgehalten und bilden heute unter ihrem 1. Vors. Paul Salschow eine feste Säule des Hall. Verbandes.

In den 23 Jahren, die der Klub dem Hall. Verband angeschlossen ist, haben dessen Mitglieder einen maßgebenden Einfluß nicht nur auf die örtliche Entwicklung der Keglerbewegung ausgeübt, sondern auch auf die im Reiche. An allen größeren Veranstaltungen des D. K. B. und des Hall. Verbandes nahmen sie regen Anteil. Als es galt in unseren heimischen Mauern eine Sportstätte der Kegler erstehen zu lassen, waren Mitglieder des Klubs mit Rat und Tat zur Stelle, besonders durch ihre finanzielle Hilfe haben sie das Werk mit zu verwirklichen helfen. In früheren Jahren haben Mitglieder des Klubs den Hall. Verband bei keglerischen Veranstaltungen erfolgreich mit vertreten. Die spontan einsetzende sportliche Keglerbewegung fob „Jupiter" in den letzten Jahren etwas im Hintergrund, heute aber ist durch Heranziehung jüngerer Kräfte auch hier Wandel geschaffen, so daß der Klub nunmehr auch in diese neue Gestaltung seinen Einfluß mit hineintragen wird.

Aus dem Saalegau.

Jugendpflege.
(Verbindliche Mitteilung.)

Der Verbands-Jugendausschuß hat ausnahmsweise beschlossen, den Jugendlichen Hans Beckmann, geb. 13. 5. 15 (Blauweiß), auf Grund des vorgelegten ärztlichen Gutachtens bis zum 30. Juni 1930 — für die Knabenmannschaft freizugeben.

Wacker Zörbig hat wegen Nichtantretens zum Spiel Nr. 25 an Wacker Halle für Fahrgeldentschädigung 12 RM. zu zahlen. Der Beitrag ist innerhalb sieben Tagen durch den Gaujugendausschuß z. H. Hr. Herrn Helmut Faust, Halle (Saale), Lessingstr. 10 II zu überweisen. Bei Nichteinhaltung der Frist wird beim V. V. Entrechtung beantragt.

Eine Anzahl Vereine ist unserer Aufforderung, uns die Adressen ihrer Vereinsjugendwarte aufzugeben, nicht nachgekommen. Da wir noch in diesem Monat ein Anschriftenverzeichnis herausbringen wollen, ist es unbedingt notwendig, daß uns die Angaben bis spätestens 10. d. M. gemacht werden. Es ist nur die Adresse des Obmannes anzugeben.

Scherf. Faust.

Vereinsnachrichten.

Hall. Fußball-Verein „Sportfreunde". Auf unsere morgen, Freitag, 7. Febr., im Hotel „Stadt Leipzig" stattfindende, pünktlich ½9 Uhr beginnende Monatsversammlung weisen wir hiermit nochmals hin.

PSV. Jugendhandballspiele für Sonntag, 9. Febr. 1930. 1. Junioren—Borussia 1. um 10 Uhr Roßplatz. 2. Jun. Bfl. 96 2. um 10 Uhr 96er-Platz. 3. Jun gegen Reichsbahn 1. um 10 Uhr Reichsbahnplatz. 1. Jgd.—Blauw. 1. um 9 Uhr Roßplatz. 2. Jugend—Kayna 1. um 12 Uhr Roßplatz. 1. Knab.—Borussia 1 um 11 Uhr Roßplatz. 1. Fußballjunioren—Landsb. 1. um 10.30 Uhr Artilleriekaserne. Am Freitag, 7. Febr. treffen sich 1. und 2. Knaben sowie 2. Jugend auf 15 Uhr zum Training Roßplatz. Februarbeiträge sind umgehend abzuführen.

Spielvereinigung Lettin. Die fällige Monatsversammlung findet am Freitag, 14. Febr., statt.

Turnln. Turnverein e. V. Halle. Die Kreisheimfahrt fällt aus, da die Schneeverhältnisse nach der telephonisch eingeholten Auskunft derart ungünstig sind, daß der Zweck der Fahrt völlig verfehlt wäre. In unmittelbarer Nähe des Kreisheims liegt überhaupt kein Schnee.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193002060/fragment/page=0012

Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Donnerstag, den 6. Februar 1930

Neue Diskontsenkungen im Ausland?

Die Senkung des deutschen Reichsbankdiskontes wurde in der Hauptsache nur am Lokomarkt gestützt. lich zu einer Herabsetzung der Diskontrate der Bank von England und der Federal Reservebank von Neuyork führen. Den Zusammenkünften der Direktoren der Institute in London und Neuyork sieht man aus diesem Grunde mit großem Interesse entgegen.

*

Zusammenkunft der Notenbankpräsidenten in Paris. Die Präsidenten der Notenbank von Deutschland, England, Frankreich, Belgien, Italien und Japan werden in der zweiten Februarhälfte in Paris zusammenkommen, um die Mitglieder des Direktoriums der Bank für internationale Zahlungen zu ernennen.

Schlechtere Exportaussichten.

Die Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft geht in ihrem Februarbericht auf die verschlechterten internationalen Exportaussichten ein und schreibt u. a.:

In den beiden letzten Monaten spiegelt sich das Abflauen der Auslandkonjunktur bereits in rückläufigen deutschen Ausfuhrziffern wider. Von 1165 Mill. Mk. im Oktober ist die Ausfuhr auf 1005 Mill. Mk. im Dezember abgesunken. Es ist damit zu rechnen, daß der Umschwung in der Weltkonjunktur die Aufnahmefähigkeit des Weltmarktes für unsere Ueberschußproduktion in den nächsten Monaten weiter ungünstig beeinflussen wird.

Verkauf von Phoenix-Aktien.

Wolff erhält dafür von Flick Vereinigte Stahlwerke- und Gelsenkirchen-Aktien.

Die Verhandlungen zwischen der Eisengroßhandlung Otto Wolff & Co. in Köln und dem Großindustriellen Flick in Berlin über die Veräußerung von 60 Mill. Mk. Aktien des nom. 205 Mill. Mk. betragenden Aktienkapitals der Phoenix-A.-G. für Bergbau und Hüttenbetrieb in Düsseldorf durch Otto Wolff an Flick sind jetzt zum Abschluß gelangt, und zwar in Verbindung mit der Vereinigten Stahlwerke-A.-G. in Düsseldorf und der Gelsenkirchener Bergwerks-A.-G. Als Gegenwert erhält Otto Wolff aus dem Besitz Flicks Aktien der beiden zuletzt genannten Unternehmungen.

*

Die Gruppe Flick wird durch den Erwerb des Phoenix-Aktienpakets einen überragenden Einfluß auf die Vereinigten Stahlwerke erhalten und ihre Stellung in der Montanindustrie weiter erheblich befestigen.

Pöge Elektrizität saniert.

Zusammenlegung 6:1.

In der Aufsichtsratssitzung in Chemnitz wurde der Abschluß für das am 30. Juni beendete Geschäftsjahr vorgelegt. Der Umsatz im Geschäftsjahr 1928/29 hat rund 11 Mill. RM. betragen und ist damit hinter den Erwartungen zurückgeblieben. Dadurch sei es nicht möglich gewesen, die weiter gestiegenen Betriebs- und Handlungsunkosten auszugleichen. Das Geschäftsjahr schließt daher mit einem Verlust von 2,3 Mill. RM. ab. (Bekanntlich wurde der vorjährige Verlust von 0,897 Mill. RM. aus den Reserven gedeckt.) Darüber hinaus sind Vorstand und Aufsichtsrat zu der Ueberzeugung gekommen, daß weitere große Abschreibungen notwendig sind. Da überdies die Gesellschaft zur Zeit größere Bankschulden besitzt, hat der Aufsichtsrat beschlossen, der für den 1. März einzuberufenden Generalversammlung entsprechende Vorschläge zu unterbreiten, und zwar die Zusammenlegung des Stammaktienkapitals im Verhältnis von 6 : 1. Das auf nominal 950 000 RM. herabgesetzte Stammaktienkapital soll um 2,95 auf 3,90 Mill. RM. erhöht werden, so daß Pöge-Gesellschaft alsdann mit nominal 4 Mill. Reichsmark Aktienkapital ausgestattet sein würde.

Zuckerraffinerie Genthin AG.

Wie wir erfahren, wird der auf den 26. Februar einberufenen ordentlichen Generalversammlung für das am 31. August 1929 abgelaufene Geschäftsjahr wieder keine Dividende in Vorschlag gebracht. Der erneute Dividendenausfall sei auf die Verluste, die die Gesellschaft durch die ungünstigen Pachtverhältnisse der Güter Schönaich-Eichenkranz erlitten habe und die etwa 175 000 M. ausmachten, zurückzuführen. Der Geschäftsgang sei sonst an sich gut gewesen. Im laufenden Jahr habe die neue Kampagne, die bereits beendet sei, einen durchaus günstigen Verlauf genommen.

Insolvenz einer Flugzeugfabrik.

Die Raab-Katzenstein Flugzeugwerke G. m. b. H. in Kassel-Bettenhausen, die auf dem Gebiete des Sport- und Kleinflugzeugbaues führend waren, haben ihre Zahlungen eingestellt. Es wird versucht, mit den Gläubigern zu einer Auseinandersetzung zu kommen, die einen Konkurs ausschließt. Wie wir hören, ist die Zahlungseinstellung hauptsächlich dadurch herbeigeführt worden, daß durch umfangreiche Sparmaßnahmen bei der Reichsregierung die bisherigen Zuwendungen nicht mehr geleistet werden konnten.

Papierfabrik Großenhain A.-G. in Großenhain i. Sa.

Wie wir erfahren, ist die am 17. Januar abgehaltene ordentliche Generalversammlung aus formellen Gründen vertagt worden. Es wird nunmehr eine neue ordentliche Generalversammlung auf den 26. Februar mit derselben Tagesordnung einberufen. Auch in der Gewinnverteilung seien keine Veränderungen geplant, sondern der erzielte Gewinn von rund 120 000 M. soll in der Hauptsache zu weiteren Abschreibungen Verwendung finden.

Kaliabsatzsteigerung im Januar

Die Abladungen der zum Deutschen Kalisyndikat gehörenden Kaliwerke im Januar 1930 betrugen **1 860 098 Doppelzentner Reinkali gegen 1 647 730 Doppelzentner im gleichen Monat des Vorjahres.** Die Abladungen in den ersten neun Monaten (Mai 1929 bis Januar 1930) des laufenden Düngejahres betragen 9 325 705 Doppelzentner Reinkali gegen 9 467 776 Doppelzentner Reinkali in den ersten neun Monaten des Düngejahres 1928/29.

Weizen befestigt.

An der gestrigen Berliner Produktenbörse lagen die Eröffnungsnotierungen für Weizen um 1 Mk. fester. Die günstigeren Auslandsmeldungen blieben auf die Stimmung nicht ohne Einfluß, und auch im Handel mit prompter Ware konnten die Notierungen etwas anziehen. Roggen verlor im Zeithandel ½ Mk., und wurde in der Hauptsache nur am Lokalmarkt gestützt. Das Mehlgeschäft befriedigte in keiner Weise. Für Roggen- und Weizenmehl blieben die Forderungen unverändert. Hafer war etwas weniger angeboten.

Berliner Produktenbörse vom 5. Februar.

Amtlich festgesetzte Preise. Getreide u. Oelsaaten per 1000 Kilogr., sonst per 100 Kilogr., alles in Mark.

Weizen, märkischer, 76—77 kg	236—239	Viktoriaerbsen	23.00—31.00
Roggen, märk.	157—163	Kl. Speiseerbsen	20 00—28.00
Braugerste	160—170	Futtererbsen	17,50—18,50
Futter- und Industriegerste	140—150	Peluschken	17,50—19,50
Hafer, märkischer	125—135	Ackerbohnen	17,50—19,00
Mais, zollbegünstigter, loko Berlin	163—164	Wicken	20,00—24,00
do. rumän.	145	Lupinen, blaue	14,00—15,00
Weizenmehl	28,25—35,00	Lupinen, gelbe	17,00—18,00
Roggenmehl	21,25—24,75	Seradella, neue	25,00—30,00
Weizenkleie	8,00—8,50	Rapskuchen	16,00—16,40
Roggenkleie	8,00—8,25	Leinkuchen	20,50—21,00
		Trockenschnitzel	6,80—7,00
		Soya-Schrot	13,80—14,40
		Kartoffelflocken	13,20—13,60

Berliner Produkten-Frühmarkt vom 6. Februar. Weizen März 250, Mai 261, Juli 271; Roggen März 173, Mai 181, Juli 184; Hafer gut 158—175, mittel 150—157; Sommergerste gut 168—175; Futterweizen 258—264; gelber Platamais 170—173; Marktmais 180—186; Herrschaftsmais 210; Futtererbsen 220—230; Taubenerbsen 280—285; Ackerbohnen 245 bis 255; Peluschken 230—280; Wicken 265—280; Torfmelasse 94—96; Roggenkleie 92—96; Weizenkleie 110—115.

*

Rauhfutternotierungen (amtl. Not.). Roggenstroh ☐Ballen drahtgepr. 1,20—1,40, dgl. Weizenstroh 1,15—1,30, dgl. Haferstroh 1,05—1,20, Gerstenstroh 1,00—1,10, Roggenlangstroh 1,20—1,40, bindfadengepr. Roggenstroh 1,00—1,20, dgl. Weizenstroh 0,90—1,05, Häcksel 1,80—2,05, handelsübliches Heu 2,00—2,40, gutes Heu 2,70—3.20, Luzerne lose —. Thymothee lose 4.10—4,50, Kleeheu lose 4,00—4,40. Drahtgepreßtes Heu 40 Pf. über Notiz.

Londoner Wollauktion.

Am 4. d. M. gelangten 10 406 Ballen zum Angebot, wovon ungefähr 7000 Ballen Absatz fanden. Für die mittelmäßige Auswahl zeigte sich allgemein recht gute Nachfrage. Feine Qualitäten verkehrten in fester Haltung, die Preisgestaltung der mittleren und geringwertigen Sorten war jedoch uneinheitlich.

Schwächer.

Berlin, 6. Februar. (Eigene Drahtmeldung.) Die Berliner Börse vom Donnerstag eröffnete schwächer. Der Ordermangel, die anhaltende Verschlechterung am Arbeitsmarkt und das Scheitern der Verhandlungen der Fafag mit den Auslandsgläubigern verstimmten die Börse.

Hallische Börse vom 6. Februar.

	heute	Vortag
Allgem. Deutsche Credit-A.	126 G	125 G
Hallescher Bankverein	118,5 G	118 bG
Gewerbe- und Handelsbank	92 G	92 G
Landcredit-Bank	83 G	83 G
Zörbiger Bankverein	55 ebG	—
Mansfeld Bergbau A.-G.	111 G	112,5 G
Prehlitzer Braunkohlen	162 G	162 G
Riebeck'sche Montanwerke	99 G	100 G
Werschen-Weißenf. Braunk.	130 G	130 G
Bruckdorf-Nietleb Bergbau	—	—
Ammendorfer Papierfabrik	144 b	138,5 bG
Cröllwitzer Papierfabrik	—	—
Cönnerner Malzfabrik	120 G	120 G
Eilenburg. Kattun-Manufakt.	64 G	64 G
Engelhardt-Brauerei	226 G	227 G
F. Zimmermann & Co.	25,5 bG	25,5 bBr
Glauziger Zuckerfabrik	—	—
Malzfabrik Reinicke & Co.	125 G	125 G
Halle-Hettstedter Eisenbahn	30 G	—
Hall. Maschinen u. Eisengieß.	81 G	83 B
Hallesche Röhrenwerke	56 G	56 G
Hildebrand Mühlenwerke	26,5 G	26,5 G
Moritz Jahr	—	—
Gebrüder Jentzsch	30 G	30 G
Kaiserbad Schmiedeberg	100 B	100 B
Kyffhäuserhütte	42 bG	—
Gottfried Lindner	61 bGr	60 bG
Schraplauer Kalkwerke	43 G	43 G
Stadtmühle Alsleben	42 B	42 B
G. Vester Spedition	62 G	62 G
Wegelin & Hübner	80 G	79 G
Zeitzer Maschinen u. Eisen	117 G	117 G
Zuckerraffinerie Halle	—	—

Tendenz: Behauptet.

Amtliche Devisenkurse vom 5. Februar

	Geld	Brief		Geld	Brief
1 Dollar	4,1835	4,1915	1 Pfund Sterl.	20,344	20,884
100 holl. Guld.	167,94	168,28	100 italien. Lire	21,905	21,945
100 franz. Frks.	16,40	16,44	100 span. Peset.	55,13	55,25
100 schweiz. Fr.	80,77	80,93	1 argentin. Peso	1,624	1,628
100 Belga	58,28	58,40	100 finnische Markka	10,516	10,536
100 tschech. Kr.	12,377	12,397	100 bulgar. Leva	3,027	3,033
100 schwed. Kr.	112,27	112,49	1 japan. Yen	2,054	2,058
100 norweg. Kr.	111,72	111,94	1 brasil. Milrs.	0,478	0,48
100 dän. Kron.	111,87	112,09	100 jugsl. Dinar	7,368	7,382
100 östr. Schill.	58,885	59,005	100 portug. Esc.	18,78	18,82
100 ung. Pengö	73,11	73,25			

*

Metallpreise in Berlin vom 5. Febr. (für 100 kg in Reichsmark): Elektrolytkupfer wire bars 170,50, Orig.-Hüttenaluminium 98—99 Proz., in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren 99 Proz. 194, Reinnickel 98—99 Proz. 350, Antimon Regulus 60—63, Feinsilber für 1 kg fein 59,25—61,25.

Berliner Elektrolytkupferpreis vom 6. Februar 170 25.

Magdeburger Zuckermarkt vom 5. Febr. Preise für Weißzucker einschl. Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kilogr. brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg. Gemahlene Mehlis bei prompter Lieferung —,—. Tendenz: Still.

Wasserstände. + bedeutet über, — unter Null.

Saale			F.	W.	Elbe			F.	W.
Grochlitz	5	+0,88	01	—	Aussig	5.	—0,28	01	—
Trotha	5	+1,58	02	—	Dresden	5.	—1,76	—	04
Bernburg	5	+0,82	—	-	Torgau	5	—0,16	-	—
Calbe, O.-P.	5.	+1,48	—	02	Wittenberg	5	+1,06	—	—
„ Unterp.	5	+0,30	02	—	Roßlau	5	+0,33	01	—
Grizehne	5.	+0,40	—	—	Aken	5.	+0,52	02	—
Havel					Barby	5.	+0,49	02	—
Brandenburg					Magdeburg	5	+0,34	03	—
Oberpegel	4.	+2,22	—	02	Tangermünde	5.	+1,08	—	—
Unterpegel	4.	+0,83	01	—	Wittenberge	5.	+0,93	01	—
Rathenow					Lenzen	4.	+1,16	—	02
Oberpegel	4.	+1,65	—	-	Dömitz	5.	+0,47	01	—
Unterpegel	4.	+0,38	02	—	Darchau	4.	+0,35	02	—
Havelberg	4.	+1,77	01	—					

Vorkurse der Berliner Börse vom 6. Februar

Ablösung 1-3	52,90	Accumulator.	115,00	Essen Steink.	—	Laurahütte	45,25	Salzdetfurth	364,00
Abl. Neubesitz	9,30	Allg. Elektr. G.	178,25	Fahlberg. List	—	Leopoldgrube	—	Sarotti Schok	133,25
Hapag	106,87	Aschaffenbrg.	156,00	I. G. Farben	168,00	L. Lorenz	—	Schles. Bg Zk	—
Hamb. Hochb.	—	Augsb.-Nürnb	—	Feldmühle	180,50	Mannesmann	112,00	do. Beuthen	—
Hamb. Süd	—	Basalt	41,00	Felten Guille	128,75	Mansfeld	111,50	do. Elekt. „B"	167,00
Hansa Dampf	—	J. P. Bemberg	162,00	Gelsenk. Berg	140,75	Maxim.-Hütte	—	do. Textilwk.	13,37
Nordd. Lloyd	107,25	Berger Tiefb.	315,25	Ges. f. elektr. U.	176,00	Metallges. AG	—	Schneider, H.	—
Schantung	—	Bergmann	-	Goldschmidt	73,00	Motor Deutz	—	Schubert Salz	234,50
Ver. Elbe	—	Bl.-Karlsruhe	70,00	Hackethal Dr.	95,00	Nation. Auto	—	Schuckert Co	191,00
Otavi Minen	60,75	Berl. Maschin.	70,50	Hamb. Elektr.	136,75	Nordd. Wollk.	—	Schultheiß	280,50
Adca	126,75	Buderus	76,50	Hammersen	-	Oberbedarf	—	Siem.-Halske	281,50
Bk. elektr. Wk.	—	Busch Wagg.	-	Harpen Bergb.	140,25	Oberkoks	103,87	Stöhr Kammg	103,25
Bank für Brau	—	Charl. Wasser	106,50	Hirsch Kupfer	—	Orenstein	79,50	Svenska	355,50
Barm. Bankv.	131,75	Chem. Heyden	—	Hoesch Eisen	—	Ostwerke	—	Thür. Gas	—
Bayr. Hyp.-Bk.	146,50	Comp. Hispan	346,75	Hohenlohew.	—	Phönix Bergb.	105,37	Leonh. Tietz	—
do. Vereinsbk.	152,00	Conti Caoutch	151,00	Ph. Holzmann	97,00	Pöge Elektriz.	-	Transradio	132,50
Berl. Handlsg.	189,75	Daimler-Benz	40,00	Hotelbetrieb	—	Polyphon	268,00	Ver. Glanzst.	—
Commerzbk.	161,75	Dt. Atl. Telegr.	119,00	Ilse, Bergbau	—	Rhein. Braunk	248,75	do. Schuh	—
Darmst. Bank	241,50	do. Conti Gas	167,75	Kali Aschersl.	216,25	do. Elektro	146,00	do. Stahlwerk	104,75
Deutsch. Bank	153,12	do. Erdöl	106,50	Rud. Karstadt	133,00	do Stahlwerk	118,50	Vogel Telegr	73,50
Disconto-Ges	155,25	do. Kabel	63,50	Klöckner-Wk.	111,25	Rh.-Westf. El.	184,50	Westeregeln	221,00
Dresdner Bk.	—	do. Eisenhdl.	71,75	Köln-Neuess.	113,25	do. Sprengst.	—	Wicking Portl	—
Oest. Credit-A	—	Dynam. Nobel	—	Körting, Gebr.	—	Riebeck Mont.	—	Zell Waldhof	212,00
Reichsbank	305,00	El. Licht-Kraft	—	Krauß & Co.	—	Rütgerswerk	80,00		
Wien. Bankv.	—	El. Lieferung	168,75	Lahmeyer Co.	—	Sachsenwerk	91,00		

Berliner Börse vom 5. Februar

Reichsbankdiskont 6%

Deutsche Anleihen

	5. 2.	4. 2.
6 Dtsch. Wertbest. Anleihe 1923	—	—
6 do. für 2. 9. 35	90,00	90,00
7 Dt. Reichsanl. 29	96,80	96,50
6 Dt. Reichsanl. 27	87,50	87,50
3 Dt. Reichssch „K"	87,25	87,25
6 Prß. Staatsanl. 1928 auslosbar	91,40	91,40
6½ Pr. Staatssch. I. Folge	98,80	98,80
7 do. II. Folge	97,10	97,10
7 Thür. Staatsa. 26	77,75	77,25
7 do. Rm. 27 u. La. B	77,75	76,25
6½ Dtsch. Reichsp. 1. 2. rz. 1. 10. 30	98,80	98,90
8 Pr. Lds. Rent. Bk.	95,25	95,25
Deutsche Anleihe Auslos.-Schein	53,00	52,90
Dt. Anl. Abl.-Sch. ohne Ausl.-Sch.	9,00	8,40
Anhalt. Anl.-Auslosungs-Schein	53,50	53,50
Thüring. Anleihe-Auslosungssch.	49,50	49,00
Dt. Wertbest. Anl.	—	110,00
4 Dt. Schutzg. Anl.	3,00	3,20

Verkehrs-Aktien

	5. 2.	4. 2.
A. G. f. Verkehrsw.	115,12	117,50
Allg. Lokalb. u. Kr.	162,00	161,00
Brnschw. Land.-E.	44,75	44,75
Canada-Abl.-Sch.	40,75	40,75
Dt. Eisenb.-Betr.	81,75	82,50
do. Reichsb. V.-A.	91,25	91,25
Gr. Casseler Strb.	68,00	68,00
do. do. V.-A.	92,75	92,75
Halb.-Blankenbg.	57,00	57,00
Halle-Hettstedt	32,00	31,25
Hbg.-Amer. Pack.	107,25	107,37
Hamburg. Hochb.	74,00	74,00
do. Südam. Dpfsch	168,00	169,00
Hansa Dampfsch.	151,50	153,00
Neptun Bremen	108,00	106,50
N. Lausitz. Eisenb.	14,50	14,50
Norddtsch. Lloyd	107,87	108,00
Nordh.-Werniger.	42,00	41,50
Oestr.-Ung. Sttsb.	—	—
Schant. Eisenb.	48,25	48,25
Verein. Elbschiff.	19,25	17,75
Zschipk. Finsterw.	188,00	187,25

Industrie-Aktien

	5. 2.	4. 2.
Accumulat.-Fabr.	110,00	110,00
Adler Portl.-Zem.	87,50	87,62
Adlerhütten Glas	100,00	100,00
Alexanderwerk	40,00	40,00
Alg. Kunstzijde U.	123,50	124,50
Allg. Elektr.-Ges.	180,75	182,00
do. do. Vorz. A.	—	—
Alsen Portl.-Cem.	173,75	173,00
Ammendf. Papier	145,00	145,50
Anhalt. Kohlenw.	80,62	79,00
do. do. Vorz.	76,00	—
Ankerwerke A. G.	220,00	218,00
Annaburg. Steing.	16,50	16,50
Augsb. Nbg. Mfbr.	78,25	78,25
Bachm. & Ladewig	130,50	130,00
P. J. Bemberg	167,00	178,00
J. Berger Tiefbau	322,00	324,00
Bergmann Elektr.	210,50	215,00
Berl.-Guben. Hutf.	238,00	238,00
Berlin Holz-Kont.	48,00	48,50
do.-Karlsruh. Ind.	70,00	70,00
do. Maschinenb.	71,25	71,25
Berthold, Mess. L.	39,75	39,75
Bösperde Walzw.	56,00	57,00
Brauhaus Nürnbg.	158,00	158,00
Braunk. & Brik. Ind	149,50	148,50
Braunschw. Kohl.	245,00	247,00
do Jute-Spinn.	125,50	125,50
do. Maschinen	43,00	
Breitenb. Portl.-C.	118,25	124,00
Brown, Boveri Co.	130,00	130,00
J. Brüning & Sohn	86,00	86,50
Buderus Eisenw.	77,37	78,00
Byk-Guldenwerk.	—	—
Calmon, Asbest	20,00	20,00
Capito & Klein	51,00	51,00
Cartonnagen-Ind.	39,00	39,00
Charl. Wasserwk.	107,50	107,87
Chem. Fbr. Buckau	90,00	90,00
do do. Grünau	-	—
do. do. v. Heyden	63,00	63,75
do. Ind. Gelsenk.	65,00	-
do. Werke Albert	50,00	49,50
Chemn. Akt. Spin.	—	—
Chromo Najork	123,00	121,00
Concord. chem. F.	22,25	22,25
do. Spinnerei	54,50	54,25
Contin. Gummiw.	151,25	152,50
Corona Fahrrad	12,00	13,00
Cröllwitz Papier	142,00	143,50

	5. 2.	4. 2.
Daimler-Benz	42,00	42,12
Demmer, Gebr.	—	—
Dtsch.-Atlant. Tel.	119,00	115,00
Deutsche Asphalt	123,00	125,00
do. Babcock & W.	—	—
do. Cont. Gas Dess.	171,00	172,00
do. Erdöl-A.-G.	108,00	108,87
do. Jute-Spinner.	81,00	80,00
do. Kabelwerke	62,50	61,50
do. Linoleumwk.	255,00	257,00
do. Post- u Eb. Vk.	27,00	27,00
do. Schachtbau	—	99,50
do. Spiegelglas	82,00	85,00
do. Steinzeug	180,00	172,00
do. Teleph. u. Kab.	58,75	58,00
do. Ton- u. Steinz.	131,75	132,75
do. Wollw.-Man.	—	10,00
Dtsch. Eisenhdl.	72,50	73,50
do. Metallhandel	—	—
Dommitzsch Ton	219,00	219,00
Doornkaat A.-G.	—	—
Oscar Dörffler	121,00	121,75
Dortmund. A.-Br.	238,50	240,00
Dürener Metallw.	139,00	139,00
Dynamit A. Nobel	80,50	81,75
Eilenburg. Kattun	64,50	64,50
Eintracht Braunk.	148,75	146,50
Eisenb.-Verk.-M.	180,25	183,50
Elektra Dresden	168,00	168,00
Elektr.-Lief.-Ges.	170,00	172,00
Elek. Licht u. Kraft	174,50	174,00
Engelhardt-Brau.	226,50	226,50
Eschweil. Bergw.	214,50	203,00
Essen. Steinkohl.	138,00	137,50
Excelsior Fahrrad	15,12	15,12
Fahlb. Saccharin	65,87	66,25
Falkenstein Gard.	121,75	122,25
I. G. Farbenindust.	169,25	171,25
Fein-Jute-Spinne	90,50	90,50
Feibisch A.-G.	252,00	252,00
Feldmühle Papier	182,50	184,00
Felt. & Guilleaume	129,75	131,00
Flensb. Schiffbau	—	54,50
Fraustädt. Zucker	—	—
Friedrichshütte	—	—
R. Frister & Co.	144,00	144,00
Froebeln Zuckerf.	64,00	64,00
Gas-, W.-, El.-Anl.	87,00	86,00
Gebhardt & Co.	—	—
Gebhardt & König	69,75	69,75
Gelsenkirch. Berg	141,75	142,75
Germania Portl. C.	170,00	169,75
Ges. f. elekt. Unt.	178,00	178,75
Gildemeister & Co.	112,00	110,00
Gladbacher Wolle	139,00	
Glauziger Zucker	66,50	66,00

	5. 2.	4. 2.
Glockenstahlw.	29,50	29,50
Gebr. Goedhart	184,00	186,00
Th. Goldschmidt	73,12	75,25
Hallesche Masch.	81,50	80,00
Hamburg. Elektr.	137,00	138,00
Hammersen A.-G.	120,00	122,00
Hannover Masch.	35,25	35,00
Harburger Eisen	77,50	75,00
Harburg. Gummi	78,00	79,00
Harpen. Bergbau	141,00	141,75
Hedwigshütte	98,00	98,00
Heidenau Papier	—	59,00
Hildebrd. Mühlen	28,25	27,00
Hilgers A.-G.	70,00	69,50
Hilpert Maschin.	103,00	102,00
Hirsch Kupferw.	119,00	120,00
Hirschberg, Leder	83,25	83,25
Hoesch, Eis. u. St.	117,50	117,50
Hoffmann, Stärke	70,00	70,00
Hohenlohewerk	85,25	87,00
Holstenbrauerei	174,00	174,50
Horchwerke	69,00	69,00
Hotelbetriebsges.	158,00	158,00
Hubertus Braunk.	126,75	126,87
Humboldtmühle	—	—
Huta Breslau	92,00	92,25
Ilse Bergbau	246,00	249,75
Industriebau A.-G.	78,00	79,50
Max Jüdel & Co.	134,87	134,75
Jülich Zuckerfabr.	—	—
Kahla Porzellan	60,00	59,87
Kaiser-Keller AG.	60,00	60,00
Kaliw. Aschersl.	218,50	218,25
Klöckner-Werke	109,50	107,62
C. H. Knorr A.-G.	166,25	166,25
Köln-Neuess Bgw	113,00	115,50
Köln. Gas- u. Elktr.	78,00	78,00
Körbisd. Zuckerfb.	—	—
Körting, Gebr.	60,00	59,12
Körtings Elektrw.	107,00	105,00
Kyffhäuserhütte	—	43,00
Lahmeyer & Co.	174,00	174,50
Laurahütte	55,75	55,75
Leipz. Br. Riebeck	150,00	151,00
do. Immobilien	113,12	112,75
do. Landkraftw.	78,25	78,25
do Pianof. Zimm.	28,87	29,50
Leonhard Braunk.	162,50	162,50
Leopoldsgrube	76,00	75,50
Linde's Eismasch.	171,00	172,50
Lindström A.-G.	—	590,00
Lingel Schuhfabr.	45,50	45,50
Lingner-Werke	78,50	79,00
L. Loewe & Co.	177,00	178,00
C. Lorenz A.-G.	124,00	128,75

	5. 2.	4. 2.
Löwenbrauerei	272,00	272,00
Luckau u. Steffen	—	—
Lüdensch. Metall	62,00	60,00
Lüneb. Wachsbl.	51,00	50,50
Magdeb. Allg. Gas	—	—
do. Bergwerk	61,00	61,00
do. Mühlen	54,00	54,00
Mannesmannröh.	111,12	109,62
Mansfeld Bergb.	111,00	112,50
Maschfb. Buckau	122,25	124,75
do. Kappel	41,00	41,75
Mech. Web. Lind.	101,25	101,50
Motorenfb. Deutz	70,00	72,50
Neckarwerke	134,00	134,00
Niederl. Kohlenw.	149,00	148,00
Nordd. Kabelwerk	137,00	137,00
Nordd. Wollkäm.	91,00	93,00
Oberb. Ueberl. Z.	95,00	94,75
Oberschl. Eis.-Bd.	81,12	80,37
do. Kokswerke	105,00	105,00
do. do. Genuß	92,50	92,50
Odenw. Hartst. Ind	—	—
Oeking. Stahlw.	35,00	35,00
Orenst. & Koppel	79,87	80,00
Ostwerke	214,00	215,00
Phönix Bergbau	105,12	105,50
do. Braunkohlen	69,75	70,50
Jul. Pintsch. A.-G.	147,00	147,00
Pittler Lpz. Werkz	159,75	160,00
Plauen Gardinen	100,00	99,25
do. Tüll u. Gard.	36,25	36,25
Pöge, Elektrizität	16,12	18,12
do Vorz.-Akt.	36,00	—
Polyphonwerke	272,25	270,00
Radeberg Export	181,50	181,00
Rathgeb. Waggon	—	-
Rauchw. Walter	34,25	33,00
Ravensbg. Spinn.	—	—
Reichelt Met. Schr.	45,00	45,00
Reiß & Martin	—	—
Rhein. Braunkohl.	248,25	251,00
do. Chamotte	66,25	66,25
do Elektrizität	148,25	148,00
do. Spiegelglas	135,00	135,75
do. Stahlwerke	120,25	122,75
Rh.-Westf. Kalkw.	100,00	100,25
do. do. Sprengst.	—	-
David Richter A. G.	165,75	165,00
A. Riebeck Mont.	99,62	101,50
Rockstroh-Werke	75,50	75,50
Roddergrube	720,00	720,00
Ph. Rosenth. Porz.	87,50	88,00
Rositz. Zuckerraff.	32,50	32,50
Ruscheweyh	86,00	85,25
Rütgerswk. A.-G.	81,50	82,25

	5. 2.	4. 2.
Sachsenwerk	93,00	94,75
Sächs. Gußst. Döhl	80,50	84,00
Saline Salzungen	-	114,25
Salzdetfurth Kali	367,00	368,75
Sangerhs. Masch.	114,00	115,00
Sarotti-Schokol.	135,00	133,00
Sauerbrey Masch.	19,50	19,25
Saxonia, Zement	132,00	132,00
Schieß-Defries	89,50	89,50
Schneider, Hugo	108,00	108,00
Schönebeck, Met.	—	-
Schubert & Salzer	237,75	239,75
Schuckert & Co.	194,00	196,00
Schulth.-Patzenh.	283,00	281,50
Schwabenbräu	250,00	252,50
Siegen-Sol. Guß	8,50	8,37
Siegersdrf. Werke	51,00	55,00
Siemens Glasind.	127,00	127,00
Siemens & Halske	286,50	290,62
Sinner A.-G.	112,25	112,00
Stader Lederfabr.	62,00	61,50
Stadtberger Hütte	65,00	62,25
Staßfurt. Chem. Fb	22,50	22,50
Steatit-Magnesia	142,75	142,75
Steinfurt Waggon	65,00	65,00
Stickerei Plauen	105,00	104,00
R. Stock & Co.	87,00	87,00
Stöhr Kammgarn	108,37	110,00
Stolberger Zinkh.	103,50	105,00
Gebr. Stollwerck	103,50	105,00
Stralauer Glas	122,00	122,00
Stralsund. Spielk.	243,00	244,00
Svenska Tändst.	350,00	352,00
Conr. Tack & Cie.	105,00	—
Taf.-, Sal. u. Spgl.	112,00	111,00
Telefon-F., Berlin.	59,50	56,00
Tempelhofer Feld	46,25	45,00
Teutonia Misburg	233,00	233,00
Thür. Bleiweißfbk.	10,25	10,25
do. Elektr. u. Gas	155,00	155,00
do. Gasg. Leipzig	135,00	135,62
Leonhard Tietz	162,00	162,00
Trachenbg. Zuckf.	38,00	37,50
Triptis Akt.-Ges.	60,00	59,50
Tüllfabrik Flöha	53,75	—
Ver. Glanzstoff.	179,75	180,00
do. Gothaniawerk	105,00	105,50
do. Harz. Portl.-C.	114,00	115,00
do. Jutespinn. LtB	101,00	101,00
do. Laus. Glasw.	41,75	41,50
do. Märk. Tuchfbk.	50,75	50,25
do. Prtl. Schimisch	174,50	174,50
do. Schuhfb. Bern.	38,25	38,50
do. Smyrna-Tepp.	201,00	201,00
do. Stahlw. v. d. Z.	165,00	165,00
do. Thür. Metall	54,50	52,50

	5. 2.	4. 2.
Vogel, Tel-Drähte	74,75	74,50
Vogtl. Maschinen	76,50	77,00
do. Spitzen	115,50	115,25
do. Tüllfabrik	58,00	58,00
Volkstedt. Porz.	27,00	27,00
Vorwohler Portl.	134,50	134,50
Wanderer Werke	52,00	53,00
Warstein u. Hzgl. Schlsw.-Holst.-Eisenwerke	124,50	124,50
Wasser Gelsenk	133,50	133,75
Wayss & Freytag	87,50	87,50
Wegelin Rußfabr.	100,00	100,00
Wegelin & Hübner	80,00	79,75
Wenderoth	71,00	70,00
Wersch.-Weißenf.	132,00	129,00
Westeregeln Alk	220,00	220,50
H. Wissner Metal.	79,50	80,00
Wittener Gußstah.	45,75	45,75
Wittkop, Tiefbau	105,50	—
Wrede Mälzerei	116,00	116,00
Wunderlich & Co	—	—
Zeitzer Maschfbk	119,00	118,50
Zellstoff-Verein	105,00	106,00
do. Waldhof	215,00	218,62
Zuckfb. Rastenbg	41,87	42,00

Bank-Aktien

	5. 2.	4. 2.
Allg. Dt. Cred.-A.	127,50	126,25
Bank f. Brau-Ind.	157,75	156,00
Berl. Handelsges.	191,00	190,00
do. Hypoth.-Bank	202,00	200,00
do. Kassenverein	107,00	107,00
Brnschw.-H. Hyp.	173,00	173,00
Commerz- u. Pr. B.	161,00	160,75
Darmst. u. Nat.-Bk.	243,00	243,50
Dess. Landesbank	101,00	100,75
Deutsche Bank u. Disconto-Ges.	153,00	154,00
Dtsch. Effekt.-Bk.	112,00	112,00
Dt. Hyp.-B. Berlin	143,00	143,50
Dt. Ueberseebank	107,00	106,00
Dresdner Bank	155,25	154,75
Getreide-Kreditb.	104,00	103,00
Goth. Grund-Cr. B	120,00	120,00
Hallescher Bankv.	118,25	118,00
Hamburg. Hyp.-B.	143,50	145,50
Hannov. Bodenkr.	216,00	216,00
Mecklb. Strel. Hyp	155,50	156,50
Meining. Hyp.-Bk.	135,00	134,62
Mitteld. Bod. Cr. A.	214,50	214,00
Niederlaus. Bank	104,00	104,00
Nordd. Grd. Cr. B.	131,25	130,25
Reichsbank	311,12	313,75
Sächsische Bank	162,00	160,00
do. Bodencredit	157,0.	156,50

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193002060/fragment/page=0013

DFG

Nachruf.

Am 4. Febr. 1930 starb nach kurzer Krankheit mein langjähriger Helfer und Mitarbeiter in meiner Praxis

Franz Berlin

Pflichttreu, gewissenhaft und unverdrossen, so ist er bis in seine letzten Tage gewesen. Und so wird er als Vorbild in meiner Erinnerung weiterleben.

Halle a. d. S., 4. Febr. 1930, Schmeerstr. 19, I.

Dr. med. Fritz Warnecke, Facharzt

Dienstag früh, 4 Uhr, ist uns der

Gärtnereibesitzer

Karl Schaaf

im Alter von 71 Jahren durch den Tod entrissen worden.

Wir verlieren in dem Dahingeschiedenen ein treues, langjähriges Mitglied unserer Körperschaft, einen unermüdlichen, tätigen Mann, der vor allem durch die Verwaltung des kirchlichen Friedhofes sich um die Kirchengemeinde ein großes Verdienst erworben hat und einen Anspruch auf unsere Dankbarkeit.

Wir werden ihn nie vergessen.

Halle-Trotha, den 6. Februar 1930.

Der Gemeindekirchenrat.
Dr. Jenrich.

Einer unserer Getreuen

Herr Emil Reuter

wurde uns durch den Tod entrissen.

Lange Jahre hat der Verstorbene die Bestrebungen unseres Verbandes unterstützt und sich ein dankbares Gedenken gesichert.

Verband reisender Kaufleute Deutschlands
Sektion Halle a. S.

Trauerfeier am 7. Februar 1930, nachmittags 3 Uhr, große Kapelle des Gertraudenfriedhofes.

Danksagung.

Für die beim Tode unseres unvergeßlichen Vaters, Groß- und Urgroßvaters, des Werksbeamten i. R.

Friedrich Goldammer

uns bewiesene Teilnahme bringen wir hiermit unsern tiefempfundenen Dank zum Ausdruck. Besonderen Dank Herrn Pastor Kästner für seine trostreichen und zu Herzen gehenden Worte, auch den Veteranen-, Krieger- und Bergmannsverein für das Geleit und letzten militärischem Ehrenbezeugung. Es war für uns wohltuend, so viele Beweise der Liebe und gütigen Gesinnung in diesen schweren Tagen zu erhalten.

Dölau, den 6. Februar 1930.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Am 5. Februar 1930 wurde uns unser Kamerad

Fleischermeister

David Zorn

nach kurzer aber schwerer Krankheit durch den Tod entrissen.

Seine Kameradschaft und seine Liebe zum deutschen Schützentum sichern ihm ein dankbares Gedenken auch über das Grab hinaus.

Schützengilde Nietleben E. V.
Schön, I. Vorsitzender.

Fleischerzwangsinnung Halle u. Umg.

Nachruf.

Plötzlich und unerwartet verstarb am 5. Februar der Fleischermeister

David Zorn
in Nietleben

im Alter von 48 Jahren.

Wir verlieren in ihm einen lieben Kollegen und werden ihm ein dauerndes Andenken bewahren.

Halle a. S., den 6. Februar 1930.

Der Vorstand
I. A.: August Mangold
Obermeister.

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 9. Februar, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause in Nietleben, Cröllwitzer Straße 3 aus statt.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Verstorbenen sagen wir allen unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pastor Gabriel, sowie den Kameraden des Vereins ehem. Grenadiere.

Im Namen der Hinterbliebenen
Frau

Wilhelmine Rückriem

Halle (S.), den 5. Febr. 1930

Gestorben:

Halle. Frau Louise Stebener geb. Richardt 67 Jahre.
Ammendorf. Frau Henriette Kiepzig geb Busch, 76 Jahre.
Aschersleben. Frau Ww. Ida Stilber geb. Klinge, 74 J. (Beerd. 7. 2., 15 Uhr.)
Bernburg. Friedrich Wilhelm Grünewald, Schüler, 12 Jahre. (Trauerfeier 7. 2., 14 Uhr.)
Bitterfeld und Schwanebeck. Dr. Paul Scholz. 31 Jahre.
Bitterfeld. Karl Matt, Friseurobermeister, 51 Jahre. (Beerdig. 7. 2., 14.30 Uhr.)
Eisleben. Frau Berta Moses geb. Schwabe. (Beerdigung 7. 2., 14.30 Uhr.)
Köthen. Karl Schmeil, Maurer 55 Jahre. (Beerd. 7. 2., 15 Uhr.)
Kreischau. Paul Hesse, 27 Jahre. (Beerd. 7. 2., 15 Uhr.)
Melbitz, Torgau, Beckwitz. Frau Emilie Reiche geb. Tempel, 83 Jahre. (Beerdig. 7. 2., 15 Uhr.)
Merseburg. Karl Woigk, Eisenb.-Obersch., 59 J. (Beerdig. 7. 2., 15.45 Uhr. — Gustav Schmidt, Obersekretär, 48 J. (Beerdig. 7. 2., 15 Uhr.)
Neumark. Paul Naumann, 19 J.
Nathmannsdorf. Frau Sophie Balzer geb. Sauer, 65 Jahre.
Ruhland. Carl Schönemann, 70 J.
Sennewitz. Frau Antonie Thieicke geb. Busch, 50 J. (Beerd. 7. 2., 14.30 Uhr.)
Weißenfels. Johannes Koch, Kaufmann, 46 Jahre. Beerdig. 7. 2., 15 Uhr.)

Geboren:

Halle. Willi Zaubitzer und Frau Else geb. Kiewus eine Tochter.
Delitzsch. Karl Georgi und Frau Annemarie geb. Conrad eine Tochter.

Verlobt:

Eilenburg. Gertraude Schumann-Holderied und Arno Veit.
Naumburg und Hannover. Hanni Ebel und Hans Schreyer, Dipl.-Ingenieur.
Sennewitz u. Rittergut Sparnberg. Frieda Finke u. Gerh. Heinke.

Tauscht alte Rasierklingen um

Alle Systeme werden mit in Zahlung genommen beim Kaufe von Mulcuto-Hohlschliff, des Weltwunders in Rasierapparaten mit den hohlgeschliffenen Patentrasiermessern (Patente in allen Kulturstaaten), welche den stärksten Bart wunderbar sanft und sauber ausrasieren und ein Lebenlang brauchbar bleiben. 1000 fach haltbarer als die üblichen dünnen Klingen. Umtauschangebot gratis und franko. Mulcuto-Werk, Solingen.

Billig wie immer

Vollmilch-Erdnuß-Schokolade 100-Gr.-Tafel	20 Pfg.
Creme-Schokolade 100 Gramm-Tafel	14 Pfg.
Pflaumen tafelfertig, 2-Pfund-Dose	62 Pfg.
Junge Schnittbohnen 2-Pfund-Dose	62 Pfg.
Gemüse-Allerlei 2-Pfund-Dose	65 Pfg.
Gemüse-Erbsen 2-Pfund-Dose	58 Pfg.
Kaffee gutes Aroma guter Geschmack, 1/4 Pfd.	50 Pfg.
Cocosfett 1-Pfd.-Tafel	55 Pfg.

Goldene Sieben

Steinweg 30 — Bernhardystr. 19
Geiststr. 68 — Dessauer Str 2b
Talamtstraße 7

Trauring-Ecke.
Massiv goldene
Trauringe
333, 585, 750 oder 900 gestempelt das Stck. 4—40 M
Juwelier
Tittel
Trauringecke
Schmeerstr. 12

Badeeinrichtung.
für Kohle oder Gas empfiehlt billigst
G. Brose, Halle, Gr. Sandberg 8.

Tüchtige
Schneiderin
empfiehlt sich
Lindenstr. 62.

HEUTE
noch sollten Sie Ihre Anzeige für die Sonntagsausgabe der Saale-Zeitung aufgeben, damit wir für eine typographisch gute Ausführung sorgen können. Anzeigenschluß ist Sonnabend vormittag 1/2 10 Uhr

Maskenschuhe in vielen bunten Farben 2,90
Maskenschuhe zweifarb., reizend. Modelle 3,90
Brokatschuhe Halbbrokat, Pumps 5,90
Vollbrokat Spangen oder Pumps 8,90
Silberleder Spangen oder Pumps 14,90

Friedrich Oehlschläger nur Leipziger Str. 3

Rundfunk am Freitag

Leipzig

Wellenlänge 259 Meter.

10 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 10.05 Uhr: Wetterdienst und Verkehrsfunk. 10.20 Uhr: Bekanntgabe des Tagesprogramms. 10.25 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11 Uhr: Werbenachrichten außerhalb des Programms der Mitteldeutschen Rundfunkgesellschaft. 11.45 Uhr: Wetterdienst und Wasserstandsmeldungen. 12 Uhr: Schallplattenkonzert. 12.55 Uhr: Nauener Zeitzeichen. Anschließend: Wettervoraussage, Schneeberichte, Presse- und Börsenbericht. 13.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 15.15 Uhr: Uraufführung von Schallplatten. 15.40 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 16 Uhr: Kurt Lubinski, Berlin: „Im Sibirien der Sowjets." I.: „Im Zukunftsland des Ostens." 16.30 Uhr: Alte und neue Hausmusik mit Gitarre. 17.30 Uhr: Literarische Umschau: Karl Minde, Leipzig: „Sie haben das Leben leichter gemacht." 17.55 Uhr Wirtschaftsnachrichten. 18.05 Uhr: Prof. Dr. Johannes Dietterle, Leipzig: Esperanto. 18.20 Uhr: Wettervoraussage und Zeitangabe. 18.30 Uhr: Arbeitsnachweis. 18.40 Uhr: Direktor Friebel, Lektor Mann: Englisch. 19.05 Uhr: Geheimrat Prof. Dr. Richard Schmidt, Leipzig: „Vom Strafrecht." 19.35 Uhr: Konzert der Dresdener Philharmonie. Dirigent: Theodor Blumer. 20.30 Uhr: Autorenstunde. Hans Christoph Kaergel, Dresden, liest aus eigenen Werken. 21 Uhr: Musik von heute, Sinfoniekonzert. Die Dresdner Philharmonie. Dirigent: Generalmusikdirektor Paul Scheinpflug. 22.15 Uhr: Zeitangabe, Wettervoraussage, Pressebericht und Sportfunk. Anschließend: Aktuelle Viertelstunde. 22.45—24 Uhr: Tanz- und Unterhaltungsmusik.

Königswusterhausen.

Wellenlänge 1635 Meter.

6.55 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft. 7—7.15 Uhr: Funkgymnastik; geleitet von Arthur Holz. 9—9.25 Uhr: Lehrgang für praktische Landwirte (VI): Betriebswirtschaftliche Grundlagen. Die Arbeit und der bäuerliche Betriebsleiter (3); Dir. Pfannenstiel. 9.30—9.55 Uhr: Erste Hilfe. Unfälle bei Schülerwanderungen; Stadtarzt Dr. Heinrich Franzmeyer. 10—10.25 Uhr: Eine deutsche Schule in Afghanistan; Dr. Walther Liebig. 10.30 Uhr: Neueste Nachrichten. 12—12.55 Uhr: Schallplattenkonzert. Während einer Pause 12.25 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft. 12.55 Uhr: Nauener Zeitzeichen. 13.30 Uhr: Neueste Nachrichten. 14—14.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 14.30—15 Uhr: Kinderstunde. Kunterbunt; Gertrud van Eyseren. 15—15.30 Uhr: Jungmädchenstunde. Altmodische Bescheidenheit; Elly Heuß-Knapp. 15.30 bis 15.40 Uhr: Wetter- und Börsenbericht. 15.40—16 Uhr: Das Erlebnis am Kunstwerk (III); William Wauer. 16—16.30 Uhr: Was erwartet die Volksschule von einer Neuordnung der Ferien? Alfred Tschentscher. 16.30 bis 17.30 Uhr: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Leipzig. 17.30—17.55 Uhr: Von Schiffen in alter und neuer Zeit (I); Konteradmiral a. D. Erich Mahrholz. 17.55—18.15 Uhr: Besinnliche Viertelstunde; Dr. Albert Dietrich. 18.15—18.40 Uhr: Die Wandlung der Reparationsfrage durch den Youngplan; Staatssekretär a. D. Prof. Dr. August Müller. 18.40—19.05 Uhr Englisch für Fortgeschrittene; Direktor Karl Friebel und Lektor William Mann. 19.05—19.30 Uhr: Technischer Lehrgang. Das Textilgewerbe: Textilveredlung; Dipl.-Ing. Alfred Schmidt. 19.30—19.50 Uhr: Wissenschaftlicher Vortrag für Aerzte. Thema und Name des Dozenten werden in den ärztlichen Fachzeitschriften bekanntgegeben. 20 Uhr: Aus dem Großen Saale der Musikhalle, Hamburg: Karneval-Konzert. Anschließend: Zeitansage, Wetterdienst, dritte Bekanntgabe der Tagesnachrichten, Sportnachrichten. Danach: Abendunterhaltung.

Groß-Bestrahlungs-Institut
Methode Gallspach
im
Sanitas-Bad, Mittelstraße 20 a
Gegründet 1900 — eröffnet — Gegründet 1900
Hochfrequenz, Radium, Röntgen- u. Heliumbestrahlung
Aerztlich empfohlen bei Nerven-, Herz-, Magen-, Darm-, Leber-, Gallen-, Nieren-, Zuckerkrankheit, Rheuma, Gicht, Ischias, Asthma, Blutdruck, Lähmungen usw.
Große Heilerfolge überall!
Die Herren Aerzte werden gebeten, ihre Verordnungen in hiesiger Anstalt selbst zu kontrollieren.
Auch für sämtliche Krankenkassen!
Außerdem werden, wie bekannt, sämtliche Verordnungen in Diathermie, Höhensonne, Heißluft- und Teillichtbehandlungen, Licht- und Dampfbäder, sowie alle Arten medizinischer Bäder und Massagen verabreicht.
Geöffnet von 8 Uhr früh bis 8 Uhr abends.
Seit 43 Jahren im Bade- resp. im Bestrahlungsfach tätig.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193002060/fragment/page=0014

Kleine Anzeigen

Auflage über 80000 Exemplare

Die hier erscheinenden Kleinanzeigen werden in den vier Mivagblättern veröffentlicht.

Saale-Zeitung, Halle-S.; Merseburger Tageblatt, Merseburg; Weimarische Zeitung, Weimar; Mitteldeutsche Zeitung, Erfurt.

Für „Kleine Anzeigen" gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet 12 Rpf., die fettgedruckte Ueberschriftszeile 40 Rpf. Worte über 15 Buchstaben gelten als zwei Worte. Chiffregebühr 60 Rpf. ‖ „Kleine Anzeigen" werden nur gegen bar oder Briefmarken aufgenommen. Der Gutschein, welcher der Bezugsquittung des laufenden Monats beigefügt ist, wird mit 50 Rpf. angerechnet und ist der Bestellung beizufügen. Reicht der übersandte Betrag nicht aus, so wird der Text gekürzt.

Offene Stellen

Suche tüchtigen, zuverlässigen =
Fleischergesellen
mit Führerschein. Angebote mit Angabe der bisherig. Tätigkeit unter V. 17 223 an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Existenz
durch Entgegennahme von Aufträgen auf leichtverkäufl. Konsumartikel. Fixum und Provision. Näheres durch —
J. Weber
Apolda, Postfach 47

Bäckerlehrling
zu Ostern gesucht. §
Max Weber, Bäckerei Kleinhelmsdorf, Bahnst. Weickelsdorf, Post Osterfeld, Thür.

Lehrling ×
Suche z. 1. April für meine Bäckerei und Konditorei ein. Lehrl. achtbar. Eltern. Fritz Köhler, Bäckermeister, Waltershausen, Thür. Ibenhainer Straße 8.

Ein strebsamer, fleiß. und ehrlicher
Lehrling ×
wird für Ostern gesucht. Bäckerei u. Konditorei Max Schinköthe, Jena, Schippenstraße 5.

Bäckerlehrling
gesucht. §
Hermann Schliephake, Halberstadt, Woort 13. §

Alleinmädchen
das gut bürgerlich kochen kann, mit allerbesten Zeugnissen, zum 1. März gesucht. Frau Major Baumgart, Berlin-Nikolassee, Wannseestraße 104. §

Kinderliebes
Mädchen
(etwa 16 J.) für Pfarrhaushalt (3 Kinder) zum 1. März gesucht.
Frau Pastor Werner, Wörlitz (Anhalt). ×

Lehrling
zu Ostern gesucht. §
Paul Fricke, Schmiedemeister, Tangerhütte, Altm.

Lehrling
Williger, strebsam. Junge findet zu Ost. gute Lehrstelle.
Paul Klinger, Klempnermeister, Prettin a. E., Hohe Straße 19. §

Suche sof. od. Ostern Sohn achtbar. Eltern, welcher Lust hat, das
Müllerhandwerk
zu erlernen. §
H. Hädicke, Mühlenbesitzer, Nemsdorf, Kreis Querfurt.

Suche z. 1. März ein tüchtiges, ehrliches =
Alleinmädchen
nicht unter 18 J., welches besonders kinderlieb ist. Angebote mit Zeugnisabschriften und Lohnanspr. unter V. 17 222 an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Zum 1. März älteres
Alleinmädchen
od. Stütze, anständ., zuverlässig und kinderlieb, mit Kochkenntnissen, gesucht. Ang. mit Zeugn. an Frau Prof. Duken, Jena, Weinbergstr. 1. ×

Ich suche ein älter., solides
Mädchen
bewandert i. Küche, Haus, Garten und Federviehzucht. Zeugnisabschr., Bild u. Gehaltsford. erb. ×
Rittergut Großwelsbach b. Langensalza.

Weg. Erkrankung meines jetzig. Mädchens suche ich baldigst f. mein. Villenhaushalt (2 Pers.) ein i. all. Hausarb., Kochen u. Wäschebehandlung erfahr., sehr saub., solides
Alleinmädchen
oder einfache Stütze bei gutem Gehalt u. gut. Behandlg. Off. mit Bild, Zeugnisabschrift. u. Gehaltsangaben erbet. an Frau Fabrikdirektor Bing, ×
Eisenach i. Thür., Liliengrund 1.

Suche zum 1. März zuverl. kinderliebes
Mädchen ×
(schulfrei), für alle Hausarbeiten. Kenntnisse im Nähen und Bügeln erw. Angeb. mit Gehaltsangaben, Zeugnisabschr. und Bild erb. u. A 8374 an die Geschäftsst. d. Z.

Stellengesuche

Landwirtssohn, 22 J., ev., sucht zum 15. 2. od. 1. 3. Stellung als
Verwalter ×
8 Jahre Praxis, 1 J. landw. Schule, Lehrlings- u. Verwalterprüfung. Gute Zeugnisse vorhand. Ang. an W. Hildesheim, Dosdorf bei Plaue in Thür.

Fleischergeselle ×
19 Jahre, im Schlachten u. Wurstmachen gut bewandert, sucht Stellung. Gute Zeugnisse vorh. Angebote an Ernst Luther, Bad Salzungen, Voigtstraße 17.

Junger §
Schmiedegeselle
18 Jahre alt, sucht f. sof. od. spät. Stellg.
Kuno Kruse, Schmiedegeselle, Calvörde i. Brschw., Kellerstr. 3.

Geb. Stütze
21 Jahre, erfahr. in Küche u. Haus, Handarbeit. u. Geschäft, f. sof. od. später Stell. in gutem Haushalt, wo Hilfe f. gr. Arb., Familienanschl. erb. Zuschriften erbittet G. S., Oberröblingen a. d. H., Sangerhäuser Straße 19. §

Junges Mädchen, 20 Jahre, sucht sofort Stellung in besserem Haushalt als
Stütze
oder Küchenmädchen, da selbige in großem Sanatorium als Küchen- und Servierfräulein bis jetzt tätig war. Ia Zeugnisse. Offerten mit Lohnangaben u. R 30834 an die Exp. d. Ztg. §

Landwirtstochter, 19½ Jahre, kinderlieb, welche Näh- und einige Kochkenntnisse besitzt, sucht Stellung als
Haustochter
bei Familienanschluß und Taschengeld. Offerten an Frau E. Müller, Merseburg, Schmale Straße 4. §

Mädchen ×
18 Jahre, mit guten Zeugn., sucht Stellg. zum 15. 2. Apolda, Naumburg bevorz.
Maria Ditmaier, Hamborn a. Rh., Seydlitzstraße 24.

Für
Kriegervollwaise
die Ostern die Schule verläßt, wird Stellung, am liebsten in Förster-, Lehrer- oder Pfarrer-Haushalt gesucht. Hans Apel, Jena-Löbstedt ×

Gebild., ält. Fräulein, früh. langjähr. Schwester, in Krankenpflege, Küche und Haush. erfahr., sucht geeigneten
Wirkungskreis
in gut. Hause. Ang. erbet. unter A 8393 an die Geschst. dies. Zeitung. ×

Haustochterstelle
suche für meine 17jährige haushalterfahrene Tochter. Bedingung: Familienanschl. u. Taschengeld. Unter gleichen Bedingung. find. bess. jung. Mädchen Aufnahme. ×
Haus Krone, Großengottern.

Buchhalterin ×
23 Jahre, perf. i. a. diesbez. und sonstig. Büroarb., Korresp., Stenogr., Schreibmaschine, selbst. und gewissenhaft, best. Zeugnisse, z. Zt. in ungek. Stellung, sucht entsprechend. Wirkungskreis. Gefl. Angebote erbeten unter A 8367 an die Gschst. d. Ztg.

Jung. Mädchen ×
mit Koch- und Nähkenntnissen, ½ Jahr als Stütze tätig gewesen, sucht passende Stelle. Angebote mit Gehaltsangabe. §
H. Marx II, Wolferstedt b. Allstedt.

= **Mädchen**
v. Lande, 18½ J. alt, sucht Stellung sofort od. 15. Febr. Koch- und Nähkenntnisse vorh. Ang. unt. Frl. L., postlagernd Großbrembach bei Weimar.

Mädchen, 17 Jahre, sucht sofort oder 15. Februar Stellg. als
Hausmädchen
Elsa Rulf, Zöberitz bei Tannepöls-Zörbig. §

Grundstücksmarkt

Altershalber verkaufe ich den seit 20 Jahren in meinem Besitz befindlichen =
Gasthof mit Fleischerei
in Vorort einer Stadt mit 50 000 Einwohnern gelegen. Tüchtige Fachleute welche über ca. 20 000 Mk. Anzahlung verfügen, bitte ich, sich zu melden. Angebote unter V. 17 224 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Altes Landhaus
i. gut. baul. Zust., sehr wohnl., i. Dorf, 5 km von Gotha gelegen, 6 Wohnr., 6 Nebenr., Küche mit Vorratsr., Keller, dopp. Boden, Hof. 5000 RM. Anzahlg. Evtl. mit Einrichtg. u. 2 Gärten in der Nähe. Sofort beziehbar. Geeignet als Ruhesitz oder als Wochenendheim für einige Fam. ×
Pastor Schmidt, z. Z. Gotha, postlag.

Villa
bei Wiesbaden für 12 500 M. sofort zu verkaufen. §
Otto Präckel, Jessen a. d. Elster.

Zu verpachten

Die durch den Tod meines Sohnes frei gewordene
Fleischerei
ist sofort zu verpacht. Interessenten wollen sich mit mir in Verbindung setzen. §
Hilde Cube, Erdeborn.

Kapitalien

2—3000 Mk.
1. Hypoth. a. Wohnhaus mit groß. Gart. auf dem Lande sofort gesucht. Offert. unt. R 30836 an die Exp dies. Ztg. erb. §

1. Hypothek ×
von 25 000 M. auf landwirtsch. Betrieb von Selbstgeber ges. Wert 60—70 000 Mark. Brandk. etwa 140 000 Mark. Angeb. erbeten unter A 8378 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Tiermarkt

Eingetragene =
Fleckviehkuh
(2. Kalb) verkauft
Paul Preller, Sützenborn, Weimar-Land.

Heiratsgesuche

Heiratsgesuch! ×
Ein in gutem Rufe stehender, lediger Beamter, Mitte 40er Jahre, evangelisch, in guter Stellung, (kl. Städtchen Thüringens wohnhaft), im Besitze eines eigenen Hauses, mit Vermögen, möchte gern die Bekanntschaft eines gesunden, möglichst hübschen Fräuleins oder Witwe, ohne Anhang, am liebsten vom Lande, möglichst im Alter von Mitte 30 bis 40er Jahre, machen, spätere Heirat nicht ausgeschlossen. Reflektanten (mit etwas Vermögen) mit gutem Charakter, aus guter Familie wollen gefl. ihren Lebenslauf mit Bild unter A 8372 an die Geschst. ds. Ztg. senden.

2 junge, sich einsam fühlende Wehrm.-Angeh. suchen auf dies. Wege Bekanntschaft von 2 netten Mäd. im Alter von 18—20 J. m. tadell. Vergangenh. zwecks späterer
Heirat
Zuschrift. mit Bild erbet. unter A 8391 an die Geschst. dies. Zeitung. ×

Witwer, 50 Jahre, sucht die Bekanntsch. mit Kriegerswitwe od. Fräul. bis zu 45 J. zwecks spät.
Heirat
Eigenes Heim vorh. Gefl. Off. unt. 520 postlag. Sonneborn b. Gotha. ×

Selbstinserentin!
25 Jahre, blond, 1,70 groß, wünscht die Bekanntschaft eines sol., jungen Herrn, bei Zuneigung spätere
Heirat
nicht ausgeschlossen. Bildofferten (zurück) unt. R 30847 an die Exp. d. Ztg. §

Herzenswunsch. Alleinstehendes Frl., 33 Jahre, natur- und sportliebend, sucht sol. Bekanntschaft zwecks späterer
Heirat ×
Gefl. Offerten unter F. M. 2387 Waltershausen, Thür. postlagernd erbeten.

Herzenswunsch. Alleinstehendes Frl., 33 Jahre, natur- und sportliebend, sucht sol. Bekanntschaft zwecks späterer
Heirat ×
Gefl. Offerten unter F. M. 2387 Waltershausen, Thür. postlagernd erbeten.

Vermischtes

Wer gibt ein neugeborenes Mädchen in liebevolle
Pflege ×
aufs Land ab. Ang. erbet. unter A 8369 an die Gschst. d. Ztg.

Welches kinderl. Ehepaar nimmt v. arm. Mädchen §
Knaben
(¾ Jahr) in Pflege evtl. auch als eigen an? Offerten unter E 4660 an die Exp. dieser Zeitung.

Kleine Anzeigen der Saale Zeitung

Für „Kleine Anzeigen" gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet nur 6 Rpf., die Ueberschrift 20 Rpf. Worte über 15 Buchstaben gelten als zwei Worte. Die Preise werden auf volle 5 Rpf. nach unten abgerundet. Chiffregebühr bei Abholen 30 Rpf., bei Zusendung 60 Rpf. ‖ „Kleine Anzeigen" werden nur gegen bar oder Briefmarken aufgenommen. Der Gutschein, welcher der Bezugsquittung des laufenden Monats beigefügt ist, wird mit 50 Rpf. angerechnet und ist der Bestellung beizufügen. Reicht der übersandte Betrag nicht aus, so wird der Text gekürzt.

Offene Stellen

Für unsere Schriftleitung suchen wir zum möglichst sofortigen Antritt einen jüngeren
Redaktions - Volontär
der entsprechende Vorbildung hat. Sportliche Interessen erwünscht.
Schriftliche Bewerbungen an die Verlagsleitung des
Merseburger Tageblatt (Kreisblatt)
Hälterstraße 4.

Vertreter gesucht zum Besuch von Privatkundschaft. Leicht verkäuflicher überall begehrter Artikel, Gute Existenz, nachweislich hoher Verdienst, welcher sofort beginnt. Vorkenntnisse und Kapital nicht erforderlich. U. V. G., Berlin SW 68, Friedrichstr. 39.

Lehrling oder Volontär
mit höherer Schulbildung und gewandt. Umgangsformen wird von hallischem
Großunternehmen
zum baldigen Antritt gesucht. Offert. mit kurzem Lebenslauf und Lichtbild unter R 30852 an die Exp. d. Ztg. *

Sohn achtbarer Eltern wird Ostern als
Polsterer- und Dekorateurlehrling
eingestellt.
Paul Danneberg, Möbelwerkstätten, Halle, Geiststraße 69/70.

Schmiedelehrling
sucht zu Ostern 1930
H. Hündorf, Schafstädt. †

Tücht. Friseuse
sucht
Hermann Bröske, Halle a. S., Dessauer Straße 6a. †

Einige Herren
auch Erwerbslose, in guter Kleidung für leichte Werbearbeit gesucht. Kein Verkauf o. dgl. Anfrag. Lagerkarte 292 Halle a. d. Saale I.

Guter
Klavierspieler
und oblig. Geiger für ideale Hausmusik ges. Notenmat. vorhand. Off. unt. E 4667 an die Exp. d. Ztg.

Suche zum 1. März tüchtigen, zuverlässig.
Wirtschaftsgehilfen
der sich keiner Arbeit scheut u. ein Gespann Pferde übernimmt b. Familienanschl. und Gehalt n. Uebereink.
P. Michel, Rabatz bei Peißen, Tel. Halle 22671. †

Suche zum 1. März einen verheirateten †
Geschirrführer
mögl. mit Hofgänger. Frau muß m. arbeit.
Frau L. Kniestedt, Dalena, Bahnstation Domnitz, Post Könnern-Land.

Lehrling
welcher Lust hat, das Fleischerhandwerk zu erlernen, findet Lehrstelle. Fleischermstr.
Sigismund, Eilenburg. †

Sohn achtb. Eltern, welcher Lust hat, die
Gärtnerei
zu erlernen, unter günstigen Bedingung. gesucht. Anerkannter Lehrbetrieb. †
Jungmann, Gartenbaubetrieb, Landsberg, Bez. Halle

Suche ältere
Weißnäherin
aufs Land z. Wäsche ausbessern. Off. unt. D 7664 an die Exp. d. Ztg.

Alleinmädchen
vom Lande, 19jähr., für 3-Pers.-Haushalt 1. März gesucht.
Stephan, Halle, R.-Wagner-Str. 55 p.

Tüchtiges
Alleinmädchen
gesucht.
Naumann, Halle, Königstraße 11, I.

Suche für sofort fleißiges, anständiges, ehrliches
Hausmädchen
evtl. Haustochter, von 17 bis 18 Jahren, f. Haushalt, 2 Erw., 2 Kinder.
Frau Krug, Halle, Hohenzollernstr. 40.

Junges Mädchen
für Haushalt für ½ Tag gesucht.
Biermann, Halle, Grimmstraße 5.

Anständiges
Mädchen
sofort gesucht. Halle, Steinweg 21.

Alleinmädchen
mit guten Zeugnissen und möglichst mit Kochkenntnissen für kinderlosen Haushalt per sofort gesucht. Vorstellung 11—12 Uhr.
Direktor Jühling, Halle a. d. S.,
Kleine Brauhausstraße 24/25. †

Wegen Verheiratung des jetzigen suche anständiges, zuverlässiges
Mädchen
von auswärts, nicht unter 18 Jahren, welches bereits in besserem Haushalt tätig gewesen ist, für Küche und Haus zum 15. Febr. oder 1. März. Vorstellung zwisch. 3—5 Uhr.
H. Kirchheisen, Halle a. d. S., Neuwerk 21. †

20jähriges anständ. fleißiges
Mädchen
das melk. kann, sucht Felgner, Landwirt, Lettin b. Halle. †

Suche z. 15. Febr. jüngeres, ehrliches, fleißiges
Mädchen
Frau Gille, †
Gemeindegasthaus Schönfeld b. Artern.

Jüngere, zuverläss.
Aufwartung
für vormittags Nähe Steintor gesucht. Zu erfragen Halle a. S., Beyschlagstr. 4, I.

Stellengesuche

Schmiedegeselle
19 Jahre, sucht Stell. Offerten an †
Karl Fallet, Siersleben.

19jähriger
Bäckergeselle
sucht Stellung. Ang. unt. „Bäcker" postlag. Schmiedeberg. †

Jg. Kaufmann
19 Jahre alt, sucht Stellg. im Büro od. als Verkäuf. Offert. unt. D 7654 an die Exp. d. Ztg. †

Wirtschaftsgehilfe
20 Jahre, mit allen Arbeiten und Maschinen vertraut, sucht Stelle. Offerten unt. E 4658 an die Exp. dieser Zeitung. †

Rentner, früher Kaufmann, noch rüst., sucht
Betätigung
gleich welcher Art bei bescheid. Ansprüchen. Off. unt. D 7650 an die Exp. d. Ztg.

Suche für meinen Sohn Stelle als
Schneiderlehrling
Off. unt. E 4661 an die Exp. d. Ztg.

Aelteres Mädchen, 33 Jahre alt, 7 J. in einem Pastorenhause in Stellung gewesen, sucht Stellung als
einfache Stütze
oder Alleinmädchen in besserem Hause. Off. u. R 30830 an die Exp. d. Ztg. †

Ehrliche saubere Frau nimmt noch
Wäschen
an. Schwab, Halle, Wachtelweg 1.

Besseres, 19jährig. Mädchen vom Lande sucht Stellung als
Stütze
wenn mögl. in Halle. Selbige hat Plätten u. Schneidern erlernt und ist im Kochen bewandert. Gute Zeugnisse vorhanden. Off. unt. R 30839 an die Exp. d. Ztg.

16jährig. Mädchen v. Lande sucht Stellung als
Hausmädchen
schon in Stellung gewesen. Offert. unt. E 4669 an die Exp. d. Ztg. †

Aelteres, solides
Mädchen
vom Lande, erfahren im Kochen und allen Hausarbeiten, sucht Stellung sofort oder 15. Febr. Gute Zeugnisse vorhanden, auch Krankenhaus angen. Off. unt. E 4671 an die Exp. d. Ztg. †

Suche für meine 17j.
Tochter
welche schon in Stellung war, im Bügeln und Haushalt erfahren, Stellung.
Frau Liska Böhm, Theißen b. Zeitz, Anger 6.

Zu vermieten

Zum
Möbel unterstell.
2 Räume sofort billig zu vermieten. Halle, Goethestr. 27, I.

G. möbl. Zimm.
an Herrn sofort zu vermiet. Halle a. S., Leipz. Str. 75, H. II.

G. möbl. Zimm.
el. Licht, Telephon, an bess. Herrn zum 15. Febr. zu verm. Halle, Magdeburger Straße 53, I.

Gr. f. möbl. Z. sof. z. v. Herderstr. 1, II. I.

Möbl. Zimmer
zu vermieten. Halle, Landwehrstr. 21 II r.

Möbl. Zimmer
für zwei Herren zu vermiet. Halle a. S., Steinweg 13, III. r.

Lager- und Fabrikationsräume
ca. 800 qm, zu ebener Erde, mit anschließ. Büro, mit Gleisanschluß und Rampe, sofort preisgünstig zu vermieten.
Die Räume sind zu besichtigen Halle, Lützener Straße 1.
L. Haas, A.-G., Magdeburg.

Freundl., sonniges,
möbl. Zimmer
mit el. Licht zu vm. Halle a. S., Taubenstr. 23, p. I.

2 neu hergerichtete
Zimmer
sofort zu vermieten. Halle a. S., Lindenstraße 2, I. r.

Möbl. Zimmer
ohne Bett an berufstätige Frau (Südstr.) sofort zu vermieten. Offerten unt. E 4670 an die Exp. d. Ztg. erbeten.

Schlafstelle
für 2 ruhige Herren frei. Halle a. S., Charlottenstr. 13, I.

Mietgesuche

Wohnungstausch in Halle!
Gesucht wird eine 4—5-Zimmer-Wohnung mit Bad im Zentrum der Stadt. Geboten wird eine ruhige 3-Zimmer-Wohnung in gutem Hause (ca. 46 Mark monatlich). Angebote unter R 30841 an die Expedition dieser Zeitung. *

Biete
2 Zimm., Küche
Erdgeschoß, suche 3—4 Zimmer im Norden. Off. unt. E 4668 an die Exped. d. Ztg.

Grundstücksmarkt

Gutgehendes
Mietautogeschäft
billig zu verkaufen. Off. unt. D 7663 an die Exp. d. Ztg.

Kleine
Knochenmühle
zu kaufen gesucht.
Gräfe, Reideburg, Kreuzweg 4.

Alteingef. Herren- und Damen-Friseurgeschäft, alle Einrichtungen der Neuzeit entsprech., sofort geg. Kasse zu verkaufen.
A. Friedrich, Grundstücksverwalter, Halle, Gr. Ulrichstraße 51, Tel. 31410.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193002060/fragment/page=0015
DFG

Kleine Anzeigen der Saale Zeitung

Für „Kleine Anzeigen“ gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet nur 6 Rpf., die Ueberschrift 20 Rpf. Worte über 15 Buchstaben gelten als zwei Worte. Die Preise werden auf volle 5 Rpf. nach unten abgerundet. Chiffregebühr bei Abholen 30 Rpf., bei Zusendung 60 Rpf.

„Kleine Anzeigen“ werden nur gegen bar oder Briefmarken aufgenommen. Der Gutschein, welcher der Bezugsquittung des laufenden Monats beigefügt ist, wird mit 50 Rpf. angerechnet und ist der Bestellung beizufügen. Reicht der übersandte Betrag nicht aus, so wird der Text gekürzt.

Grundstücksmarkt

Existenz!

In mittlerer Industriestadt, Nähe Halle, ist ein in guter Lage befindliches Lebensmittel-Feinkost- und Spirituosengeschäft besonderer Umstände halb. verkäuflich. Zur Uebernahme des Inventars, neuer elektr., gut rentabler Wäscherolle und des Warenlagers sind zirka 5—6000 Mark erforderlich. Ungefährer bisheriger Umsatz 45 000 Mark, der bei Selbstbetrieb und durch Neuaufnahme gangbarer Artikel zu steigern ist. Schönes Kontor- und Nebenräume vorhanden. Nur wirkliche Interessenten, die auch über Mittel verfügen, wollen sich unter W 7273 an die Expedition dieser Zeitung wenden.

Gutgehende **Land- oder Stadtschmiede** zu kaufen oder zu pachten gesucht. Off. unt. E 4672 an die Exp. d. Ztg. †

Zu verpachten

Materialwarengeschäft mit 3 Mrg. Obstgart., 3 Zimm. ohne Tausch frei, fl. Geschäft, zu verpachten. Erforderl. f. Inventar u. Ware 1500 M. Pacht mon. 60 M. für alles. Rudloff, Halle a. S., Germarstr. 10.

Pachtgesuche

Bäckerei zu pachten gesucht. Offert. u. R 30842 an die Exp. d. Ztg. §

Schrebergarten ca. 300 qm, wo man Kleinhaustiere halten kann, zu pachten gesucht. Offerten unter R 30857 an die Exp. dieser Zeitung. *

Zu verkaufen

Billige Schreibmaschinen: Adler, Ideal 70 Mk., auch Mercedes und Triumpf, andere schon für 40 Mk., verkauft **Arno Rochlitzer, Halle, Steinweg 2.**

Gediegene formenschöne **Speisezimmer** dunkel Eiche, Birke u. Nußbaum poliert, mit 180 cm breitem Büfett, von **596.— Mk.** an. **Herrenzimmer** Eiche und Nußbaum poliert von **356.— Mk.** an. **Gebr. Jungblut** Albrechtstr. 37

Zu verkaufen

Voß-Grude weiß emaill., guterh. billig zu verkaufen. Halle, Talstr. 37c.

Elektr. Klavier mit Handspiel und 25 Notenrollen zu sehr günstigen Bedingung. zu verkaufen. Anfrag. unt. R 30851 an die Exp. d. Ztg. †

Lichtecht gefärbte **Holz-Rollos** verschönen d. Heim, schützen gegen Kälte, Sonne und Sicht. Fabrikpreise. **Gustav Hönemann** Jalous.-Werkstätten Telefon 23631

Schaufensterscheiben gebraucht, mit Holzrahmen, 2 Stück 1225×2080, zu verkaufen. Ang. unt. R 30853 an die Exp. d. Ztg.

Alle Rezepte von allen Augenärzten fertigt an **Optiker Gödeke** Rannische Str. 13.

Tafelservice neu mit Mattgoldverzierung, hochfein, Kaffeeservice billig zu verkaufen. Halle a. S., Robert-Franz-Ring 8, 2 Treppen rechts.

Kopierpresse gut erhalten, zu verk. Halle, Cecilienstraße Nr. 7, Büro. *

Bettstelle mit Matratze verkauft billig Halle a. S., Dorotheenstr. 10, p.

Fleischtransportwagen mit Gitter- und Haubenverdeck z. verkaufen. Off. unter L 4589 an d. Exp. d. Z.

Kaufgesuche

Zigarettenbilder Münzen u. Wappen, zu kaufen gesucht. Angebot mit Preis unter E 4651 an die Exp. d. Ztg.

Achtung! Suche getr. Herren- u. Damengarderobe, Schuhe, alte Möbel usw. zu kauf. Off. u. D 7666 an die Exp. d. Ztg.

Mädchenfahrrad gut erhalten, kauft Halle, Ludwigstr. 51, 3 Tr., Mitte.

Ueberzählige **Schreibmaschinen** kauft jedes Quantum gegen sofortige Kasse Arno Rochlitzer, Halle, Steinweg 2.

Kapitalien

Schwerkriegsbeschäd. sucht sofort **300 Mark** Darlehn geg. Rentensicherheit. Offert. unt. R 30856 an die Exp. d. Ztg.

4000 Mk. Darlehen (kurzfristig) gegen riesigen Verdienst und hohe Sicherheiten per sofort gesucht. Offerten unt. H K 569 bef. **Rudolf Mosse, Halle a. d. Saale.**

Hypotheken-Kapital. Für hiesige Wohn- und Geschäftshäuser stehen erststellige Hypotheken zur Verfügung. **B. J. Baer, Bankgeschäft** Preußenring 17

Alleinst. Herr sucht junge Dame als **Teilhaberin** für Gastwirtsbetrieb mit 10 000 M. z. Eröffnung eines neuen Betriebes, am liebsten Gastwirtstochter. Off. unter Hohenmölsen, Bund der Zukunft.

500 RM. 1. Hypoth. auf Landgrundstück, Versicherung 32 000 gegen 10 Proz. aus Privathand sofort gesucht. Off. unt. D 7653 an d. Exp. d. Ztg.

Unterricht

Für zwei Lyzeums-Schülerinnen im Alter von 12 u. 13 Jahr. (Quinta u. Quarta) wird **Beaufsichtigung der Schularbeiten** in Wansleben gesucht. Erbitte gefl. Angebot mit Angabe der Forderungen unter R 30855 an die Expedition dieser Zeitung.

Töchterheim Weise Gera, Schillerstr. 21. Gründl. Ausbildung i. Haush. Kochkurse f. Bräute. Ausk. u. Prosp.

Automarkt

4/16 PS. Opelwagen 4sitzig, mit Kühnkarosserie auf verlängertem Chassis, mit 3 Türen und Allwetterverdeck, desgleichen eine 8/32 PS. Brennabor-Limousine, 5sitzig. Beide Wagen sind in bester Verfassung und stehen zum Verkauf bei Otto Strohbach, Bad Bibra, Tel. 62.

Tiermarkt

1 Paar gute **Zugochsen** 4- u. 5jährig, verkauft veränderungshalber Ferd. Schunke, Schmirma b. Mücheln. †

Eine **Kuh mit Kalb** verkauft † Leiha Nr. 34 b. Roßbach (Schlacht).

Weißer **Laufenten-Erpel** zu kaufen gesucht. J. Roth, Obhausen, Kr. Querfurt. †

Verkaufe ein **gutes Frettchen** Förster, † Wurp b. Niemberg.

Drei Ia **Zuchtweibchen** mit Zierbauer und Badehäuschen zu verkaufen. Wenderoth, Halle, Schwetschkestraße 38.

Pferd zu verkaufen. Halle, Königstraße 62.

Wer verschenkt oder verkauft billigst **junges Angora- od. Siamkätzchen** in gute Hände? Gefl. Zuschriften erb. unt. R 30846 an die Exp. d. Ztg. *

Heiratsgesuche

Ausländer mit 4000 bis 5000 M. Einkommen sucht Damenbekanntschaft m. Vermögen zwecks **Heirat** Off. u. Hohenmölsen, Bund der Zukunft.

Frau als Wirtschafterin Witwer, 62 Jahre, eig. Heim, sucht ält. auch Rentenempfängerin, zwecks späterer **Heirat** Offerten erbitte unter R 30854 an die Exp. d. Ztg. †

Wo bist du deutscher Mann mit wahrem edlen Sinn? Mädel, 25 Jahre, dunkelblond, von angenehmem Aeußern und sonnigem Wesen, wünscht besser. Herrn kennenzulernen zwecks späterer **Heirat** Später Vermögen. Off. mit Bild, welch. zurückgesandt wird, u. D 7667 an die Exp. d. Ztg.

Junger Mann, Motorradfahrer, sucht Freundin zwecks spät. **Heirat** Off. bitte unter 222 an die Agentur der Saale-Ztg. in Bad Bibra, Auenstr. 6.

Witwer, 49 Jahre, Lebensmittelgeschäft, mit Hausschlachten, eig. Grundstück auf Landort (Bahnstat.) will sich bald wieder **verheiraten.** Auch Einheirat in gleich. Geschäft, Landgasthof oder kl. Landwirtschaft angenehm. Off. unt. O. T. 80 postlag. Halle a. S. erbeten.

Amtliche Bekanntmachungen.

Aufgehoben ist der auf den 17. Februar 1930 bestimmte Termin zur Zwangsversteigerung des Grundstücks Fritz-Reuter-Straße 10 in Halle. (Eigentümer: Richard Thenrig.)

Das Amtsgericht in Halle.

Das Vergleichsverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Otto Pollak, alleinigen Inhabers der Halleschen Möbelhallen Th. Pollak, Halle, Preußenring 9/10, ist bei Bestätigung des Vergleichs aufgehoben worden.

Halle a. S., den 1. Februar 1930.

Das Amtsgericht, Abt. 7.

Der Plan über die Herstellung unterirdischer Telegraphenlinien in der Reilstraße in Halle liegt von heute ab 4 Wochen bei dem Telegraphenbauamt in Halle aus.

Halle (Saale), den 4. Februar 1930.

Telegraphenbauamt.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 7. Februar, vorm. 10 Uhr, versteigere ich in Halle, Preußenring 13, öffentlich meistbietend gegen bar: 5 verstellbare Zeichentische mit Zeichenmaschine, 2 Schreibtische, 1 Bronzefigur „Schmied“ m. Marmorständer, 2 neue Eiskonservatoren, 2 neue Gleichstrommotore (1½ PS.), 1 Kleiderschrank, 1 Vertiko, 1 Korbmöbelgarnitur; ferner um 12 Uhr, Delitzscher Straße 38: 1 Benz-Lastkraftwagen, 4 To., 44/50 PS.; um 12.30 Uhr: Reideburger Straße 16—20: 1 Posten Stabeisen, 7 Knetmaschinentröge, 1 Posten alte Tröge, 1 kohlenbeheizter Härteofen, 1 größeren Posten gebr. Teigteilmaschinen u. Knetmaschinen, 1 Schlagmaschine, 1 Kaltsägemaschine mit Sägeblatt, 1 neue Makkaronimaschine, 1 Geldschrank.

Ehrhardt, Obergerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 7. Februar, vorm. 10 Uhr, versteigere ich in der Pfandkammer, Preußenring 13, öffentlich meistbietend gegen bar: 1 Büfett, 1 Ruhebett, 2 Spiegel, 2 Geldschränke, 9 Schreibtische, 1 Doppelpult, 2 Rollschränke, 2 Tische, 4 Schreibmaschinen, 1 Ladentisch, 1 Zeichenschrank, 1 Eisschrank, 1 Kasse, 1 Patentwaage, 3 Schraubstöcke, 2 Werkzeugkästen, 1 Paar Winker, div. Autoersatzteile, 4 Magnetanker, 1 Opelwagen 27464, 1 Personenwag. 580, 2 Personenwagen; ferner um 12 Uhr an Ort und Stelle: 3 Speisezimmer, 1 Personenauto (Opel, 6-Sitzer), 5 Schreibtische, 2 Schlafzimmer, 250 Fenster ohne Glas, 2 Rechenmaschinen, 4 Schreibmaschinen, div. Büromöbel, 4 schw. Arbeitspferde, 5 Arbeitswagen, 1 Posten Rüstzeug und Baumaterial, 2 Betonmischmaschinen. (Ort der Versteig. wird in der Pfandkammer bekanntgegeben.)

Eigendorf, Gerichtsvollzieher kr. A.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 7. Februar, vorm. 10 Uhr, versteigere ich in Halle, Preußenring 13, öffentlich meistbietend gegen bar: 1 Schreibtisch, 1 Rauchtisch, 1 Klavier, 1 Büfett, 1 Sofa, 1 Vertiko, 1 Plüschgarnit., 1 Grammophon, 1 Bild, 1 Gehpelz, 1 Patentwaage.

Münchmeyer, Gerichtsvollzieher kr. A.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 7. Februar, vorm. 10 Uhr, versteigere ich in Halle, Preußenring 13, öffentlich meistbietend gegen bar: 2 Büfetts, 1 Kredenz, 1 Standuhr, 1 Bücherschrank, 1 runden Tisch, 3 Schreibtische, 1 Klubsessel mit Leder, 1 Rauchtisch, 1 Musikschrank, 1 Radioapparat, 1 Lautsprecher, 1 Posten Pullower u. Damenstrickwesten, 2 Registrierkassen, 1 Schneidernähmaschine, 1 Warenschrank, Kukirolfußbad, Kluppenpinsel, Ringpinsel, Deckenbürsten, 1 Farbenmühle und mehrere Fässer Farben.

Scholz, Gerichtsvollzieher kr. A.

Die Nutzung der Reklame in den Straßenbahnwagen soll vom 1. April d. J. ab neu vergeben werden. Die Bedingungen liegen im Zimmer 218 des Rathauses zur Einsicht aus. Angebote bitten wir bis 15. Februar dieses Jahres einzureichen.

Naumburg a. S., den 17. Januar 1930.

* Der Magistrat.

Polizeiverordnung.

I.

Nachstehend aufgeführte Polizeiverordnungen werden aufgehoben:

1. die Polizeiverordnung vom 6. Aug. 1901, betr. die Ausübung des Frisier-, Barbier- und Haarschneidegewerbes, Naumburger Kreisblatt Nr. 189 vom 14. August 1901;
2. die Polizeiverordnung vom 14. Febr. 1908, betr. Abfahren von Baugrund, Naumburger Kreisbl. Nr. 79 v. 2. April 1908;
3. die Polizeiverordnung vom 4. Dez. 1916, betr. Knallkörper, Naumburger Tageblatt Nr. 287 vom 7. Dez. 1916;
4. die Polizeiverordnung v. 20. Nov. 1917; betr. das Betreten von Eisflächen, Naumburger Tageblatt Nr. 3 vom 4. Januar 1918;
5. die Polizeiverordnung vom 23. Juli 1918; betr. Abraupen der Bäume, Naumburger Tageblatt Nr. 55 vom 6. März 1919;
6. die Polizeiverordnung vom 19. Okt. 1918, über das Räumen v. Wohnungen, Naumburger Tageblatt Nr. 257 vom 1. Novbr. 1918;
7. die Polizeiverordnung vom 2. Januar 1920, betr. die Reinigung und Spülung der Trinkgefäße in den Gast- und Schankwirtschaften, Naumburger Tageblatt Nr. 11 vom 14. Januar 1920.

II.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Naumburg a. S., den 28. Januar 1930.

* Die Polizeiverwaltung: Dietrich.

Auktion

Auktion, Gr. Märkerstr. 21.

Freitag, den 7. Februar, vorm. 10 Uhr, versteigere ich freiw.: 1 Ladentisch, Chaiselongue, 1 Grammophonschrank, 1 Photoapparat für Schnellphotographie, Gasherd, Fahrrad, Kleidung u. div. and. Sach. Die Sach. sind gebraucht. Besicht. v. 8 Uhr an. Otto Uhlisch, Auktionator Halle a. S., Gr. Märkerstr. 21. Tel. 252 09.

Sportsonderzug nach Oberhof i. Th.

Am Sonntag, dem 9. Februar 1930, verkehrt Sonderzug 3. Klasse mit ⅓ Fahrpreisermäßigung von Halle (S.) nach Oberhof i. Thür. und zurück. Zug hält in Ammendorf, Merseburg, Leuna und Corbetha. Alles Nähere im Führer bei den Fahrkartenausgaben und bei dem Reichsbahn-Verkehrsamt. Verkauf der Sonderzugkarten ab sofort in Ammendorf, Merseburg, Leuna, Corbetha und in Halle (S.) beim Reichsbahn-Verkehrsamt, Delitzscher Straße 92 u. bei den bekannten Ausgabestellen. Sollte der Zug wider Erwarten wegen Witterungsumschlags ausfallen, dann geschieht Mitteilung in der üblichen Weise.

Reichsbahn-Verkehrsamt Halle (Saale), Delitzscherstr. 92

Die Mitteldeutsche Zeitung, Erfurt bürgt

durch **Hohe Auflage** (104 Tageszeitungen ihres Verbreitungsgebietes an Auflage weit überflügelt)

Weite Verbreitung Außer Post, Auto u. Boten durch 543 eigene Agenturen

den Wohlstand ihrer Leser aus Handel, Landwirtschaft und Industrie

für guten Anzeigenerfolg!

Vorsicht! Vorsicht! Sie riskieren Kopf u. Kragen, wenn Sie sich auf unüberlegte Reklame-Experimente einlassen. Legen Sie Ihre Werbepläne erst einem erfahrenen Werbefachmann zur Prüfung vor. Er kann Sie vor Hereinfällen bewahren und Ihnen den Weg zum Erfolg zeigen. Georg Englert Werbeberater DWK München, Maillingerstr. 15

Damenmasken verleiht A. Seidel, Halle a. d. S., Gr. Märkerstr. 21 II.

Staubfreie Ofenreinigung Wilhelmstraße 44 Tel. 246 65

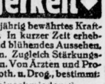
EISU-Stahl- u. Holz-Betten Schlafzimmer, Kinderbetten, Polster, Stahlmatratzen, Chaiselong. an Private. Ratenzhlg. Katal. frei. Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)

Eis gibt laufend, auch in größten Posten zur Einlagerung, ab **Schlachthof Halle.**

◆ Bei Magerkeit ◆ gebrauche man unser langjährig bewährtes Kraftnährpulver „PLENUSAN“. In kurzer Zeit erhebliche Gewichtszunahme und blühendes Aussehen, schöne, volle Körperformen. Zugleich Stärkungsmittel für Blut und Nerven. Von Ärzten und Professoren empfohlen. In Apoth. u. Drog., bestimmt: Engel-Apotheke, Kleinschmieden 6

Beschwerden über Unregelmäßigkeiten oder verspätete Zustellung d. „Saale-Zeitung“ bitten wir, stets schriftlich oder telefonisch (Fernspr.-Sammelnummer: 27431) an die Hauptgeschäftsstelle: Große Brauhausstr. 16/17 zu richten, worauf für Abhilfe prompt gesorgt wird. Postabonnenten woll. bei dem betreffenden Briefträger bzw. zuständigen Postanstalt reklamieren; nur wenn von diesen keine Abhilfe geschaffen wird bitten wir, uns Mitteilung zu machen um das Erforderliche veranlassen zu können

Die Bezugs- und Vertriebsabteilung



SOFAS 50.- 70.- 90.- 98.-

CHAISELONGUE 32.— 38.- 45.- 50.- 55.-

H. BETT-CHAISELONGUE 95.- 125.- 135.- 155.-

BETTENHAUS BRUNO PARIS Kl. Ulrichstr. 2 bis Domplatz 9

Ein solcher Gutschein

zur Aufgabe von ‚Kleinen Anzeigen‘ (Gelegenheits-Anzeigen) wird jedem unserer Abonnenten zur Verfügung gestellt. Senden Sie ihn mit dem Text Ihrer Anzeige an uns ein. Er ist 50 Rpf. wert

Der Wert der „Kleinen Anzeigen“ in der Saale-Zeitung liegt in der großen Zahl und der guten Qualität der auf sie eingehenden Angebote.

Darauf kommt es an!

Gutschein für „Kleine Anzeigen“ in der „Saale-Zeitung“ über 10 Worte

Gegen Einsendung dieses Scheines erfolgt die kostenlose Aufnahme einer „Kleinen Anzeige“ bis zu 10 Worten. Jedes weitere Wort kostet 6 Rpf. Ziffern gelten als Worte. Worte über 15 Buchstaben gelten als 2 Worte; die fettgedruckte Ueberschriftszeile kostet 20 Rpf. Chiffregebühr 30 Rpf. Zusendung nach auswärts von Chiffreofferten 60 Rpf. Den über 50 Rpf. hinausgehenden Betrag bitten wir bei Aufgabe der „Kleinen Anzeige“ in Briefmarken oder bar beizufügen. Im Falle nicht ausreichender Bezahlung sind wir zu Kürzungen der Anzeigen berechtigt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193002060/fragment/page=0016